

Nr.7 November 1978 DM 3.- C 5039 F
cinema
DAS KINOPROGRAMM NOV./DEZ. 1978
öS 25,-/sfr 3,30/lfr 53,-
Neuer Alain Delon: DER UNHEIMLICHE FREMDE
Weltraum-Reißer: KAMPFSTERN GALACTICA
Bud Spencer und Terence Hill: ZWEI SIND NICHT ZU BREMSEN
Der erotischste Film des Jahres: MELODY IN LOVE
Bud Spencer

cinema

INHALT

ECHO

AB 1979 MONATLICH

Kompliment an Ihre Zeitschrift! Von Ausgabe zu Ausgabe wird cinema besser, und vor allem informativer. So war z.B. Ihre Vorschau auf die Kinosaison 1979 im letzten Heft große Klasse. Solche Informationen bekommt man sonst nirgends. Schade, daß cinema nur alle zwei Monate erscheint.

Jürgen Pauly, Osnabrück

Dann ist das eine gute Nachricht: Ab Januar 79 erscheint cinema monatlich.

MEINUNGSSKALA

Die neue Form der Meinungsskala finde ich viel besser. Die Wertungen bleiben jetzt nicht mehr anonym.

Wolfgang Ebert, Hamburg

Genau das war die Absicht!

GEORGE LUCAS-FILM

Bei meinen letzten Paris-Aufenthalt habe ich einen irren Science-Fiction-Film gesehen: „THX 1138:4EB". Er ist von George Lucas, der ja schon mit „Krieg der Sterne" große Erfolge hatte. Wann kommt dieser neue George Lucas-Film in die deutschen Kinos?

Thomas Reille, Fürth

Nach Stand der Dinge überhaupt nicht. Es handelt sich auch nicht um einen neuen Film, sondern um einen der ersten Streifen des am 14.Mai 1944 geborenen Lucas. Bei der Warner Columbia, die diesen Film im Verleih hat, weist man darauf hin, daß „THX 1138" 1979 ins Fernsehen kommt.

FLOHMARKT

Ihre Zeitschrift lese ich regelmäßig. Besonders gut gefällt mir die Rubrik „Flohmarkt". Da ist für jeden Filmfreund eine echte Gelegenheit, an begehrtes, seltenes Material heranzukommen.

S. Schön, Asslar

Ein wenig Kritik sei mir erlaubt. So gut ich cinema finde, so überflüssig erscheint mir der „Flohmarkt". Er nimmt doch nur Platz weg für große Farbberichte. Schade!

Peter Kien, Hannover

Das Beste am Heft sind die Kleinanzeigen-Seiten. Es gibt ja sonst für den Kinofreund keine Möglichkeit, irgendwo zu tauschen.

Petra Saal, Bad Kissingen

Was ist Ihre Meinung über den Flohmarkt. Die Ansichten der Leserbriefe gehen - wie Sie sehen - weit auseinander. Schreiben Sie uns doch mal.

SONDERBAND

Gäbe es nicht eine Möglichkeit, die cinema-Testnummern nachzudrucken. Auf Ihrer Seite Flohmarkt werden alte Hefte bereits bis zu DM 50,- gehandelt. Auch ich bin auf der Suche nach den Testausgaben.

Uwe Bertram, Pforzheim

Ihr Wunsch ist uns Befehl. Wir werden die interessantesten Seiten der Startausgaben zu einem Sonderband zusammenfassen, der im Frühjahr 1979 erscheint. Kostenpunkt: 5 DM. Bitte aber noch nicht bestellen, warten Sie unsere Anzeige in einer der nächsten Ausgaben ab.

NACHRUF

Hier in den US-Filmstudios kam das neue Heft sehr gut an, weil doch halt viel Farbe und eine Menge Themen drin sind. Zu meiner Kolumne: Auf meinem Bild sehe ich aus (Originaltext meiner Frau Ludmillen) wie ein resignierter Heiratsschwindler beim letzten Versuch. Und die schwarzen Bleiklötze an Schrift wie mein eigener Nachruf (FROM HEAVEN WITH LOVE), aber ich weiß: Lutze (gemeint ist cinema-Layouter Lutz Kober, d.Red.), in Fachkreisen auch „Der Schnellschuss" genannt, hatte keine andere Chance.

Elmar Biebl, Hollywood

Lieber Elmar, vielleicht kannst Du uns bei Gelegenheit ein schöneres Photo senden. Mit kalifornischer Sonne im Gesicht statt Hamburger Nieselregen. Das Layout haben wir - wie Du sicher auf Seite 26 entdeckst - verschönert.

KINO–TECHNIK

Als ich in einer der letzten cinema-Ausgaben las, daß eine Reihe über Kino-Technik gestartet werden soll, war ich sehr erfreut. Ich bin selbst Vorführer in einem Clubkino und kann nur bestätigen, daß äußerst wenige Besucher eine Ahnung von der Kino-Technik haben.

J. Fuhrmann, Hilpoltstein

CINEMA-WERBEFILM

Ich habe gestern im Kino den cinema-Werbefilm gesehen. Können Sie mir sagen, aus welchen Filmen die Ausschnitte stammen ? Die muß ich mir unbedingt ansehen!

Heinz Lucall, Wien

Das dürfte nicht ganz einfach sein, denn die Filme laufen zum Teil nicht mehr: „Der Mann aus Hongkong", „Emanuela I. + II. Teil" und „Das Netz".

SOUNDTRACKS

Endlich einmal eine ganze Seite für die Filmmusik. Als regelmäßiger Hörer der Sendung „Hollywoods Geschichte der Filmmusik" war ich sehr darüber erfreut, daß wenigstens ein Experte wie Robert Usaczyk über Soundtracks schreibt. Jedoch sollten in dieser cinema-Reihe auch Lebensläufe erscheinen.

Ronald Unger, Berlin

Wir haben Ihre Anregung an cinema - Mitarbeiter Robert Usaczyk weitergegeben.

KEINE KRIMIS MEHR

Wenn ich mir so Ihre Startlisten ansehe, überfällt mich das tiefe Grübeln: Musikfilme, Katastrophenfilme, Komödien - aber wo bleibt in aller Welt ein guter Krimi ?

Walter Reusch, Wiesbaden

Recht haben Sie. Gute Krimis im Kino sind Mangelware geworden. Warum? UA-Werbedirektor Werner A. Rochau hat sicherlich die richtige Antwort, wenn er von einer gewissen „Krimi-Übersättigung durch das Fernsehen" spricht. Und in der Tat fanden 1978 Krimis wie etwa „Der Fall Serrano" trotz intensiven Verleihbemühungen kaum Publikum. Aber zum Trost für alle Krimifreunde: Alfred Hitchcock, der am 13. August nächsten Jahres 80 Jahre alt wird, plant schon wieder einen neuen Gänsehaut-Thriller: „Die kurze Nacht". Es geht um einen russischen Spion, der aus einem britischen Gefängnis flieht. Für die Hauptrollen sind Sean Connery und Liv Ullman im Gespräch.

Dieses Motiv können Sie bekommen

Himmlisch! Das letzte Titelblatt zum Film „Der Himmel soll warten" fand ich ganz toll. Ich habe selten einen so schönen Zeitschriften-Titel gesehen wie diesen!

Gerhard Koch, Wiesbaden



Das freut uns. Und wir sind sicher, Sie stehen mit Ihrer Meinung nicht alleine. Noch nie hat sich eine cinema-Ausgabe so gut verkauft wie mit „Engel" Warren Beatty. Und weil's so gut ankaum, hat der CIC - Werbechef Norbert Scherer für alle cinema-Leser eine Riesenüberraschung: Wer sich den „Engel" an die Wand hängen will, kann das Original-Poster kostenlos bestellen bei der CIC - Warren Beatty - Postfach 16780 - 6000 Frankfurt 1.

WANN GEHEN SIE INS KINO? WARUM GEHEN SIE INS KINO?

WAS HALTEN SIE WIRKLICH VOM KINO?

Eine sieht sich selbst grundsätzlich nie im Kino, einer sucht sich die Filme sorgfältig nach den Regisseuren aus, eine haßt einen Schauspieler, seit er abgekaute Fingernägel hat ..... cinema sprach mit Prominenten über Kino

Dr. Michael Verhoeven, Filmregisseur, München: „Ich gehe oft und gerne ins Kino. Ich halte das für wichtig. Ich sehe mir seltener Filme an wie ‚Der weiße Hai' oder ‚Love Story'. Da stört mich der Rummel. Vielleicht schaue ich mir solche Streifen später zur Information an. Mein



Interesse für einen Film entsteht meist, wenn ich etwas über ihn in der Zeitung oder in einer Zeitschrift lese, Berichte von Festivals, Kritiken. Manchmal wähle ich auch nach Regisseuren aus: Gerade habe ich wieder Filme von Bunuel und von Truffaut angesehen."

Rudi Carrell, Showmaster, Wachendorf: „Meist gehe ich ins Kino, wenn ich unterwegs, auf Reisen bin. Sonst sehe ich mir alle wichtigen Filme privat auf Video an. Natürlich besonders alle komischen Filme, wie etwa zuletzt Mel Brooks Höhenkoller."

Harald Juhnke, Schauspieler, Berlin: „Ich gehe heute sehr gezielt ins Kino, mindestens einmal im Monat, bei Festspielen, etwa bei der Berlinale, natürlich fast jeden Tag. Ich lasse mich meist durch Freunde beraten: Welche Filme muß man unbedingt gesehen haben, welche Streifen sind hitverdächtig? Weiterhin treffe ich meine Auswahl nach Regisseuren, ich sehe alles von Roman Polanski, von John Cassavetes – aber auch von deutschen Jungfilmern, Geissendörfer, Fassbinder. Was den deutschen Jungfilm anbetrifft, kann ich nur hoffen, daß die nicht am Markt vorbeiproduzieren, damit sie wieder eine Zukunft haben."



Elke Sommer, Schauspielerin, zur Zeit in Wien: „Ich kann nur eins sagen: Filme von mir sehe ich mir grundsätzlich nicht an. Ich habe noch nie einen Film mit mir gesehen. Aber ich kenne ein paar Schauspieler, die ich gern mag und für die ich ins Kino gehe: Rod Steiger etwa und Genevieve Bujold."

Hansjörg Felmy, Schauspieler, Unterbörsch Post Biesfeld: „Ich gehe hauptsächlich ins Kino, um orientiert zu sein. Aus Interesse sehe ich mir Filme von bestimmten Regisseuren an – Louis Malle etwa. Zum deutschen Film würde ich mir wünschen, daß er wieder ein Gesicht bekommt. Daß es endlich nicht mehr diese schwachsinnigen Drehbücher gibt. Ich würde mir wirklich eine neue Zukunft für deutsche Filmemacher wünschen – auch wenn ich dann selbst als Schauspieler nicht mehr dabei bin."

Dagmar Koller, Sängerin, Wien: „Ich gehe zur Entspannung ins Kino. Ich ziehe mir ein altes Kopftuch auf und mische mich unter die Leute. Manchmal gehe ich ein halbes Jahr überhaupt nicht ins Kino, dann ein paar Wochen lang jeden Abend. Mich hat 1978 am meisten erschreckt, wie brutal der Film geworden ist. Meine Lieblinge sind Marlon Brando und Robert Redford – von ihm habe ich mich zurückgezogen, weil er immer so abgekaute Fingernägel hat, das hasse ich."



Petra Schürmann, Schönheitskönigin, Starnberg: „Mindestens einmal im Monat gehe ich ins Kino. Ich zelebriere meinen Kinobesuch, wie einen Opern- oder Theaterbesuch. Wir ziehen uns gut an, gehen vorher gut essen – es wird jedesmal ein großer Abend. Ich habe meine Lieblinge im Kino, Liza Minelli etwa und Barbra Streisand, Peter Sellers, Gregory Peck und die ganze tüchtige Familie Fonda."



Dreimal dürfen Sie raten...

...wer dieser rundäugige kleine Kerl ist. Ein paar Stichworte, die das Raten erleichtern: Lange Zeit kannte ihn, obwohl er inzwischen 24 Jahre alt geworden war, niemand. Dann wurde er über Nacht ein Star. Ein erster großer Film der Disko-Welle spülte den kleinen Mister Unbekannt ganz schnell nach oben – und ließ ihn zum Teenager-Idol Nummer eins werden. Falls der Groschen noch nicht gefallen ist und die Samtaugen und der musikalische Mund nicht das Ihre getan haben: John heißt der Herr und besonders in der Samstagnacht wird er aktiv. Seine Karriere läuft wie geschmiert, und sein Produzent Robert Stigwood muß immer tiefer in die Taschen greifen, wenn er ihn weiterhin bei Laune halten will. Man sieht: auch ein Travolta hat klein angefangen...

Anthony Perkins: Kein Star mehr

Ein Mord unter der Dusche machte ihn zum Weltstar: Anthony Perkins, der schlanke, schwarzhaarige Killer aus dem Hitchcock-Thriller „Psycho" (1960), jagte Millionen Kinobesuchern eine Gänsehaut über den Rücken. Damals drehte er eine Reihe von Filmen in Europa (darunter „Lieben Sie Brahms?"), um anschließend in die USA zu entschwinden. Jetzt, nach über zehn Jahren Abwesenheit, ist er zurückgekehrt. In Paris und an der Cote d'Azur steht er in „Seltsame Verachtung" (Partnerin: Bibi Andersson) vor der Kamera. Perkins, seit 1973 verheiratet und Vater von zwei Söhnen, will kein Star mehr sein: „Das Theater steht für mich an erster Stelle." Zuletzt spielte er zwei Monate lang in der vielbeachteten Broadway-Aufführung von Shaffers „Equus".

Hochhuth-Film über Filbinger

Der Dramatiker Rolf Hochhuth schreibt das Drehbuch zu einem Spielfilm über die Rolle des baden-württembergischen Ministerpräsidenten Filbinger (CDU) als Marine-Stabsrichter in Oslo während der Nazi-Zeit. Hochhuth schreibt das Buch zu dieser deutsch-norwegischen Coproduktion zusammen mit Hans-Rüdiger Minow, der auch Regie führen wird. Titel des Films: „Der Verurteilte erklärte nichts".

Steven Spielberg: Schach dem Computer

Steven Spielberg, 30, der „Wunderknabe" des amerikanischen Films („Der weiße Hai", „Unheimliche Begegnungen der dritten Art"), hat neue Pläne. Nachdem er vor kurzem beim Festival von Deauville den von ihm finanzierten Beatles-Film „I wanna hold your hand" („Komm', gib mir deine Hand") vorgestellt hat (Regie führte sein Freund Robert Zemeckis), nimmt er nun sein nächstes Großprojekt in Angriff. Mit einem Aufwand von 15 Millionen Dollar dreht er „Hollywood 41", die Story eines vermeintlichen Luftangriffs auf die Filmstadt. „Anschließend", so Spielberg, „mache ich dann einen kleinen Film für nur 3 Millionen: 'Nach der Schule', mit unbekannten Jugendlichen in den Hauptrollen." Und in seiner Freizeit spielt er neuerdings leidenschaftlich Schach gegen einen Computer.



Steven Spielberg

Marthe Keller: Karriere-Knacks seit „Fedora"

Zurück zur Wiege allen Schauspielertums, dem Theater, drängt Marthe Keller. Die in der Schweiz geborene, in amerikanischen Filmstudios zu einiger Anerkennung gelangte Darstellerin probt ab November im Pariser „Theatre de la Ville" ihre Rolle in Anton Tschechows „Drei Schwestern". Marthe Keller, die besonders seit ihrer schwachen Leistung in „Fedora" einen Knacks erlitten hat, erhofft sich durch die Bühnenarbeit einen Neubeginn: „Ich weiß, daß mir das sehr viel für meine weitere Filmarbeit geben wird."



Sylvia Kristel

Sylvia Kristel: Aus Emanuela wird Lady Alquist

Nachdem sie „Goodbye Emanuela" gesagt hat, wird sich die in Paris lebende Schauspielerin Sylvia Kristel, die den drei Teilen des Emanuela-Erotikons ihre Karriere außerhalb der Fotomodellbranche verdankt (zuvor stand die gebürtige Holländerin meist in den Studios von Modefotografen vor der Kamera), in einer anspruchsvolleren Rolle präsentieren. Regisseur Duccio Tessari („Das 5. Gebot") dreht mit ihr und Robert Powell in den tragenden Rollen ein Remake von „Das Haus der Lady Alquist". Die Originalfassung entstand vor 28 Jahren unter der Regie von Rouben Mamoulian und war mit Tyrone Power und Rita Hayworth besetzt – ein Kino-Klassiker, dem nur schwer mit einem Remake beizukommen ist, selbst wenn man ein Mädchen wie Sylvia Kristel aufbietet.

KAMPFSTERN GALACTICA

Die ganze Menschheit soll vernichtet werden – von den feindseligen, metallisch glitzernden Cylonen. Commander Adama kann sich mit seinem riesigen Kampfstern Galactica retten. Eine dramatische Flucht durch das All beginnt. . .

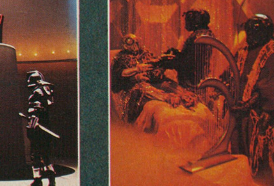


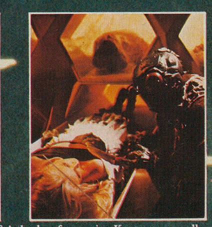
Lorne Greene (hier mit Maren Jensen) spielt den Commander Adama des Kampfsterns Galactica



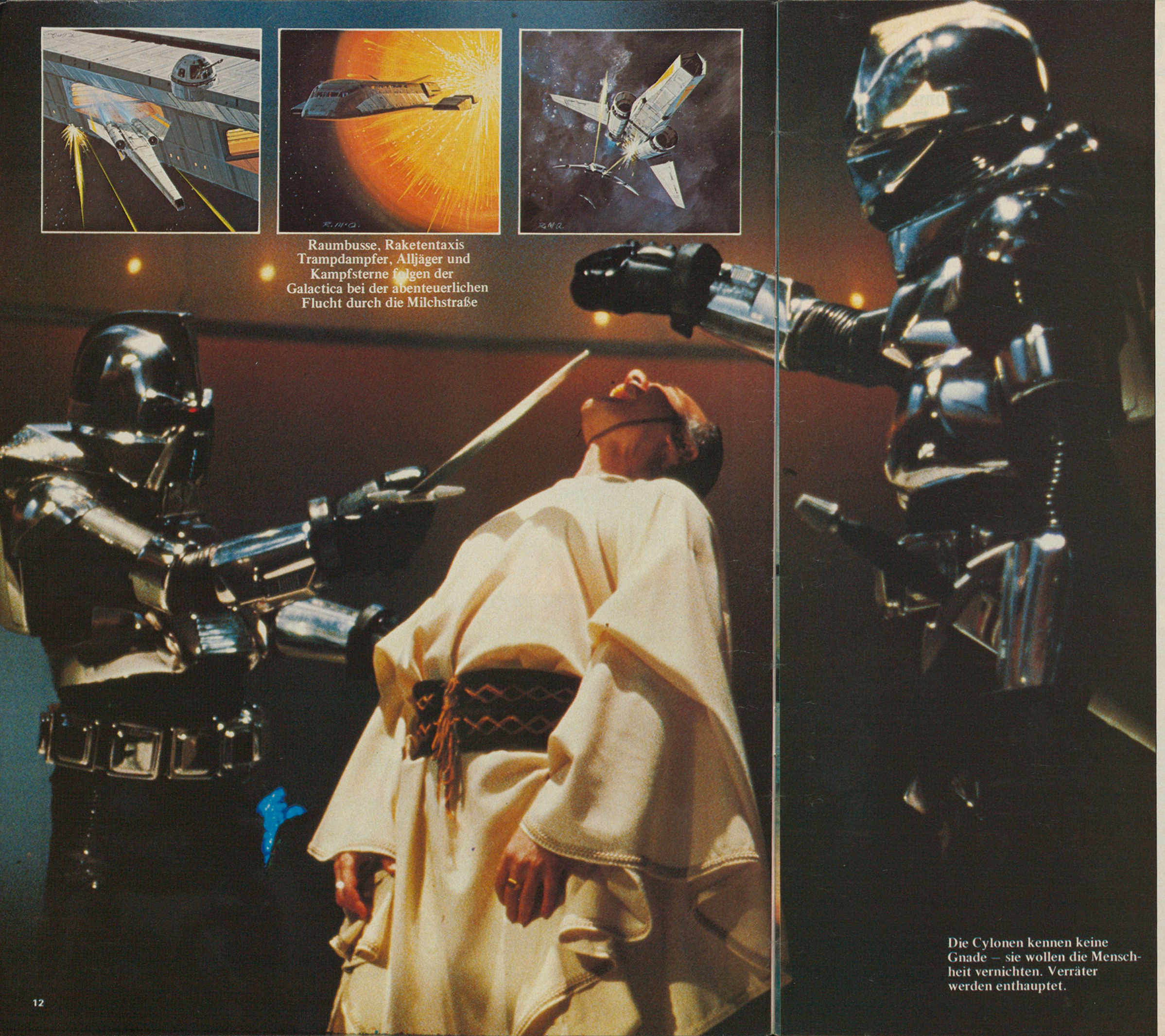
Der mutige Galactica-Leutnant Starbuck (Dirk Benedict, rechts) versucht, Menschen zu retten







Die auf niedriger Entwicklungsstufe stehenden Cylonen benutzen eine Friedenkonferenz im Kosmos, um alle Menschenkolonien zu vernichten. Die Menschen retten sich auf einen Stern, der von Insekten beherrscht wird



Raumbusse, Raketentaxis Trampdampfer, Alljäger und Kampfsterne folgen der Galactica bei der abenteuerlichen Flucht durch die Milchstraße

Die Cylonen kennen keine Gnade – sie wollen die Menschheit vernichten. Verräter werden enthauptet.

Kampfstern Galactica

USA 1977/78, Regie: Richard A. Colla, Drehbuch: Glen A. Larson, Darsteller: Richard Hatch, Dirk Benedict und Lorne Greene

Der „Kampfstern Galactica" – so der Titel dieses neuesten, gigantischen Science Fiction-Spektakels – zieht im Universum seine Bahn, verwickelt in einen Sternen-Krieg voll unheimlicher Begegnungen. Zwölf Kolonien der Menschheit bewohnen die zwölf Planeten des Tierkreises. Da wird praktisch alles menschliche Dasein im All ausgelöscht und versinkt in radioaktivem Staub: Verrat hat es den Cylonen, metallischen Kreaturen, mit denen die Menschen in einen schon tausend Jahre währenden Krieg verwickelt sind, ermöglicht, ihrem Erzfeind im Kosmos diesen tödlichen Schlag zu versetzen. Vom „Kampfstern Galactica" entfliehen die Überlebenden dieser kosmischen Katastrophe in raketenangetriebenen Taxis und intergalaktischen Trampschiffen. Ihr Ziel ist ein entfernter Planet, auf dem, einer alten Überlieferung zufolge, eine dreizehnte Kolonie der Menschheit existieren soll – die Erde. Ob sie die rettende Erdkugel erreichen werden, bleibt auf der Leinwand offen; sicher ist jedoch, daß der „Kampfstern Galactica" Ende Oktober in den deutschen Kinos niedergehen wird.

Callgirl kreuzt im All

Ersonnen wurde die phantastische Geschichte von Glen A. Larson; Regisseur Richard Colla hat sie mit Hilfe der „Oscar"-preisgekrönten Trick-Spezialisten John Dykstra und Leslie Stevens in Szene gesetzt. An Bord des Kampfsterns, eines rund anderthalb Kilometer langen Raumschiffs, kommandiert der Bildschirm-Altvater Lorne Greene, der Ex-Chef von der „Bonanza"-Ranch. Mit ihm kreuzen Stars wie Richard Hatch, Jane Seymour, Dirk Benedict und Ray Milland mit Lichtgeschwindigkeit durch das All – und sogar ein Weltraum-Callgirl ist mit von der Partie. Wann diese Menschen ihre All-Abenteuer zu bestehen haben, läßt Autor Larson offen: „Der Raum-Exodus könnte sich jetzt ereignen oder in einer Million Jahren", meint er sybillinisch. „Vielleicht erreichten diese Leute auch vor langer Zeit unsere Erde und wurden unsere Ahnen!" Bei dieser Vieldeutigkeit ließ Kostümbildner Jean Pierre Dorleac Vorsicht walten: Er kleidete die Flüchtlinge im Universum in Gewandungen, bei denen Anklänge an ägyptische und griechische Mythologie unübersehbar sind. Dafür stecken die Cylonen-Krieger von Kopf bis Fuß in blitzenden Chromhüllen, die nur in Augenhöhe eine schmale Öffnung aufweisen, durch die ein blinkender roter Lichtstrahl dringt.

Kampf mit Riesen-Insekten

Ähnlich bizarre Geschöpfe sind die Ovionen. Die Menschen landen, nachdem sie ein galaktisches Minenfeld durchquert haben, auf ihrem Planeten, um hier ihre kärglichen Nahrungsmittelvorräte zu ergänzen. Die Ovionen, riesige, insektenähnliche Wesen mit kugelförmigen Augen, entpuppen sich als Verbündete der Cylonen. Doch diesmal sind die Menschen gerüstet; eine gewaltige Explosion im Universum setzt der Schreckensherrschaft der Cylonen ein Ende und sorgt für ein grandioses Finale des SF-Spektakels.

Eingepackt in den raffinierten futuristischen Technik- und Trickzauber ist eine ganz und gar menschliche Geschichte um Liebe und Haß, Furcht, Leid, Eifersucht, Machtstreben und Heldenmut. Denn davon ist Autor Larson überzeugt: „Die aufregendsten und spektakulärsten Schauplätze sind keinen Pfifferling wert, wenn man nicht eine unterhaltsame Story über interessante Personen erzählt."

Dennoch könnte dieser Film nicht ohne seine faszinierenden Spezial-Effekte leben. Das Kino-Publikum sollte Lorne Greenes Staunen nachvollziehen können: „Jeden Morgen, wenn wir ins Studio kommen", sagte der Star während der Dreharbeiten, „ist es, als betrete man eine andere Welt. Man fragt sich nur: Welche neuen Wunder werden wir heute erleben? – und wir wurden fast nie enttäuscht!"

Peter W. Engelmeier

NEWS



Lisa Taylor (rechts) gehört zu den teuersten Models der Welt

Mode für Motorrad-Mädchen

Sie gehört zu den schönsten Mädchen der Welt und steht seit ihrem 21. Lebensjahr vor der Kamera – allerdings bis vor kurzem nur vor Kameras von Modefotografen. Dann kam der Film „Die Augen der Laura Mars" mit Faye Dunaway, in dem Lisa Taylor, 24, das verkörperte, was sie ist: ein Top-Model. Und mit dem Film schaffte sie den Sprung ins Modegeschäft „von der anderen Seite": Lisa macht, seit sie in „Laura Mars" auf einem heißen Zweirad posierte, Mode für Motorradmädchen. „Weil ich finde, daß man auch als Sozia gut angezogen sein kann. Schick und sportlich, zweckmäßig und sicher zugleich." Klar, daß Lisa nicht an solch luftige Kreationen denkt, wie sie sie im Film im Sattel präsentierte (siehe unser Foto). Mehr über den Film auf Seite 50

Neues von Alexander Kluge

Alexander Kluge (Der starke Ferdinand) hat neue Filmpläne. „Die Patriotin" ist der Titel seines neuen Films, in dem Hannelore Hoger eine hessische Geschichtslehrerin spielt, die übrigens bereits in Kluges „Deutschland im Herbst"-Part auf der Suche nach den Grundlagen der deutschen Geschichte war.

May Spils im Kommen

May Spils und Werner Enke („Zur Sache Schätzchen") drehen zur Zeit in München „Wehe, wenn Schwarzenbeck kommt". Schwarzenbeck (Benno Hoffmann) ist ein Schrotthändler, der auf Grund dubioser Geschäfte mit der Bürokratie des Staates in Fehde liegt. Für den jungen Burschen, den Werner Enke spielt, ist Schwarzenbeck eine Art Vaterfigur. Premiere soll im Januar sein.



C.Clery: „Geschichte der O"

„O" bei James Bond

Jedermann glaubte, sie würde es Sylvia Kristel gleichtun, die durch „Emanuela" zum Topstar wurde. Doch für Corinne Clery, die sich in „Geschichte der O" paradiesisch entblättern, peitschen und peinigen ließ – in beiden Filmen führte der ehemalige Modefotograf Just Jaeckin Regie –, ist der ganz große Erfolg noch heute ausgeblieben. Zwar spielte sie nach ihrem aufsehenerregenden Erstling noch in Filmen von Sergio Corbucci („Bluff"), Salvatore Samperi („Sturmtruppen") und Carlo Lizzani („Hotel Kleinhoff", eine deutsch-italienische Koproduktion, die wegen rechtlicher Schwierigkeiten noch nicht aufgeführt wurde), aber die weltweite Berühmtheit läßt immer noch auf sich warten. Auch mit ihrer neuen Rolle wird sie sie wohl kaum erreichen: in Paris steht sie als Partnerin von „James Bond" Roger Moore vor der Kamera – aber eben nur als eine von mehreren Damen, die den 007-Helden umgeben...

Comeback für Ekberg

Anita Ekberg, seit Fellinis „Das süße Leben" nicht mehr so recht im Filmgeschäft untergekommen, plant ihr Comeback. „The Mud" heißt der Film, in dem sie eine Schauspielerin darstellt, die in ihren Erinnerungen schwelgt. Der jugoslawische Regisseur und Drehbuchautor Marijan Vajda und der Münchner Schauspieler Fred Berhoff produzierten die phantastische Story mit einer für Anita Ekberg maßgeschneiderten Rolle. Die etwas aufgedunsene Ekberg hofft, damit neu ins Geschäft zu kommen.



Dirk Bogarde hat sich entschlossen, nie wieder zu schauspielern

Dirk Bogarde: Besser als Soldat

Dirk Bogarde, englischer Hauptdarsteller von Rainer Werner Fassbinders „Eine Reise ins Licht" („Despair"), hat einen großen Entschluß verkündet: „Nach diesem Film, der mir die schönste Rolle meines Lebens gegeben hat, werde ich nie wieder spielen." Das klingt unwiderruflich – allerdings hat der Gentleman-Schauspieler Bogarde schon einmal die gleiche Ankündigung gemacht; das war 1966, nach seiner großartigen Leistung in Luchino Viscontis „Tod in Venedig". Vorerst jedenfalls hat er sich auf seinen Bauernhof nahe der südfranzösischen Stadt Grasse zurückgezogen, um Schafe zu züchten und den dritten Band seiner Memoiren zu schreiben. In denen man Bemerkenswertes wie dieses lesen wird: „Acht Jahre meines Lebens war ich im Krieg, und es hat mir gefallen. Ich liebe die Verantwortung und die Disziplin. Denn ich glaube, ich bin als Soldat besser denn als Schauspieler."

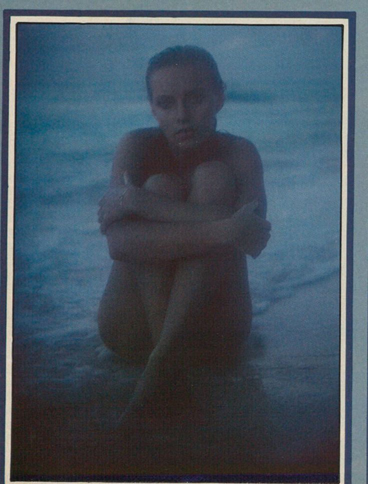
Supermann gegen Diabetes

„Supermann", eine der teuersten US-Produktionen aller Zeiten (über 45 Millionen Dollar) soll auch einen heilsamen Nebeneffekt haben. Die Einnahmen der Premiere in Washington am 14. Dezember werden in voller Höhe einem Fond zur Bekämpfung der Zuckerkrankheit zur Verfügung gestellt. Bei Eintrittspreisen von 100 Dollar pro Platz dürfte einiges zusammenkommen.

Melody in Love

Der „erotischste Film des Jahres" – hieß es bei den Festspielen in Cannes – sei „Melody in Love"... Melody, jung und hübsch und blond und cool, fliegt auf die Insel Mauritius, zu ihrer Cousine Rachel. Rachels Mann Octavio ist weit weg mit Freunden und Freundinnen auf Tauch - Abenteuer - Fahrt. Melody verliebt sich in Rachel, die reifere Frau, die frei und ungebunden lebt und liebt. Rachel liebt auch Alain, einen sport - lichen Jungen, der zum Wochenende kommt und sich in Melody verliebt... Regisseur Hubert Frank und Kameramann Franz X. Lederle drehten diesen Film auf der Insel der Träume: Mauritius – ohne viel Drehbuch aber mit viel Liebe. Und mit Vulkan - ausbruch , Unterwasser - kämpfen, viel Blond, viel Braun. Alles für Genießer.









Raimund Harmsdorf, hier noch mit Bud Spencer

Eiserne Faust

Historische Stoffe sind momentan „in". Nun kommt auch der legendäre Götz von Berlichingen – sein Zitat ist mittlerweile weltbekannt – auf die Leinwand. Regina-Filmproduzent Theo Maria Werner will das Projekt noch bis Ende des Jahres realisieren. Ramund Harmstorf, bundesdeutscher Muskelmann Nummer 1, soll die Titelrolle übernehmen. ◆

„Erste Polka" auf der Leinwand

Der Regisseur Klaus Emmerich, künftiger Leiter des Frankfurter Theaters am Turm, dreht momentan den Spielfilm „Die erste Polka", nach dem gleichnamigen Roman von Horst Bienek. Die Geschichte schildert den Zerfall einer Gleiwitzer Familie im Verlauf von 48 Stunden am Beginn des Zweiten Weltkriegs. Die Projektkommission der FFA hat das Projekt mit einem Darlehen von 500.000 DM gefördert. In den Hauptrollen Maria Schell, Erland Josephson und Rene Schell. ◆

Der Kuss auf den Mund wird zu langweilig

Michel Piccoli, 53, französischer Filmschauspieler, steht eisern zu seinen Leinwand-Perversitäten („Das große Fressen", „Trio infernal", „Der diskrete Charme der Bourgeoisie"): „Immer nur den Don Juan spielen, ist doch sterbenslangweilig. Man reizt sein Publikum nicht mehr zum Denken an, indem man seine Partnerin auf den Mund küßt. Vielleicht habe ich eine böse Ecke in meinem Charakter." Pervers im Privatleben ist Piccoli nicht. „Sehr monogam" war er elf Jahre lang mit der Chansonsängerin Juliette Greco verheiratet. 1977 ließ er sich scheiden, und Mitte des Jahres heiratete er in Nordfrankreich die 29jährige Ludivine Clerc, von der lediglich bekannt ist, daß ihre Eltern ein Schloß besitzen. ◆

Überdrehte Komödien sind gefragt

Auf den Spuren des hektischen US-Witzbolds Mel Brooks wandelt eine Kino-Komödie, die in der Bundesrepublik den dank



Verrücktes von National Lampoon

Minister Apel „zugkräftigen" Titel „Ich glaub', mich tritt ein Pferd" haben wird. Im Original heißt sie „National Lampoo's Animal House". „National Lampoon" ist die größte satirische Zeitschrift der USA; aus ihrem Mitarbeiterstab rekrutieren sich auch die Autoren dieses Films, der eine verrücktvergagte Story aus einem amerikanischen College des Jahres 1962 auf die Leinwand bringt. Mit überraschend großem Erfolg: die überdrehte Komödie rangierte in Amerika wochenlang an der Spitze der Kinohitliste. ◆

Erinnerungen an die UFA

Einen Film über einen einst umjubelten UFA-Star mit dem Titel „Erinnern Sie sich an Lisa Lago" dreht in Westberlin Harry Puhlmann, der auch sein eigener Autor und Produzent ist. In der Titelrolle der Lisa Lago, die den Absturz vom Ruhm in die Vergessenheit nicht überwindet, spielt Edith Teichmann. ◆

Orson interviewt Tito

Orson Welles, Allroundgenie, bekam in Amerika ein Angebot als Talkmaster. Sein erster Gast wird der Filmschauspieler Burt Reynolds, sein zweiter Jugoslawiens Staatschef Tito sein. ◆

Jodie Foster will hoch hinaus

Jodie Foster, US-Nachwuchsstar, wird am 19. November 16. Mit drei Jahren stand sie zum erstenmal vor der Kamera: Werbefilm für Sonnenöl. Weltberühmt wurde sie mit zwei Filmen von Martin Scorsese: In „Alice lebt hier nicht mehr" mußte sie als Elfjährige mal kurz den Sohn der Hauswirtin verführen, als Zwölfjährige spielte sie in „Taxi-Driver" eine Profidirne – unter Aufsicht des Jugendamtes. In ihrer Geburtsstadt Los Angeles besucht Jodie das französische Lyzeum. „Wenn ich die Schule beendet habe, möchte ich Regisseurin werden. Ich will verschiedene Genres von Filmen inszenieren, Komödien, Tragödien – allerdings keine Kriminalfilme, die finde ich blöd!" Jodie schwärmt für Elton John und David Bowie, spielt Tennis, fährt Skateboard, übt sich in Karate und will vielleicht auch „einmal Präsident der Vereinigten Staaten werden." ◆



Naturtalent ohne Star-Allüren: David Bennet

Trommeln für die Gäste

„Wenn ihr mit dem mithalten wollt, müßt ihr schon auf den Händen gehen", sagte Produzent Franz Seitz zu seinen Schauspielern, unter ihnen Mario Adorf und Angela Winkler („Die verlorene Ehre der Katharina Blum"). Er sprach im Scherz, aber es war natürlich schon etwas dran – denn der 13jährige David Bennent, Hauptdarsteller der Günter-Grass-Verfilmung „Die Blechtrommel", entpuppte sich in der Tat als darstellerisches Naturtalent. Auch Regisseur Volker Schlöndorff ist von seinem jugendlichen Starmimen ohne Starallüren ganz hingerissen. Premiere des 7-Millionen-Films soll am 5. Mai 1979 sein; die Verantwortlichen überlegen bereits, ob sie allen Ehrengästen an diesem Tag eine Trommel als Geschenk-Gag überreichen sollen. ◆

James-Jones-Story neu gedreht

Natalie Wood wieder mal in einer tollen Hauptrolle. Die berühmte James Jones-Story „Verdammt in alle Ewigkeit" wird in Amerika neu gedreht – für das Fernsehen in sechs einstündigen Folgen. Natalie Wood spielt die Rolle der Karen Holmes. ◆

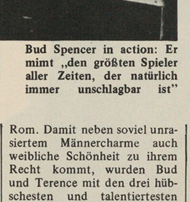


Sie können sich kaum noch halten vor Temperament: Bud Spencer (Foto oben) und Partner Terence Hill

Terence Hill schlägt wieder zu - aber kräftig! In „Zwei sind nicht zu bremsen" läßt er keine Möglichkeit aus, seine Schlagfertigkeit unter Beweis zu stellen. Er muß sich gegen eine brutale Spieler-Mafia wehren



Bud Spencer in action: Er mimt „den größten Spieler aller Zeiten, der natürlich immer unschlagbar ist"



Bud als Sportler - Star sorgt auch für die komische Note: Er ist in seinem Film nicht mehr zu bremsen

Endlich wieder zusammen: das „Traumpaar" Bud/Terence

Terence Hill und Bud Spencer spielen ein ungleiches Brüderpaar, das auf den großen Rennplätzen dieser Welt leichtes Geld macht

ZWEI sind nicht zu bremsen

Sie hauen wieder gemeinsam auf die Pauke: Bud und Terence, das Traumpaar des italienischen Films. Jetzt spielen sie zwei ungleiche Brüder

Bleiben sie zusammen oder bleiben sie nicht zusammen? Jahrelang zitterten die Fans in aller Welt um diese Partnerschaft. „Oh", hieß es dann plötzlich, „sie haben sich getrennt." Und Trauer übermannte die Filmfreunde.

Gemeint waren nicht, wie man vielleicht annehmen könnte, Liz Taylor und Richard Burton, sondern Bud Spencer und Terence Hill. Zum Glück erwies sich das Gerücht als falsch. Denn schon in Kürze können wir die beiden, den drahtigen Terence Hill und den dicken Bud Spencer, wieder gemeinsam auf der Leinwand bewundern.

Kein Geringerer als Sergio Corbucci führte die Regie. Titel des Films: „Zwei sind nicht zu bremsen" („Odds and Evens"). Bud Spencer über Corbucci: „Selten habe ich mit einem so guten Regisseur gearbeitet. Der holt ganz neue Sachen aus mir heraus." Und Terence Hill: „Ein wahrer Meister der Regie. Er ist unwahrscheinlich relaxed, und das überträgt sich auch auf die Schauspieler und auf die gesamte Crew. Wenn man mit ihm arbeitet, ist fast so etwas wie Vibration in der Luft, und das spornt natürlich mächtig an."

In dem neuen Film des bewährten Gespanns Bud Spencer und Terence Hill geht es um zwei ungleiche Brüder, die es mit einer Spielermafia aufnehmen müssen. Unnötig, zu sagen, daß dabei die Freunde von Action und Humor wieder voll auf ihre Kosten kommen.

Charlie (Bud) war einmal der größte Spieler aller Zeiten. Niemand konnte ihn schlagen. Da wird er mit einem generellen Spielverbot belegt und zieht sich schmollend aus dem „Geschäft des leichten Geldes zurück". An seiner Stelle soll sein jüngerer Bruder Johnny (Terence) die Sache weiter betreiben.

Gemeinsam besuchen sie die Pferderennen von Florida, und da Charlie über ein wahres Computergehirn verfügt, gewinnen sie auch am laufenden Band. Solange, bis sich die Mafia einschaltet. Mit den gemeinsten Tricks versucht sie, die beiden netten Brüder aufs Kreuz zu legen. Doch die wissen sich ihrer Haut zu wehren.

Johnny, der wendigere und witzigere von den beiden, führt die Gangster zum Entsetzen seines Bruders immer wieder an der Nase herum. Was die natürlich auch nicht gerade freundlicher stimmt. An Bord einer Yacht sollen Johnny und Charlie durch ein abgekartetes Spiel endgültig in die Falle gelockt werden. Wir lüften kein besonderes Geheimnis, wenn wir verraten, daß es dennoch für Bud und Terence ein Happy-end gibt.

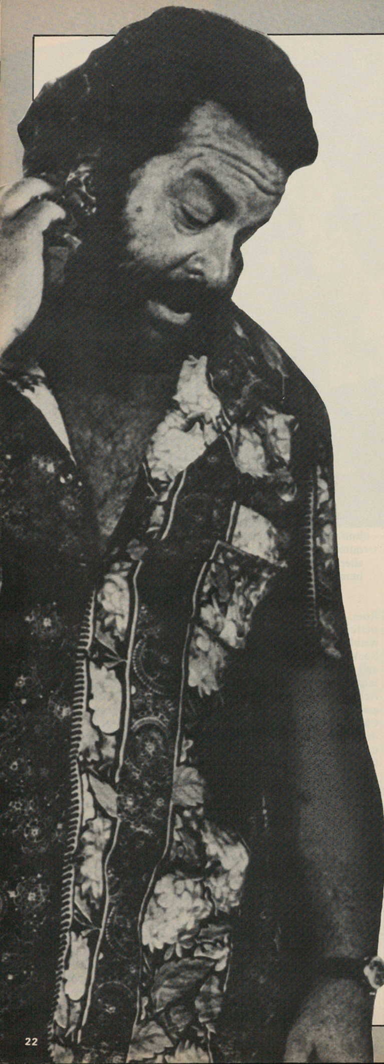
Gedreht wurde in und um Miami und in den Ateliers in Rom. Damit neben soviel unrasiertem Männercharme auch weibliche Schönheit zu ihrem Recht kommt, wurden Bud und Terence mit den drei hübschesten und talentiertesten Actress-Models von Florida garniert: mit der 27jährigen Cheryl Patton (bekannt aus den Filmen „Asphalt Cowboy" und „Lenny"), der 27jährigen Carol Vitale („Playboy" legte sie einmal nackt über zwei Seiten quer) und mit der 21jährigen Shelly Spurlock, die schon seit ihrem sechsten Lebensjahr Theater spielt.

Terence Hill und Bud Spencer, einmal nach ihrem Erfolgsrezept befragt, gaben zur Antwort: „Wir sind weder Spaßvögel, noch sind wir, wie man immer glaubt, besonders komisch. Auch nicht so tollpatschig wie Dick und Doof es einmal waren. Komisch ist immer nur die Situation, die wir erleben. Was wir dem Zuschauer vermitteln, sind seine eigenen Kindheitserlebnisse. Er wird an die Zeit erinnert, in der er sich mit seinen Klassenkameraden prügelte. Wo es Tränen gab und wo man nachher über diese Situation wieder lachen konnte."

Für den italienischen Regisseur Sergio Corbucci, der sich mit seinen Spaghetti-Western einst eine goldene Nase verdiente, war „Zwei sind nicht zu bremsen" der erste Film, den er in Amerika drehte. Über die Flaute im Westernfilmgeschäft sagt er: „Es wurden bisher alle Arten von Westernfilmen gemacht. Vom lustigen über den politischen bis zum brutalen Western. Es fehlt heute einfach eine neue Idee für dieses Genre. Für mich ist der Western aber auf jeden Fall noch lange nicht darum gestorben. Vielleicht mache ich schon im kommenden Jahr einen neuen Western. Und vielleicht heißen seine beiden Helden dann wieder Terence Hill und Bud Spencer."

Die Fans dieses erfolgreichen Tandems würden sich darüber ganz sicher mächtig freuen.

Mathes Rehder



BUD SPENCER: Super-Mann mit kleinen Nerven

Gleich mit zwei Filmen kommt der gutmütige Riese in diesen Wochen in die Kinos: „Zwei sind nicht zu bremsen" und „Sie nannten ihn Mücke"

Mal sieht er aus wie ein italienischer Räuber Hotzenplotz, mal wie ein freundlich brummelnder Bär aus den Abruzzen. Wer Kino mag, der kennt Bud Spencer. Der gutmütige Riese – 1.93 groß, 130 Kilo schwer – sagt von sich selbst: „Ich bin kein Schauspieler. Ich bin einfach ein Typ, den das Publikum gern sieht."

Eigentlich heißt der bärtige Athlet Carlo Pedersoli, den Namen Bud Spencer hat er sich nur für den Film zugelegt. Ehe er als Kinoheld Karriere machte, studierte er Chemie und Jura, schlug sich in Südamerika auf etwas abenteuerliche Weise mit dem Verkauf gebrauchter Autos durch. Bei der Teilnahme an zwei Olympiaden (1952 in Helsinki und 1956 in Melbourne) ging er zwar leer aus, dafür heimste er in seiner Heimat zehn Titel für 100-m-Freistilschwimmen ein.

Natürlich wurde sein Start im Filmgeschäft durch seine sportlichen Lorbeeren begünstigt. Der Regisseur Calizzi suchte einen Schrank von einem Mann, der in der Lage war, ohne Stuntman eine ausgesprochene Action-Rolle zu übernehmen – mit einigen ziemlich waghalsigen Szenen. Carlo Pedersoli alias Bud Spencer kam zu den Probeaufnahmen und hatte Glück. Er bekam die Rolle. Der Film hieß „Gott vergibt . . ich nicht". Buds Partner war ein drahtiger junger Mann namens Mario Girotti (Terence Hill).

Der Film schlug ein wie eine Bombe, und aus Bud Spencer und Terence Hill wurde ein Traumpaar. Alles Weitere ist inzwischen schon Filmgeschichte. Nebenbei hatte das neapolitanische Schwergewicht auch noch die Zeit gefunden zu heiraten. Maria Amato hieß die Auswerwählte. Ihr Vater hatte Carlo den Tip gegeben, es beim Film zu versuchen. Inzwischen wurde die Ehe mit drei Kindern gesegnet: Giuseppe, Christina und Diamante.

Das Hobby des wohlbeweibten und wohlbeleibten Filmstars ist das Komponieren. Er schrieb Musiken für Nico Fidenco und Ornella Vanoni und für den Film „Cleopatra". Besonders liebt Bud Brahms.

Weitere Vorlieben von Bud Spencer sind: Schwimmen und Tauchen, gutes Essen, besonders – und das trotz seiner Körperfülle – Spaghetti, Holzhacken und knifflige Kriminalfälle. Was er nicht mag, sind dicke Bohnen (weil er sie in seinen Filmen so oft essen mußte), Rummel um seine Person, anderen Leuten weh zu tun, Schußwaffen, Krawatten, auf Gedeih – des Italo-Western – und Verderb mit Terence Hill als Gespann zu fungieren.

Zu den bekanntesten Filmen des strammen Bud gehören „Vier für ein Ave Maria", „Die fünf Gerechten", „Die rechte und die linke Hand des Teufels", „Vier Fäuste für ein Hallelujah" und „Zwei Himmelhunde auf dem Weg zur Hölle".

Neuerdings hat der vielbeschäftigte Dicke auch noch mit der Herstellung von Kinderbekleidung begonnen. So läßt sich für ihn die allen Italienern besonders eigene Kinderliebe mit cleverem Kalkül verbinden. Sicher ist sicher. Popularität ist etwas, das eben so schnell verblaßt, wie es entstanden ist, und dann ist es gut, wenn man noch etwas hat, womit man seine Familie ernähren kann. Bud entwirft die Modelle für die Kleinen selbst.

Problem Nummer eins bleibt für den bulligen Bud die vollschlanke Linie. Mehr als er draufhat, darf er nicht mehr wiegen. Sonst bekommt er Ärger mit seinen Fans und seiner Frau. „Ich muß Diät halten wie eine Diva", meint er dazu, „sonst hätte ich die 200-Kilo-Grenze schon längst überschritten." Und das heißt: Kein Schnaps, kein Bier.

TERENCE HILL Große Karriere auf kleinen Umwegen

Mario Girotti - so heißt er eigentlich - hat mit Bud Spencer Riesenerfolge im „lustigen Western" gehabt. Was ihn von Bud unterscheidet: „Ich habe keine Probleme mit der Linie...."

Der große Blonde mit den blauen Augen und den schlaksigen Beinen kommt aus Venedig. Sein eigentlicher Name ist Mario Girotti. 1939 wurde er in der Stadt an der blauen Lagune geboren. Seine Mutter stammte aus Sachsen. Sein Vater, Massimo Girotti, war Schauspieler.

Nach seinem Schulabschluß begann Mario in Rom mit dem Studium: Sprachen und Literatur. Nebenbei jobbte er als Statist. Dann kam Altmeister Luchino Visconti und gab ihm eine Rolle in dem Film „Der Leopard". Das war 1962. Mario war gerade 23 Jahre alt. Doch nach diesem überraschenden Anfangserfolg blieben die erhofften Angebote aus. Mario mit den blauen Augen saß vorerst wieder auf dem Trockenen. Ganze zwei Jahre. Dann wurde er von einem deutschen Produzenten wieder entdeckt. Nun blitzte sein Blauauge für Karl May. Er wurde Stammgast in den Romanverfilmungen „Winnetou", „Unter Geiern", „Der Ölprinz" und „Old Surehand". Da er ein kerniger Jüngling war mit leicht germanischem Einschlag, fand er auch noch in zwei Nibelungen-Verfilmungen Verwertung. Das große Glück aber ließ noch immer auf sich warten.

Mit hängenden Schultern kehrte er nach Italien zurück. Dort war inzwischen die Italo-Western-Welle in Bewegung geraten. Ein Typ wie Mario war auf einmal sehr gefragt. Er erhielt die Rolle des eiskalten Rächers Django. Und als Django wird er endlich populär. Er legt sich einen neuen Namen zu und nennt sich fortan Terence Hill.

Den Nachnahmen borgte er sich einfach von seiner Englischlehrerin Lori aus, mit der er seit 1967 glücklich verheiratet ist. Das Paar hat zwei Kinder: Jeff (geboren 1970) und Ross (geboren 1973, Adoptivsohn).

1968 kam es dann zu der schicksalhaften Begegnung mit seinem schwergewichtigen Landsmann Bud Spencer. Vierfäustig prügelten sich die beiden von nun an über die Leinwand. Zusammen mit Bud gelang ihm die Superkarriere.

Dazu Terence Hill: „Ich hatte die Nase voll von der ewigen Brutalität und den Kino-Grausamkeiten. So wollten wir ausprobieren, ob man nicht auch einmal einen komischen Western erfolgreich machen könnte. Also lustige Typen anstelle der bösartigen Killer.

So entstand dann der Film „Die rechte und die linke Hand des Teufels' – Für uns war das so eine Art Hippie-Western."

Was damals kaum einer für möglich gehalten hätte, der Film war eine Publikumssensation. Die beiden hatten eine Goldader gefunden. Ein komisches Schauspieler-Gespann war geboren, das bald eine ähnliche Popularität gewann wie Dick und Doof, auf deren Spuren sie aber sonst nicht folgten.

Inzwischen ist Terence Hill von Italien nach Amerika übergesiedelt. In der Nähe von Berkshire im Staat Massachusetts kaufte er sich von seiner Gage eine große Farm.

Trotz Ruhm und Erfolg ist Terence ein bescheidener Typ geblieben. Wer ihn privat kennenlernt, ist überrascht über seine ruhige und ausgeglichene Art. „Im Grunde," meint er, „hasse ich brutale Typen. Die Killer- und Rächerrollen in meinen ersten Western gingen mir schon immer irgendwie gegen den Strich. Und so bin ich froh, heute einen fröhlichen Kerl darstellen zu können. Denn ich mache am liebsten Filme für junge Leute. Sie haben eine unverbrauchte Phantasie und können über einen guten Gag noch herzlich lachen. Und das ist doch schon sehr viel wert."

Schwierigkeiten mit seiner Linie wie sein Partner Bud Spencer hat Terence nicht: „Ich esse kein Fleisch, nur Fisch. Ich bin Vegetarier." Über sein weiteres Leben muß sich Terence wirklich keine Sorgen machen. Er hat ja schon - mit 39 - alles erlebt, Höhen und Tiefen, weiß, was es heißt, arm zu sein und reich zu sein. „Was soll mir noch passieren?" sagt er ganz gelassen. Allerdings bleibt sein schauspielerischer Ehrgeiz, der ihn weitertreibt.

Molière



Ein Mann kämpft mit der Feder gegen ein Jahrhundert und seine Gesellschaft: Philippe Caubert spielt Moliere. Ein Film mit brillant inszenierten Massenszenen von Ariane Mnouchkine



Drehbuch-Autorin und Regisseurin: Ariane Mnouchkine, Paris



Schausteller - Truppen wecken Molieres Theater - Interesse



In Straßenszenen in Paris und auf dem Land wird das Frankreich des 17. Jahrhunderts beschworen

Herstellungsland: Frankreich, Drehbuch und Regie: Ariane Mnouchkine; Kamera: Bernhard Zitzermann; Darsteller: Philippe Caubert sowie die Truppe von Ariane Mnouchkines „Theatre du Soleil"

Historienspektakel", ein „Sittengemälde", eine „Beschwörung des 17. Jahrhunderts und der Zeit des Sonnenkönigs" wurde Ariane Mnouchkines Vierstundenzehnminutenfilm „Moliere" schon genannt.

Auf jeden Fall ist „Moliere" mehr als bloßes Ausstattungskino: ein ebenso penibel rekonstruiertes wie faszinierendes, nie langweilendes Bild eines genialen Menschen in einer widersprüchlichen Zeit.

An diesem Leinwandepos ist alles ungewöhnlich – wie die Frau, die für Drehbuch und Regie verantwortlich zeichnet: Ariane Mnouchkine, 39, Tochter eines französischen Filmproduzenten russischer Herkunft und einer Engländerin, in Paris berühmt als Chefin des „Theatre du Soleil". Nach „1789" ist „Moliere" ihr zweiter Film, ein 20-Millionen-Francs-Projekt, das ihr Claude Lelouch und das französische Fernsehen finanzierten.

Man kann „Moliere" als Kollektivarbeit bezeichnen: Ein Jahr lang drehten 200 Mann vom Theatre du Soleil gegen Gehalt in nachgebauten Dörfern und in Pariser Schlössern diese Geschichte um Frankreichs berühmtesten Dramatiker Jean-Baptiste Poquelin. Es gab keine Star-Gagen, jeder Mitarbeiter wird am Erfolg des Films anteilig verdienen (je nach abgeleisteten „Arbeitsstunden"). Ariane Mnouchkine selbst sprach von einem „kollektiven Abenteuer".

Die Biographie Molieres (ausgezeichnet gespielt von Philippe Caubert) wird vor einem Spiegel der Zeit Ludwigs XIV. aufgeblättert: Armut, Elend, nur das bißchen Amüsement bei den reisenden Schaustellern in den Dörfern, pervertierte Eleganz, unendlicher Luxus in der Stadt Paris und am Hof, ein Mann im Kampf gegen ein Jahrhundert und seine Gesellschaft.

Ein Kritiker in Cannes bei der Uraufführung des Films, begeistert über die Arbeit der Mnouchkine und ihrer Truppe: „Daß hier mit großem Atem Bilder von faszinierender Wucht entwickelt werden, ist unbestreitbar." Eine Kostbarkeit für Theaterkenner: die kleinen Bühnenszenen mit dem „Theatre du Soleil".

Georges Meunier



Menschliche Komödien und unmenschliche Tragödien spielen



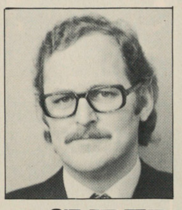
sich um Moliere ab - Vorgaben für die vielen Stücke des Dramatikers



Ein qualvoller Tod, ein „blutiger Abgang": Moliere, Frankreichs berühmtester Dramatiker, stirbt auf offener Bühne

FROM HOLLYWOOD WITH LOVE

ELMAR BIEBLS NOTIZEN AUS DER WELTMETROPOLE DES FILMS



HIER LOCKEN DIE SUPER-KINOS

Ein unübersehbares Angebot in Hollywood lockt Millionen Tag für Tag in die Kinos – allerdings ganz anders als bei uns. Die Kinos haben sich zu „Supermärkten" der Filmindustrie entwickelt...

Komm, Großvatta, laß uns mal wieder ins Kino gehen." – „Was? Junge, wir waren aber doch erst neulich." – „Ja schon. Aber inzwischen hamse den Ton zu den Bildern erfunden."

Etwas häufiger als der Witz-Opa gehe ich schon ins Kino: zwischen drei und sechs Kino-Filme sehe ich pro Woche, seit ich in den USA lebe. So viele Filme habe ich in Deutschland kaum in einem Monat gesehen. Diese Tatsache fiel mir auf, als ich in der September-Ausgabe von CINEMA von der leicht rückläufigen Zahl von Kinobesuchen in Deutschland las.

Die Frage interessiert mich (und müßte eigentlich auch deutsche Kinogänger und vor allem -besitzer interessieren): Warum gehe ich hier öfter ins Kino als in Deutschland? Okay, da ist erstmal die Pflicht: Wer über Filme schreibt, muß sie vorher anschauen.

Einer der augenfälligsten Gründe: Das Angebot ist unübersehbar. 1600 Kinos, so höre ich, gib's im Großraum Los Angeles, vier Programmkinos sind in Reichweite, also Kinos mit täglich wechselnden Filmtiteln. Vereine oder Akademien zeigen immer irgendwelche „Wochen" („Der Afrikanische Film", „Der experimentelle Film", „Frauen als Filmemacher" etc.). Die Kinos, die Sonderwünsche erfüllen, reichen von rund 200 Porno-Kinos (die von Ein-Minuten-Appetithäppchen bis Drei-Dimensional-Monströsitäten alles zeigen) bis hin zum „Alpine"-Kino, wo sich das heimwehkranke Emigrantenherz an echten deutschen Heimatfilmen laben kann (Wen's interessiert: „Wenn der Wildbach rauscht" läuft gerade).

Das Angebot ist auch unübersehbar, weil die Verleihfirmen und Lichtspielhäuser in der Werbung so richtig amerikanisch losklotzen: Plakate (manche davon, die sogenannten „Billboards" sind hauswandgroß), Zeitungsanzeigen, Werbespots im Fernsehen und zu fast jedem neuen Film kommen gleichzeitig der Soundtrack als Schallplatte und die Story als Taschenbuch in jeden Supermarkt. Da Verlage, Plattenfirmen, Filmgesellschaft und Kinotheater zwar für ihre jeweiligen Produkte, aber alle für ein und denselben Titel werben, entsteht ein „Breitband"-Marketing, dem man einfach nicht entkommen kann.

Vieles von dem, was die Profis hier inszenieren, geht in Deutschland nicht. Das ist klar. Aber was die Kinobesitzer sich hier so einfallen lassen, das müßten ihre deutschen Kollegen eigentlich auch schaffen. Da sind beispielsweise die Abonnements: Ein Block von zwölf Eintrittskarten, die ein Jahr gelten (sowas läßt man sich auch gern zu Weihnachten schenken), jeder einzelne Kinobesuch wird dadurch billiger. Oder: In fast allen Kinos kann man – außer bei brandneuen Filmen – für eine einzige Eintrittskarte zwei Filme sehen; immer einen Anreißer, sagen wir „French Connection", zusammen mit einem älteren Film gleichen Genres, z.B. Hitchcocks „Berüchtigt". Zwischen den Filmen ist eine Pause, da klingeln die Kinokassen wieder, wenn Popcorn, Hot Dogs, Coke oder Kaffee geordert werden.

Diese Einrichtung ist übrigens herrlich für Film-Fans: Um 18.30 Uhr läuft z.B. „Der Schatz der Sierra Madre" (Huston), um 20.15 Uhr folgt „Stagecoach". Wer den aber nicht sehen will, vielleicht weil er John Wayne nicht leiden kann, setzt sich an die Kinobar, quatscht oder liest, setzt ordentlich Getränke um und schaut sich dann um 22.30 Uhr „Sierra Madre" nochmal an – da sieht man die Details des Bogart-Klassikers erst richtig. Gute Platten hört man sich schließlich auch mehrfach hintereinander an). Das alles zu einem Eintrittspreis!

Ein Kino lockt von Zeit zu Zeit mit klassischen Stummfilmen (kürzlich Murnaus „Nosferatu", 1925), dazu improvisiert ein betagter Pianist komische oder dramatische Live-Untermalung. Das knackvolle Haus dröhnt jedesmal vor Applaus. Ein anderes Kino zeigt für 1.25 Dollar pro Abend drei alte Streifen. Es ist immer voll. Und das meiste Geld macht der Besitzer in den Pausen.

P.S.: Wer nach meinen Eingangszeilen („drei bis sechs Filme wöchentlich") gallisch aufschrie: „Der spinnt, der Biebl", versteht das hoffentlich jetzt besser: Ich gehe nur ein- bis zweimal wöchentlich ins Kino. ●

DER UNHEIMLICHE FREMDE

Regisseur Serge Leroy serviert ein bissiges, phantastisches Märchen – ein Abenteuer ohne Zuckerguß. Die „lieben Kleinen" sind nicht zimperlich! Ist das die Zukunft?

Kein Hollywoodstar wollte die Titelrolle übernehmen: zu heikel! Alain Delon wagte das Risiko, an der Seite der 13jährigen Nachwuchs-Nymphe Sophie Renoir. Richtig. Zum Ruhm gehört auch Mut

Alain Delon in seinem „Märchen für Erwachsene": Vier Kinder halten sich für stark genug, gegen ihn anzutreten, zu kämpfen

Wir Deutschen haben als große Märchenerzähler die Gebrüder Grimm, die Franzosen ihren Perrault. Häufig werden dieselben Fabeln behandelt – vollgepackt mit Liebe und Grausamkeit. Nur: In Frankreich sind die bunten Gestalten der Kindheit kantiger, giftiger – wie in Alain Delons neuem Film, der eine Art Märchen für Erwachsene ist, ein sehr französisches, eng an die Realität angelehntes Märchen.

Vier fernseh-besessene Kinder befreien sich im Urlaub von ihrer Aufsichtsperson, um's so treiben zu können, wie sie wollen. Dann bricht der Fremde in ihr höchst diesseitiges Inferno ein: Terror kommt auf. Da wissen die Kinder nur einen radikalen Ausweg. Als die Eltern am Ferienende ihre Lieblinge umarmen, ahnen sie nichts vom höllischen Trip der Kinder. Frei nach dem Motto: nicht gewußt ist nicht geschehen.

„Der Schock des Films wird sich wie eine Harpune ins Gewissen bohren." Meint Delon. Und sagt: „Das ist Zeitgeschichte. Kinder in absoluter Freiheit gleichen Tyrannen. Sie gehen wahrhaftig 'über Leichen'."

Alain Delon, der „schönäugige Wolf des Filmdschungels", wie er einmal genannt wurde, lebte oft in skandalumwitterten Schattenzonen unserer Gesellschaft; daher wahrscheinlich sein Instinkt für bizarre Außenseiter-Rollen. Er weiß zutiefst um das Quantum Exhibitionismus eines jeden Darstellers, weiß, wann und wie er wirken kann.

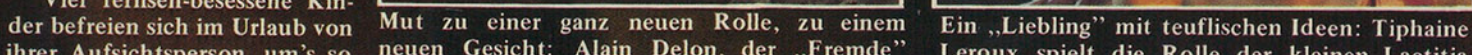
Scheinbar sind Jüngst-Nymphen 'in'. Nach dem Pretty Baby schenkt uns hier die langbeinige Sophie Renoir Begabung und kindlich-diabolisches Lächeln. Sie ist Erbin eines erlauchten Namens, Urenkelin des Malers und Tochter von Claude Renoir, dessen Kamerakunst den Film delikat und klug einfängt. Für ihn ist sein Handwerk nicht Selbstzweck, er ordnet es als einen Faktor in die Mischkunst Film ein.

Dieser Film findet sein Publikum – gewiß. Eine andere Reaktion darf mit Spannung erwartet werden. Die des Fernsehens. Denn hier wird filmisch seziert und bewiesen: nicht nur Revolutionen fressen oft ihre Kinder, sondern auch der Moloch Fernsehen – sobald er alleiniger Maßstab scheinbarer Realität wird.

Kurz noch einige Fakten: Regisseur Leroy kommt vom Fernsehen; kennt also die verführerische Gewalt dieses Mediums. Das Drehbuch basiert auf dem preisgekrönten Roman des Amerikaners Laird König. Spielorte: prunkvolle Villa und Umwelt an der Riviera.

Jens Lindholm





Mut zu einer ganz neuen Rolle, zu einem neuen Gesicht: Alain Delon, der „Fremde"

Ein „Liebling" mit teuflischen Ideen: Tiphaine Leroux spielt die Rolle der kleinen Laetitia



„Kinder in absoluter Freiheit gleichen Tyrannen", will Filmstar Alain Delon (rechts) mit seinem neuesten Streifen beweisen . . .



Laetitia, Dimitri, Marlene und Marc (genannt „die Kugel"): Es ist beängstigend, wie diese vier „Kleindarsteller" spielen . . .

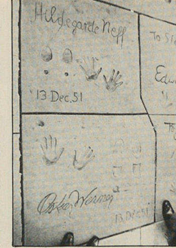

Sophia Loren


Steve McQueen


Sidney Poitier

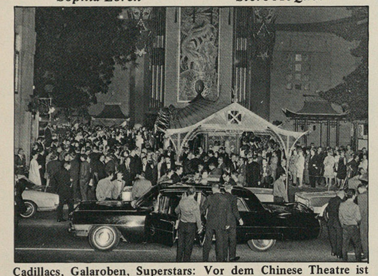

Anthony Quinn mit Familie


Marylin Monroe und Jane Russel



....und Hildegard Knef

Alle Weltstars knieten vor dem "Chinese Theatre"


Cadillacs, Galaroben, Superstars: Vor dem Chinese Theatre ist die Glitzerwelt des guten alten Hollywood noch lebendig

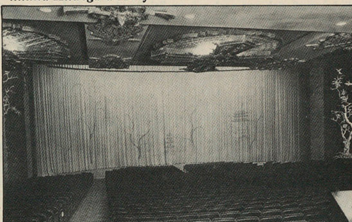
"Chinese Theatre" in Hollywood:

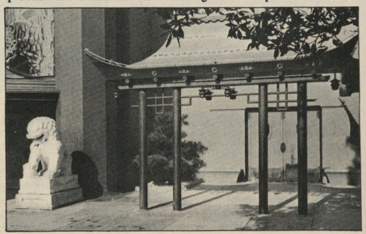
Das berühmteste Kino der Welt

Der geschwächte Dollar verstärkte die Reiseflut der Deutschen in die USA. Klar, daß auch CINEMA-Leser darunter waren. Vier von ihnen wollten mehr wissen über das Chinesische Theater. CINEMAs Hollywood-Büro kam – weil fast Nachbar des einmaligen Kinos – dieser Bitte mit Freuden nach.



Attraktion für inzwischen Millionen Touristen und immer noch Mittelpunkt des glanzvollen alten Hollywood: Das Chinese Theatre in Los Angeles: „Wer Ägypten besucht, muß die Pyramiden gesehen haben, in Los Angeles muß man das Chinese kennen


Das riesige „Auditorium" des Chinese Theatre, in dem ein anspruchsvolles Publikum bis heute große Filmpremieren erlebt


Einer der Himmelhunde, die dafür sorgen sollen, daß das Böse keinen Einzug in die Hallen des Chinese Theatre finden kann

In dieser Folge der CINEMA-Kinoserie wird weiß Gott kein Geheimtip verraten: Vom „Chinese Theatre" in Hollywood ist die Rede, also vom berühmtesten Kino der Welt.

Das Chinese war immer ein ganz besonderes Lichtspielhaus. Seit über 40 Jahren ist es Treffpunkt der Stars, Schauplatz glanzvoller Premieren, touristisches Schaustück Hollywoods. Es ist völlig klar, daß der Film (und der Spruch) „There is no business like show business" hier startete, ehe er um die Welt ging.

Wandelplatz der Unsterblichen

Außen wie innen ist der Lichtspielpalast einer chinesischen Pagode nachempfunden. Die Eintrittskarten kauft man in einem kleinen Vor-Tempel. Zum Haupteingang des Kinos geht man über den Vorhof, den Platz, der neben der exotischen Aufmachung das Kino so berühmt machte: Er ist bedeckt mit Zementplatten, die meisten tragen Hand- und Fußabdrücke und Signaturen berühmter Filmleute.

Den ersten Eindruck auf dem „Wandelplatz der Unsterblichkeit" machte Norma Talmadge, nach ca. 200 Stummfilmen der große Star jener Zeit. Das war am 18. Mai 1927, dem Tag, an dem das Chinese Theatre mit Cecil B. DeMille's „The King of Kings" mit Superrummel eröffnet wurde. Seitdem wurde eine stattliche Reihe von Filmen hier uraufgeführt, darunter „Das Gewand" (der erste Farbfilm der Filmgeschichte), „West Side Story", „Giganten", „Frühstück bei Tiffany", „Butch Cassidy and the Sundance Kid".

Berühmte Füße in Zement

Und über 150 Filmgrößen haben ihre Füße – mal mit, mal ohne Schuhe – und ihre Hände in feuchten Zement gepreßt. Die jüngsten Eindrücke stammen erstmals nicht von menschlichen Wesen: Es waren R2-D2, C-3PO und Darth Vader, die wundersamen Schöpfungen des (mit über 200 Millionen Dollar bisher ertragreichsten) Films „Krieg der Sterne".

Der einzige deutsche unter den Namen ist „veramerikanisiert": Hildegarde Neff, wie die Knef in ihren Hollywood-Tagen (Anfang der 50er Jahre) hieß. Neben ihr ist ein weiterer Star deutscher Zunge verewigt, der Österreicher Oscar Werner. Alljährlich werden die Ruhmesplatten von Bogart, Stewart, Peck und Grant, von Monroe, Taylor, Temple und Loren von durchschnittlich anderthalb Millionen Touristen bestaunt. Und in allen Sprachen der Welt wird kommentiert, wie klein doch die Füße Dean Martins, oder wie gewaltig doch die Pranken Gary Coopers sind.

Der Haupteingang des Kinos wird flankiert von zwei riesigen „Himmelhunden", die dafür sorgen sollen, daß das Böse keinen Einzug in die heiligen Hallen halten kann. In diesen Hallen sind alle Wände nach chinesischem Vorbild bemalt, dekoriert und vollgestellt.

Ein riesiger Vorhang aus Seide

Sogar die Statue eines unbekannten chinesischen Philosophen fehlt nicht. Der Kinosaal ist mit Sicherheit einer der eindrucksvollsten der Welt: Riesige Ornamente an der Decke, ein mit fernöstlichen Motiven bestickter Seidenvorhang und 1408 Kino-Polstersessel.

„Nach Los Angeles zu kommen, ohne das Chinesische Theater zu sehen", so die Werbebroschüre des Kinos, „ist, als würde man Ägypten besuchen, ohne die Pyramiden anzuschauen." Richtig.

Elmar Biebl



Wenn Blicke töten könnten: Damien (Jonathan Scott-Taylor, links) muß sich nur nach seinem Stiefbruder umdrehen

DAMIEN OMEN II

Mit neuen Horrortrips hoffen Produzent Harvey Bernhard und Regisseur Don Taylor, an den größten Kassenerfolg der Fox im Jahre 1976 anknüpfen zu können. Start: 27.Oktober



Noch schöner als in Hitchcocks „Die Vögel": Der teuflische Rabe hackt einer Frau nicht nur die Augen aus: Horror a la Damien....





Nur ein altes Silberkreuz soll vor dem Antichrist schützen

"666": Noch mehr Horror im Zeichen des Bösen



Dunkle Mächte, Antichrist: Die Schauermär wird fortgesetzt

Herstellungsland: USA. Regie: Don Taylor. Darsteller: William Holden, Lee Grant, Jonathan Scott-Taylor, Elizabeth Shepherd, Lance Henriksen, Sylvia Didney und Lucas Donat

Es gibt noch mehr Dinge zwischen Hölle und Erde, als unsere Schulweisheit sich träumen läßt. Wer dachte, mit seinem ersten Leinwand-Auftritt in „The Omen" habe der Mini-Diabolo Damien alle teuflischen Spezialtricks abgefrühstückt, wird angenehm enttäuscht. Der Sohn, der aus der Hölle kam, hat noch mehr Kunststückchen auf Lager. „Damien – Omen II" ist prall gefüllt mit Grusel en gros.

Erinnern wir uns kurz: Am 6.6.76 startete die 20th Century Fox einen Film, betitelt „The Omen". Darin wurde die schaurige Mär vom Antichrist erzählt, der durch unbefleckte Empfängnis auf die Erde kommt; Am 6. Tag eines 6. Monats um 6 Uhr wird der Knabe einer Botschafter-Gattin anstelle eines totgeborenen Kindes regelrecht „untergeschoben". Man nennt ihn Damien.

Höllenforscher wissen: 666 ist das Zeichen des Bösesten vom Bösen.

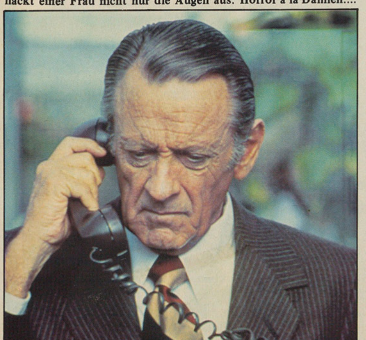
Damien braucht nur jemanden scharf anzusehen – schon windet sich der in tödlichem Schmerz. Die Horrortrips, die darstellerische Leistung von Gregory Peck, die Gruselmusik (Oscar für Jerry Goldsmith) machten „The Omen" zum kassenstärksten 76-Film der Fox. Man konnte sicher sein: Fortsetzung folgt.

Die Fortsetzung ist da: „Omen II" startet am 27. Oktober 78 in den deutschen Kinos.

Die Story kann man vergessen: Damien, der Satansbraten, ist inzwischen 13 geworden, wächst bei seinem Onkel, einem Industrie-Multi, auf und



Verzweiflung, Todesangst zeichnet sich in den Gesichtern aller ab, die Damien ins Auge blicken, dem Sohn, der aus der Hölle kam



Altstar William Holden übernahm die Hauptrolle in „Omen II" als Industrie-Multi Richard Thorn, der Damien großziehen soll

besucht eine Militär-Akademie. Damiens Ziel ist klar: im Laufe seines Films so viele Leute umzulegen, daß er zum Schluß als Alleinherrscher über das Industrie-Imperium seines Onkels dasteht.

Das „Wie" – wie hier auf fein ausgetüftelte Art getötet wird – ist interessanter. Daß Horrorfreunde voll auf ihre Kosten kommen, dafür hat Regisseur Don Taylor, ein exzellenter Handwerker, gut gesorgt.

Die stärksten Gruselszenen: Eine Frau wird von einem Raben zerhackt (noch schöner als in Hitchcocks „Die Vögel"); ein Mann bricht auf einem See ins Eis ein und wird von der reißenden Strömung fortgetragen – die Kamera verfolgt minutenlang durch das glasklar schimmernde Eis in rasender Fahrt seinen Todeskampf; ein Farbiger wird in einem Fahrstuhl, der in die Tiefe saust, von einem nachfolgenden Hochspannungskabel in zwei Hälften geschnitten. Dies alles wird genüßlich in DeLuxe-Farbe und Panavision gezeigt. Daneben quält und tötet Damien selbst weiter auf seine Weise – durch böse Blicke. Wenn nicht gerade gemordet wird, hängt der Film in einigen langatmigen Szenen durch.

Doch wenn sich allein die neuen Horrortrips beim Publikum herumsprechen, darf Produzent Harvey Bernhard eines neuen Erfolgs sicher sein. Er hat alle Hauptrollen gut besetzt, u.a. mit dem sehr gealterten William Holden und dem jungen Briten Jonathan Scott-Taylor, der den Teufelssohn Damien brillant mimt.

Eins ist jetzt schon sicher wie das Amen: Omen III folgt!

Patrick Cummings

KINOPROGRAMM

Alle Filme vom 13. Oktober bis 15. Dezember



Jürgen Roland, Deutschlands sicher profiliertester Krimi-Regisseur („Davidswache"), gibt zu dem auf den nächsten Seiten folgenden Kinoprogramm einige Tips

Das ist doch sicher verständlich, daß ich bei jeder Premieren-Ankündigung zuerst und vor allem auf den Namen des Regisseurs achte.

Und in diesen nächsten acht Wochen ergibt das eine stolze Liste. Da finde ich Luis Bunuel mit seinem neuen Film „Dieses obskure Objekt der Begierde" - neben Ingmar Bergman, dem „großen Kühlen aus dem Norden" mit seiner „Herbstsonate". Bergman war und ist für mich immer ein Ausnahme - Regisseur gewesen, nicht zuletzt deshalb, weil seine Filme selbst dann, wenn sie formal oder inhaltlich den Ansprüchen nicht genügten, die man gerade an ihn stellt, daß selbst in diesen wenigen Fällen seine Filme in hohem Maße sehenswert blieben.

Ähnlich, so meine ich, geht es den Zuschauern mit den Filmen von Rainer Werner Fassbinder. Ich sah manches, das mich ärgerte, einiges, das mich empörte, aber nie etwas, das mich langweilte.

Mein Tip Nr. 1



DIESES OBSKURE OBJEKT DER BEGIERDE

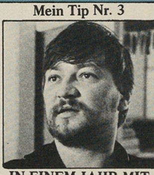
Mein Tip Nr. 2



HERBSTSONATE

Er hat seine eigene Sprache, seine unverwechselbare Handschrift. Nicht wie manch anderer aus seiner Generation ist er ein unzulänglicher Neumacher oder Nachmacher um jeden Preis (den Bundesfilmpreis eingeschlossen) – Fassbinder hat vielmehr in der Tat Neuland entdeckt und mutig den Weg in dieses neue Land angetreten. „In einem Jahr mit 13 Monden" heißt die Fassbinder-Premiere. Manfred Purzer führt seinen „Mann im Schilf" auf. Ich drücke ihm beide Daumen! Immerhin ist er ein Regisseur, der das Filmhandwerk von der Pike auf gelernt hat. Erst Cutter, dann Verleihchef, später Autor erfolgreicher Simmel-Verfilmungen – und nun der Sprung in die Regie! Seine ersten beiden Filme brachten ihm nicht den gewünschten Erfolg. Aber aller guten Dinge sind drei - und die Erika Pluhar ist vor allem dabei.

Mein Tip Nr. 3



IN EINEM JAHR MIT 13 MONDEN

Mein Tip Nr. 4



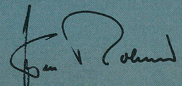
DER MANN IM SCHILF

Last, but not least bleibt mir, auf Wolfgang Staudtes „Zwischengleis" mit Pola Kinski hinzuweisen. cinema hatte ja in der letzten Ausgabe darüber ausführlich berichtet. Ihm, dem großen alten Mann der deutschen Film-Regie, wäre ein Erfolg zu wünschen, der ihn mit einem Schlage wieder dahin katapultiert, wo er hingehört: in die vorderste Reihe der international anerkannten Regisseure! Viele davon, dazu noch aus der älteren Generation, haben wir ja ohnehin nicht. Herzlichst Ihr

Mein Tip Nr. 5 / Mein Tip Nr. 6



ZWISCHENGLEIS / DAMIEN - OMEN II



START-ÜBERSICHT



„Elegische Katastrophenfotos": „Die Augen der Laura Mars"

Start: 13. Oktober

Alles Glück dieser Erde

Der neue Tatum O'Neal-Film. Alles Glück dieser Erde liegt auch für die junge Sarah Brown – so heißt Tatum in ihrem Film – auf dem Rücken der Pferde. Seit sie als Kind zum erstenmal auf einem Pferd saß, hat sie nur ein Ziel vor Augen: Teilnahme an den olympischen Spielen. Doch der Weg dahin ist für Sarah nicht ohne Hindernisse. . . Schöne Musik von Francis Lai. *(CIC)*. **Mehr darüber auf Seite 46**

Der unheimliche Fremde

Kinder auf dem Horror-Trip. Alain Delon hatte den Mut, die männliche Hauptrolle in diesem Film zu übernehmen. *(UA)*. **Ausführlicher Bericht auf Seite 28/29**

Sie nannten ihn Mücke

Der neue Bud Spencer. In „Plattfuß in Afrika" behandelte er noch Gangster-Schädel wie Kokosnüsse, hier spielt er ein Football-As. *(Tobis)*. **Mehr über Bud Spencer auf den Seiten 20 bis 23**

Das Love-Hotel in Tirol

Turbulente Lach-, Sex- und Verwechslungsgaudi mit Terry Torday, Fritz Muliar, Ida Krottendorf, Heinz Reincke, Erich Padalewski, Rinaldo Talamonti und vielen Mädchen aus Thailand und Tirol. *(Residenz)*.

Start: 20. Oktober

Die Augen der Laura Mars

Die schöne Laura Mars ist eine gefragte, außergewöhnliche New Yorker Modefotografin. Ihre attraktiven Modelle stellt sie in Katastrophen-Szenerien, vor brennende Autos, mitten ins Verkehrschaos oder neben eine frische Leiche am Badewannenrand. Plötzlich sieht sie mehr in ihren Fotografien. Spannend bis zur letzten Minute. Die Geschichte einer Frau, die Verbrechen sieht. *(WCol)*. **Mehr über den Film im Journal, Seite 50**

Herbstsonate

„Es ist ein Film über die Liebe, über die Liebe als unsere einzige Chance zu überleben", sagt Meisterregisseur Ingmar Bergman selbst über seinen jüngsten Film. Ingrid Bergman und Liv Ullmann - die „Traumbesetzung" für Bergman, sind nicht die einzigen Gründe, warum man diesen Film sehen sollte. Auch Bergmans Tochter, Linn Ullmann, spielt mit. *(Const.)*. **Mehr auf den Seiten 64/65.**

Bud Spencer als „Mücke".

Girl-Friends

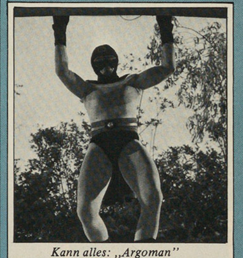
„Ein Film voller Liebe und Gefühl" urteilt ein britischer Kritiker. Thema: Es ist schön, jung zu sein, aber schwer, erwachsen zu werden. Mit jungen Darstellern. *(WCol)*.

Hüter der Wildnis

Ein Film um den amerikanischen Pionier und Naturschützer Galan Clark, der in der Mitte des letzten Jahrhunderts lebte *(Jugendf.)*

Argoman - Der phantastische Supermann

Wer ist Argoman? Kein Mensch - eine Kampfmaschine vielmehr, ein Superhirn. Der Argoman hat übersinnliche Fähigkeiten, dazu natürlich noch Muskelkräfte. Argoman kann gegen Roboter kämpfen



Kann alles: „Argoman"

und auch mit Strahlenwaffen umgehen. Argoman kann wirklich alles, es ist - wie es der Titel schon sagt - ein phantastischer Supermann. Und er kämpft auch bis zum Schluß für die Gerechtigkeit, die natürlich siegt *(Jugendf.)*

Start: 27. Oktober

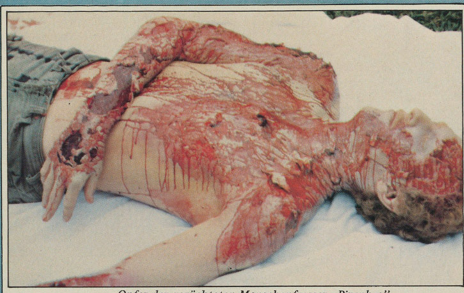
Kampfstern Galactica

Die gesamte Menschheit soll vernichtet werden. So wollen es die geistig stark unterentwickelten Cylonen-Typen......... Das neue Weltraum-Abenteuer. Mit Ex-Bonanza-Chef Lorne Greene. *(CIC)*. **Mehr auf den Seiten 10 - 13**

Damien - Omen II

Das Kind, in dem der Teufel steckt, mordet weiter. Die Story spielt keine große Rolle - nur die vielen Horrorszenen. Gruselschocker erster Qualität. *(Fox)*. **Mehr auf den Seiten 32/33**

START-ÜBERSICHT



Opfer der gezüchteten Menschenfresser „Piranhas"

Piranhas

Dr. Robert Hoak (Kevin McCarthy) wird von der US-Armee beauftragt, eine neue Art Geheimwaffe gegen die Nord-Vietnamesen zu erfinden – eine neue Gattung der Unterwasser-Menschenfresser Piranhas. Spannend. *(UA)*.

Zwei Haudegen kommen selten allein

Gene Wilder (Frankenstein junior) und Donald Sutherland (Fellinis Casanova) zeigen fechtend, schießend und liebend, wie man sich bei Staatsunruhen verhalten muß. *(Look Film)*

Was heißt'n hier Liebe

Ein Film von der Gruppe „Rote Grütze" und dem Team „Denkmal". Es geht um Liebe und Sexualität, für Leute in und nach der Pubertät. *(FVA)*.

Der Himmel soll warten

Mit Warren Beatty, Julie Christie. Eine Komödie um einen Mann, der ins Leben zurückkehrt, nachdem er feststellt, daß er auf Erden noch einiges regeln sollte. *(CIC)*.

Übrigens: Das Poster von „Engel" Warren Beatty (cinema-Titel) können Sie kostenlos bekommen bei der: CIC - W. Beatty - Postfach 16780 - 6000 Frankfurt 1

In einem Jahr mit 13 Monden

Dieser neueste Fassbinder-Film – den Jürgen Roland in seiner Vorschau empfiehlt – erzählt die Begegnungen eines Menschen während der letzten fünf Tage seines Lebens. In diesen fünf Tagen sucht Elvira Weishaupt bei Menschen Zuflucht, die ihr einmal vertraut waren, Zuflucht vor der eigenen, verworrenen Vergangenheit. Elvira erlebt eine bittere Enttäuschung: Sie stößt überall nur auf Spott, auf Gleichgültigkeit. Es bleibt ihr nur eine Entscheidung ..... Fassbinder drehte den Film mit Volker Spengler, Ingrid Caven, Elisabeth Trissenaar, Gottfried John, Eva Mattes – und als „Jung-Darsteller" ist auch Gerhard Zwerenz dabei (FVA)



„Haudegen" Wilder/Sutherland

„Engel" Warren Beatty

Ich hab dir nie einen Rosengarten versprochen

Eine Art „weibliches Gegenstück" zu „Einer flog über das Kuckucksnest": Nachdem sich die 16jährige Deborah Blake im umnachteten Zustand die Pulsadern aufgeschlitzt hat, wird sie von ihren Eltern in eine psychiatrische Anstalt gebracht. Neu-Entdeckung: die Darstellerin Kathleen Quinlan. *(Avis)* **Mehr im Journal auf Seite 48.**

Um Kopf und Kragen

Er riskierte seinen Kopf pausenlos für andere: als Double für gefährliche Filmszenen. Für lumpige Dollar, die er aber dringend zum Leben braucht. Burt Reynolds neuester Film - ohne Doubles gedreht! *(WCol)*

Popcorn und Himbeereis

Vivi Berger, süße 17, soll 17 000 Mark auf der Bank einzahlen. Natürlich kommt was dazwischen. *(Residenz)*. **Mehr auf den Seiten 68/69**

Zwischengleis

Spielt im Nachkriegsdeutschland von 1946 bis 1961. Zwei Menschen, durch den Krieg entwurzelt, suchen eine neue Zukunft. Regie: W. Staudte *(WCol)*

Start: 3. November

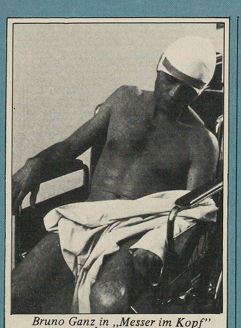
Helden von heute

Mit US-Komiker Henry Winkler. Diesmal ernster. Vietnam-Veteran auf Existenz-Suche. *(CIC)*.

Der Mann im Schilf

Nach dem gleichnamigen Roman von George Saiko: Vor dem Hintergrund der politischen Wirren im Österreich des Jahres 1934 versuchen vier Menschen, Klarheit in ihre Beziehungen zu bringen. Der neue Film von Manfred Purzer. *(Const.)*. **Für cinema schrieb er einen Bericht – siehe Journal, Seiten 44/45**

START-ÜBERSICHT


Bruno Ganz in „Messer im Kopf"

Start: 10. November

Messer im Kopf

Der neue Film von Reinhard Hauff: Hoffmann (Bruno Ganz) wurde bei einer Razzia niedergeschosssen. War er das Opfer eines schießwütigen Polizisten, oder ist er ein Terrorist, der selbst töten wollte? Hoffman hat sein Gedächtnis verloren und keiner - außer ihm selbst - scheint daran interessiert zu sein, die Wahrheit über diese Tat herauszufinden. *(FVA)* **Ausführlicher Bericht im Journal auf Seite 43**

Tag der Entscheidung

Regie John Milius, Produzent Buzz Feitshans. Mit Jan Michael Vincent und William Katt. Ein Film für junge Leute über das Thema Freundschaft. *(WCol)*

Start: 17. November

Die nackte Bourgeoisie

Das Verführerischste, was Italien zur Zeit auf der Leinwand zu bieten hat: Die junge Ornella Muti, Hauptdarstellerin in dieser beißenden Komödie über die sogenannte „feine Gesellschaft". Erzählt wird die Geschichte eines Studenten, der im wahrsten Sinne des Wortes in die guten Kreise von Venedig „eingeführt" wird, dabei erfährt, was so alles hinter den Kulissen der herrlichen Palazzi geschieht und wie die Leute wirklich beschaffen sind, die glauben, sich mit Geld alles leisten zu können. Vielleicht sogar ein Verbrechen, einen Mord aus Eifersucht, aus Haß, aus Raffgier ....Sehr schöne Bilder - immer wenn vor allem Ornella Muti in Szene gesetzt ist. Mit Senta Berger und Capucine (CIC) **Mehr auf den Seiten 60/61**

Nobody is perfect

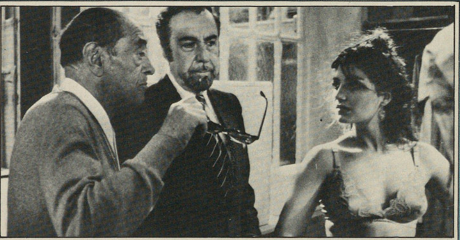
Noch ein Burt-Reynolds-Film. Ein Mann erfährt von seinem Arzt, daß er nur noch wenige Monate zu leben hat. Er beschließt, dem Schicksal zuvorzukommen und Selbstmord zu begehen. Alle Suizid-Versuche scheitern komisch. *(UA)*

Inferno 2000

Ein aktueller Film in einer Zeit, in der das Für und Wider von Kernkraftwerken Schlagzeilen macht. Mit Kirk Douglas in der Hauptrolle als Konzernboss, der verhindern soll, daß die Menschheit untergeht. *(WCol)*

Dieses obskure Objekt der Begierde

Der neue Bunuel. In Rückblenden erzählt dieser Film die phantastische Geschichte einer „amour fou" — frei nach dem Roman „Die Frau und der Hampelmann" von Pierre Louys, der übrigens schon dreimal verfilmt worden ist, u.a. 1935 von Josef von Sternberg mit Marlene Dietrich. Die Geschichte: Mathieu, ein Bourgeois, blasierter Großbürger ist von einem wahnhaften erotischen Verlangen nach Conchita besessen, die ihm immer wieder Hoffnung macht, ihn aber noch nie „ganz erhört" hat. Mit Fernando Rey und Carole Bouquet/Angela Molina *(Jugendf.)*

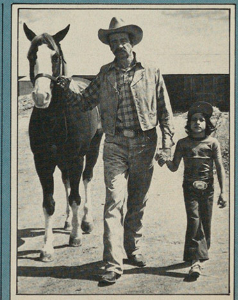

„Dieses obskure Objekt der Begierde" mit Fernando Rey (Mitte)

Der Champion

Mit Walter Matthau. Der erste Spielfilm über das typisch amerikanische Phänomen des „All American Futury"-Pferderennens. *(WCol)*

Schöner Gigolo, armer Gigolo

Deutscher Film mit internationalem Star-Aufgebot: David Bowie, Kim Novak, Maria Schell, Sydne Rome und sogar Marlene Dietrich. *(WCol)*. **cinema berichtete bereits über den Film im Heft 6**


„Der Champion": Walter Matthau

Start: 24. November

Und jetzt das ganze nochmal von vorn

Pierre Renaud, Hauptkassierer im Hotel du Parc in Vichy, ist ein ganz besonders schüchterner Mensch. Diese Schwäche soll er überwinden - ausgerechnet durch die Hilfe eines Vertreters des „Instituts für fortgeschrittene Psychologie". Der neue Pierre Richard. *(Tobis)*

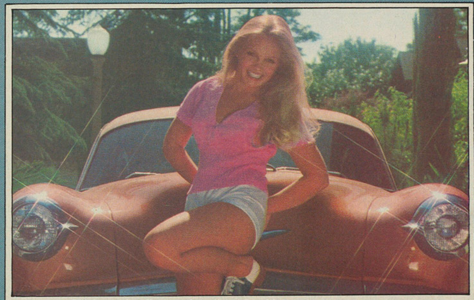
Zwischen den Zeilen

Ein junges, engagiertes Team einer frechen Außenseiter-Zeitung muß sich bei deren Verkauf an einen großen Verlag zwischen Anpassung und persönlicher Unabhängigkeit entscheiden. *(FVA)*

START-ÜBERSICHT

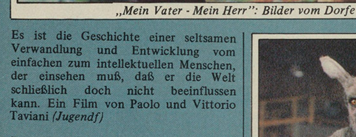
Kommt nur, ihr süßen kleinen Amerikanerinnen

Ein Film von jungen Leuten für junge Leute. Unbeschwert genießen sie ihre Jugend. Probleme gibt's nicht - und sollten doch irgendwann einmal Schwierigkeiten auftauchen, so werden sie mit einem charmanten Lächeln bewältigt. Drehort ist das sonnige Kalifornien. Klar, daß sich das Leben der munteren Teens und Twens fast ausschließlich am Strand abspielt - und vor allem auf Parties. Schnelle Öfen, heiße Rhythmen, heiße Höschen. *(Avis)* **Mehr über diesen Film finden Sie auf Seite 62.**


US-Jugend: „Kommt her, ihr süßen kleinen Amerikanerinnen"

Mein Vater - Mein Herr

Mit Akribie, aber auch mit ironischem Einfallsreichtum wird die Geschichte vom Schafhirten Gavino Ledda erzählt, der mit seinem autobiografischem Roman die Vorlage für diesen Film gab. Es ist die Geschichte einer seltsamen Verwandlung und Entwicklung vom einfachen zum intellektuellen Menschen, der einsehen muß, daß er die Welt schließlich doch nicht beeinflussen kann. Ein Film von Paolo und Vittorio Taviani *(Jugendf)*


„Mein Vater - Mein Herr": Bilder vom Dorfe

Start: 1. Dezember

Matilda

Ein Action-Spaß um ein boxendes Känguruh, das die besten Champions schlägt und schließlich Weltmeister aller Klassen wird. Robert Mitchum spielt die „menschliche" Hauptrolle in diesem Film, ein Mann, dessen Leben genug Stoff für mehrere Zwei-Stunden-Filme abgeben würde (Affären mit Rauschgift, Gefängnis und Alkohol), liebt übrigens Tiere und haßt den Hollywood-Rummel: Sein Lebensinhalt sind heute die Pferde: „Das ist das Privateste, was ich habe" *(Const)*



„Matilda": boxendes Känguruh

Die Wiege des Bösen II

Blutroter Spuk und rabenschwarzes Grauen: Die Scotts wissen um die Gefahr, in der ihr noch ungeborenes Baby schwebt. Es soll getötet werden, noch bevor es selbst zu töten beginnt. Durch ein clever inszeniertes Kidnapping der Mutter im bewachten Kreissaal gelingt der Plan. Dieses Monster erblickt das Licht eines Geheimverstecks, in dem schon zwei Monsterkinder hausen. Die drei wagen den Ausbruch und killen schließlich alles, was sich ihnen in den Weg stellt. *(WCol)*


Start: 15. Dezember

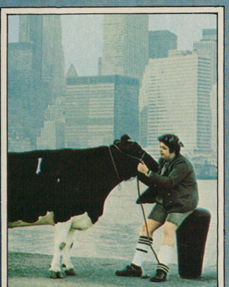
Zwei sind nicht zu bremsen

Charlie war einmal der größte Spieler aller Zeiten. Keiner konnte ihn schlagen. Da wird er mit einem generellen Spielverbot belegt und zieht sich schmollend aus dem „Geschäft des leichten Geldes" heraus. Aber: An seiner Stelle soll sein jüngerer Bruder Johnny das Geschäft weiterbetreiben. Mit Bud Spencer und Terence Hill. *(WCol)*. **Mehr auf den Seiten 20-23.**

Erklärung der Abkürzungen

(CIC) = Cinema International Corporation
(WCol) = Warner Columbia
(UA) = United Artists Corporation
(Fox) = Twentieth Century Fox
(Const) = Neue Constantin Film
(Scotia) = Scotia International
(Jugendf) = Jugendfilm-Verleih
(Avis) = Avis - Filmverleih
(Ascot) = Ascot - Filmverleih

PROGRAMM-KINOS



Peter Kern: Mit Kuh in New York

Flammende Herzen

Regie: Walter Bockmayer

Was macht man mit einer Kuh mitten in New York? Peter Huber – Kioskbesitzer in einer oberbayerischen Kleinstadt, mutterseelenallein, weil er zu fett ist – gewinnt im Preisausschreiben eine Amerika-Reise. Im Trachtenlook läuft er durch New York, gewinnt eine Kuh und verliert am Ende alles. Zurück in Bayern ist sogar sein Kiosk ruiniert. Hauptrolle: Peter Kern. *(Filmverlag) 95 Minuten, ab 16 Jahre.*

Moliere

Regie: Ariane Mnouchkine

Mehr als eine Moliere-Biografie. Der Zuschauer begleitet den genialen Komödianten durch das manierierte Frankreich des 17. Jahrhunderts: Die Mnouchkine zeigt Bigotterie und Libertinage, Armut und Elend des vierten Standes und gleichzeitig Luxus und Verschwendung hinter feudalen Mauern. Porträtiert wird der Kampf eines Mannes gegen ein Jahrhundert der Repression, gegen ein Zeitalter voller Widersprüche. *(NEF-Diffusion, 240 Minuten).* Mehr auf Seite 24/25.

Alzire oder der neue Kontinent

Regie: Thomas Koerfer

Eine kleine Theatergruppe versucht das Stück „Alzire oder Die Amerikaner" von Voltaire zu inszenieren, scheitert jedoch an Produktionsschwierigkeiten. Die Truppe findet sich wieder als Landkommune. Voltaire und Rousseau – beide vom Himmel gefallen – begleiten die Gruppe nunmehr. In den Hauptrollen Rüdiger

cinema will mit dieser Rubrik dem wachsenden Interesse für anspruchsvollere Streifen gerecht werden. Startangaben wie auf den Vorseiten sind jedoch nicht möglich.

Vogler und Verena Buss. *97 Minuten, ab 18 Jahre.*

Die Prämie

Regie: Sergej Mikaeljan

Mikaeljans Film schildert den Konflikt zwischen Arbeitern und Betriebsdirektoren in einem sozialistischen Baukombinat. Die Brigade soll ausgezeichnet werden, weist aber die Gratifikation zurück. Statt dekoriert zu werden, wollen die Arbeiter lieber einmal kritisch mit den Herren in der weißen Weste diskutieren. *(Unidoc-Verleih) 87 Minuten, ab 18 Jahren.*

Mord an einem chinesischen Buchmacher

Regie: John Cassavetes

Cosmo Vitelli (Ben Gazzara) übt die großen Posen, ist aber im Grunde „für alles eine Nummer zu klein". Sein Nachtclub ist nur die mickrige Imitation eines erträumten Vorbilds. Beim Pokern in einem privaten Spielclub verliert er 23.000 Dollar und kann nicht zahlen. Seine Partner zwingen ihn zum Mord an einem chinesischen Buchmacher. Nach getaner Arbeit wird nun Cosmo seinerseits von den Auftraggebern gejagt. Langsam verblutend erreicht er seinen alten Club und sieht sich noch einmal die langweilige Show an. Cosmo weiß, daß er sein Leben verspielt hat. *(NEF-Diffusion) 135 Minuten, ab 18 Jahre.*



Halbwelt der Nachtclubs



Geburtsstunde des Fußballs?

Wie der Fußball nach Georgien kam

Regie: Nina Mechdlidze

Als die Bilder laufen lernten, fingen irgendwo im viktorianischen England auch ein paar Verrückte an, nach dem Ball zu treten. Strenge Regeln wurden erfunden, ein Mannschaftssystem entworfen. Nina Mechdlidze erzählt in witzigen Bildern, wie dieser heute populäre Sport seinen schwierigen Weg bis nach Georgien nahm. *(Atlas-Filmverleih) 80 Minuten, ab 12 Jahre.*

Messer im Kopf

Regie: Reinhard Hauff

Nach „Paule Pauländer" und „Der Hauptdarsteller" wartet Reinhard Hauff zum Jahresende bereits mit einem neuen Film auf. Bruno Ganz von der Berliner Schaubühne wird die Hauptrolle spielen. Das Drehbuch stammt von dem Schriftsteller Peter Schneider („Lenz"). Erzählt wird die Geschichte eines Mannes, der das Opfer eines schießwütigen Polizisten geworden ist und sich nach einer Kopfverletzung nicht mehr an die vorangegangenen Ereignisse erinnern kann. Er versucht herauszufinden, was wirklich mit ihm geschah. *(Filmverlag) 101 Minuten.* Mehr auf Seite 43.

Der ganz faire Prozess des Marcel G.

Regie: Hans-Peter Meier

Marcel gehörte zu einer Rockergruppe. Als Freunde einen spektakulären Bankraub begehen, sieht die Polizei in ihm den „dritten Mann", den Drahtzieher im Hintergrund. Zwei Jahre lang wird er von der Polizei verfolgt. Da man ihn aber mit dem Bankraub nicht in Verbindung bringen kann, verurteilt das Gericht ihn schließlich wegen einer Lapalie zu drei Jahren Gefängnis. *(Atlas Verleih) 110 Minuten.*

PROGRAMM-KINOS

Die allseitig reduzierte Persönlichkeit

Regie: Helke Sander

Die Regisseurin Helke Sander ist in diesem Fall ihre eigene Drehbuchautorin und Hauptdarstellerin. Erzählt wird die Geschichte der Edda Chiemnyjewski, alleinstehend mit Kind. Edda arbeitet freiberuflich als Pressefotografin für West-Berliner Lokalredaktionen. Edda stellt eines Tages fest, daß „eine Köchin keine Zeit hat, die Staatsgeschäfte zu führen". Sie merkt, warum Frauen hierzulande immer nur den zweiten Platz belegen. Edda will sich damit nicht mehr zufriedengeben. *(Basis-Filmverleih) 98 Minuten, ab 6 Jahre.*



Unterdrückung auf dem Dorf

Der Baum der Wünsche

Regie: Tengis Abuladse

Der Film des Georgiers Tengis Abuladse stellt eine Reihe abenteuerlich phantastischer Typen in einem kaukasischen Dorf Anfang unseres Jahrhunderts vor. Abuladse deckt Grausamkeit und Unterdrückung in dieser zunächst satirisch dargestellten Dorfwelt auf. Die tragikomischen Helden – Ioram, Bumbala, Elios und Fufala – versuchen mit aller Macht gegen diese Rückständigkeiten zu rebellieren. Abuladses Bildsprache, die sich an der Form des traditionellen Märchens orientiert, ist voller Poesie und voller Romantik. *(Freunde der deutschen Kinemathek) 108 Minuten, ab 18 Jahre.*



Eine Kinderwelt bricht zusammen . . .

Ikarus

Regie: Heiner Carow

Ein Film mit Kindern, über Kinder, aber nicht nur für Kinder. Aus der Perspektive eines Kindes wird die Geschichte einer Scheidung erzählt. Mathias wird neun Jahre alt. Der Vater hat ihm als Geburtstagsgeschenk einen Rundflug über die Stadt versprochen. Aber Mathias wird enttäuscht. Statt Ikarus-Flug gibt es eine Eisenbahn. Damit bricht nicht nur ein Traum zusammen. *(Unidoc-Verleih) 90 Minuten, ab 18 Jahre.*

Die Faust in der Tasche

Regie: Max Willutzki

Ein aktuelles Thema. Willutzki zeigt, was es für einen Jugendlichen bedeutet, arbeitslos zu sein. Wolfgang Körner, genannt „Wolle", verliert seinen Job, die Freundin läßt ihn sitzen. Wolle weiß nicht weiter, verfällt dem Alkohol, Drogen, wird kriminell. Der Film entstand nach einem authentischen Fall. In den Hauptrollen Ernst Hannawald als Wolle, Ursela Monn als Freundin Elke und Manfred Krug in der Rolle des Laienbruders Lukas. *(Basis-Filmverleih) 106 Minuten, ab 18 Jahre.*

Die Farbe des Himmels

Regie: Thomas Hartwig

Thomas Hartwig, bekannt geworden durch seine Fernsehdokumentation „Wir wollen Blumen und Märchen bauen", schildert in seinem Kinodebut den Interessenkampf zwischen bayerischen Bauern und einem großen Milchverarbeitungskonzern. Hartwigs Drehbuch geht auf einen authentischen Fall zurück. In die bayerische Historie ist dieser Bauernkrieg anno 1970 als „Weidinger Milchkrieg" eingegangen, bei dem es um höhere Erzeugerpreise für die Bauern ging. „Die Farbe des Himmels" ist ein „engagierter Heimatfilm" *90 Minuten.*

Armee im Schatten

Regie: Jean-Pierre Melville

Fast zehn Jahre brauchte Melvilles Film, um in die bundesdeutschen Kinos zu kommen. Der Film, in den Hauptrollen Lino Ventura, Simone Signoret und Paul Meurisse, erzählt die Geschichte des französischen Widerstandskämpfers Gerbier: Engagement in der Resistance gegen die deutsche Besatzungsmacht, Verhaftung, nur knapp entgeht Gerbier seiner Hinrichtung und taucht wieder unter. Melvilles Film zeigt Widerstand und Verrat, Mut und Verzweiflung. Dank der Initiative Louis Malles wurde dieser politisch und künstlerisch herausragende Film nun auch den deutschen Zuschauern bekannt. *(NEF-Diffusion) 140 Minuten, ab 18 Jahre.*



Auf der Suche nach Geborgenheit

Ein ganz und gar verwahrlostes Mädchen

Regie: Jutta Brückner

Rita Rischak, Mutter eines fünfjährigen Sohnes, abgebrochene Realschulausbildung, will heraus aus dem alltäglichen tristen Kleinbürgermilieu. All ihre bisherigen Versuche zur Anpassung an die gängigen Verhaltensmuster sind gescheitert. Offen bleibt, ob Rita den Weg zu den vielen anderen findet, die von gleichen Problemen betroffen sind. Jutta Brückner bietet dem Zuschauer kein Patentrezept an, sondern stellt ihm kritische Fragen. *(Unidoc-Verleih) 80 Minuten, ab 18 Jahre.*

WIEDERAUFFÜHRUNGEN



Ein schöner Filmspaß kommt wieder: Asterix

November und Dezember

Asterix und Kleopatra

Asterix, der knollennasige Gallierzwerg, ist in der Bundesrepublik bekannter als mancher Politiker – hat eine Umfrage ergeben: Für 65 Prozent der über 16 Jahre alten Bundesbürger ist diese Comic-figur ein Begriff. Dies stellte das Institut für Demoskopie Allensbach fest, nachdem es 2000 Deutsche befragt hatte. Politiker wie Egon Franke, Werner Maihofer, Kurt Biedenkopf haben die Werte des Comic-Helden nicht erreicht. Jeder vierte Befragte kennt zwar bloß den Namen, aber fast die Hälfte hat schon mindestens einmal, zum Teil öfter ein Asterix-Heft gelesen oder einen Asterix-Film gesehen! Es wurde auch danach gefragt, ob die Asterix-Geschichten wohl mehr für Kinder seien oder auch für Erwachsene. Die meisten meinten, Asterix sei eine Unterhaltung für jung und alt. Gäbe es Asterix wirklich, hätte er sicher keine Chance, inkognito durch Deutschland zu reisen: Von den unter 30jährigen Bundesbürgern kennen ihn 92 Prozent. Von den über 60 jährigen immerhin auch noch 29 Prozent. Wenn das nicht erstaunlich ist! Um so mehr Kinofreunde werden sich freuen, daß „Asterix und Kleopatra" in diesem Monat wieder in die Kinos kommen...

Jacques Tati - Mon Oncle

Wie herrlich frisch war einst Tati – und wie frisch ist er immer noch. Seine Komödie um das perfektionierte Leben eines Generaldirektors „Mon Oncle" ist jung und gültig wie einst. Woher Tati seinen Humor hatte? Vielleicht von seiner eigenen Familie: Der russische Großvater, der General Dimitri Tatischeff, war der letzte Botschafter des Zaren in Frankreich, er heiratete eine Französin. Der holländische Großvater war ein Bilderrahmenmacher, Freund von Vincent van Gogh und weigerte sich stets standhaft, dessen Bilder in Zahlung zu nehmen. Er heiratete eine Italienerin. Aus der Familie kommt es auf jeden Fall, daß Tatis Humor bis heute international verstanden wird...

Papillon

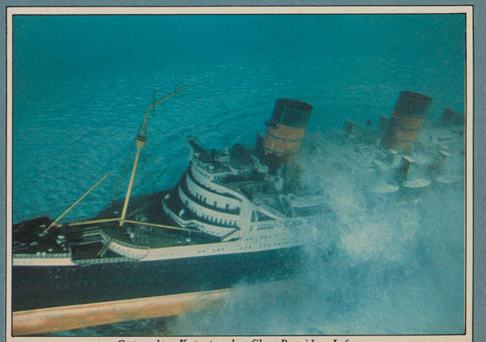
Noch einmal zu sehen: Steve McQueen in einer seiner Glanzrollen. Nach dem spektakulären Buch-Erfolg auch ein Filmerfolg für Steve, als er noch so gut aussah, daß ihm die Mädchen reihenweise nachliefen. Heute – so urteilte ein Freund – sieht er aus wie „ein abgewrackter Hippie-Zigeuner, der gerade eine faule Zitrone gefressen hat..."

Der Glöckner von Notre Dame

Ein Klassiker inzwischen – jedenfalls diese Version mit Charles Laughton. Viele Kinofreunde haben sich diesen Film wiedergewünscht – cinema berichtet ausführlich über Film und Hauptdarsteller auf den Seiten 56/67.

Poseidon Inferno

Der Katastrophenfilm bester alter Art wird sicher noch einmal viele ins Kino locken. Die Geschichte: Ein Dampfer ist gekentert, schwimmt kieloben. Die Passagiere versuchen verzweifelt, vom obersten ins unterste Stockwerk zu kommen. Dabei spielen sich viele menschliche Dramen ab. Es gibt für alle Leute, die mit diesem Dampfer reisten, nur eine einzige Chance: den Kiel zu erreichen und dort vielleicht von außen gerettet zu werden, sonst müssen alle mit dem Schiff untergehen. Nur wenige werden schließlich gerettet. Der Film wurde nach dem spannenden Roman „Schiffbruch" von Gallico gedreht.



Guter alter Katastrophenfilm: Poseidon Inferno

JOURNAL



Hoffmann (im Foto Bruno Ganz, Mitte) soll trotz seiner schweren Kopfverletzung im Krankenhaus von der Polizei verhört werden

Du hast keine Chance, also nutze sie

Eine Auseinandersetzung mit fragwürdigen Tendenzen im bundesdeutschen Staatsapparat will Reinhard Hauffs neuester Film „Das Messer im Kopf" sein.

DAS MESSER IM KOPF
Start: 17. November 1978

Der 39jährige Reinhard Hauff gehört heute zweifellos zur Spitzengarnitur des bundesdeutschen Films. Seine Filmografie verzeichnet schon heute zwölf Filme, die sich alle durch hervorragende handwerkliche wie inhaltliche Qualität auszeichnen. Das reicht von „Mathias Kneissl" (70/71), über „Die Verrohung des Franz Blum" (73/74) bis zu „Paule Pauländer" (1976) und „Der Hauptdarsteller" (77/78), wobei die beiden letzteren wohl zu den sensibelsten und gleichzeitig engagiertesten bundesdeutschen Filmarbeiten zum Thema Jugend gezählt werden können.

Reinhard Hauffs jüngster Film „Messer im Kopf", entstand nach einem Drehbuch des Westberliner Schriftstellers Peter Schneider („Lenz", „Atempause", „Die Wette"), erzählt die Geschichte des 35jährigen Biogenetikers Hoffmann (Bruno Ganz). Bei einer Polizeirazzia wird Hoffmann angeschossen. Die Verletzung ist schwer. Als Hoffmann nach langer Bewußtlosigkeit wieder zu sich kommt, hat er das Gedächtnis verloren, ist unfähig zu sprechen.

Wer ist dieser Mann? Ist er wie seine Freunde behaupten – der weltabgewandt in seinem Forschungsinstitut vor sich hin laborierende Wissenschaftler, der das Opfer eines willkürlichen polizeilichen Übergriffs wurde? Oder ist er – wie Polizei und Presse übereinstimmend erklären –



Volker (Klaus Hönig) und Ann (Angela Winkler) werden während der Terror-Fahndung bei einer Straßen-Razzia plötzlich gestoppt



Volker zeigt Hoffmann (Bruno Ganz, rechts) die Presseberichte über den Zwischenfall. Gilt Hoffmann bereits als Terrorist?

ein gefährlicher Terrorist, dessen Beruf nur geschickte Tarnung war?

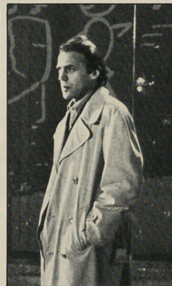
Das einzige, was mit Sicherheit feststeht, ist, daß Hoffmann zum Außenseiter geworden ist. Er steht nicht nur, als Terrorist denunziert, außerhalb der Gesellschaft, er steht infolge seiner Schußverletzung auch außerhalb von sich selbst. Er hat seine Identität verloren, seine Ausgangsposition ist die totaler Ohnmacht. Unter der Kontrolle einer ihn Tag und Nacht observierenden Polizei nimmt er den mühseligen Kampf gegen die körperlichen und psychischen Folgen seiner Verletzung auf.

Bei dieser Rekonstruktion seines sozialen Umfeldes, seiner Identität, bei seiner Suche nach der Wahrheit, nach seiner Vergangenheit und den Geschehnissen jener verhängnisvollen Nacht, findet Hoffman nicht nur zu seinem alten Zustand zurück, sondern gelangt darüberhinaus zu einer Haltung, zu der er vor den Polizeischüssen nicht fähig war. Man hat ihn aus einem eingefahrenen Gedankensystem „herausgeschossen" und ihn dadurch zu neuen Wahrnehmungen gebracht.

Seine Suche nach der Wahrheit zwingt ihn dazu, die Gesellschaft zu sezieren, ihre Strukturen zu durchschauen. Mit den Mitteln der Krankheit befreit er sich aus dem Teufelskreis der Spekulationen. Hoffmann spielt den Verrückten und verfolgt seinerseits den Polizisten Schruig (Udo Samel), der den Schuß abgab und als einziger die tatsächlichen Zusammenhänge kennt. Das extreme Unrecht, das ihm angetan wurde, ist nun in eine extreme Energie, die niemand mehr steuern kann, umgeschlagen. Hoffmann greift selbst zum Mittel der Gewalt, zieht die Konsequenz aus dem ihm angetanen Leid.

Reinhard Hauff selbst sagt zu diesem zweifellos nicht unumstrittenen Ende: „Natürlich provoziert der Film auch die Frage, was einem einzelnen übrig bleibt. Wohin kann die offensichtliche Unverhältnismäßigkeit, mit der der Polizeiapparat hier sein eigenes Fehlverhalten bis hin zu offenen Unwahrheiten verschleiert, das Opfer denn bringen? Eine solche Entwicklung kann nicht dazu führen, daß der Betroffene sich im Sinne des Gesetzgebers normal verhält.

Der Film macht es sich mit der Beantwortung dieser Frage keinesfalls leicht. Unter dem Eindruck unmittelbar existenzbedrohender Ereignisse können Menschen eine ungeheure Energie entwickeln. Das ist nicht nur Gefahr, das ist auch die Hoffnung, die in diesem Film steckt. Auch wir müssen die Besinnung erst verlieren, um unsere eigentliche zu finden. Die Hoffnung, die wir haben können, ist, daß dies unter weniger bedrohenden Umständen der Fall sein wird. Klar aber ist, daß auch wir, ebenso wie Hoffmann, unsere Ohnmacht nur dann überwinden, wenn wir unsere ureigensten Interessen und Bedürfnisse wiederentdecken und dort beginnen, aktiv zu werden."



Terrorist? Wissenschaftler? Bruno Ganz in seiner neuesten Rolle

Damit setzt Reinhard Hauffs Film „Messer im Kopf" die von Volker Schlöndorff mit „Die Verlorene Ehre der Katherina Blum" begonnene und von der Trotta mit „Das zweite Erwachen der Christa Klages" weitergeführte wichtige Auseinandersetzung mit fragwürdigen Tendenzen im bundesdeutschen Staatsapparat fort.

Willi Bär

Komplimente für deutsche Schauspieler

Ein außergewöhnliches Team fand sich zusammen, um den Film „Der Mann im Schilf" zu drehen: Jean Sorel und Nathalie Delon, Erika Pluhar und Bernhard Wicki. Regisseur Manfred Purzer erzählte cinema, wie sein Film zustande kam

DER MANN IM SCHILF
Start: 3.Nov. 1978

Den „Mann im Schilf" entdeckte ich vor fünf Jahren. Damals war ich fasziniert von der Geschichte und auch von der Kraft der Bilder, die George Saiko in diesem Roman entworfen hat. Der Roman spielt im Juli 34.

Geschichte wiederholt sich bekanntlich nicht. Aber in Saikos Stoff fand ich so viele aktuelle Bezüge, die in der Verkleidung der 30er Jahre fast gespenstisch wirken.

Um das endgültige Drehbuch fertigzustellen, brauchte ich zwei Jahre, drei weitere, um den Stoff fürs Kino realisieren zu können. Es ist die Geschichte eines jungen Archäologen, Robert, der sich drei Jahre lang in Heraklion zwischen kretischen Altertümern vergräbt, um schließlich nach Salzburg zurückzukehren, wo er „pietätvoll, sanft und feige" Abschied nehmen will von seiner Verlobten Hanna (Erika Pluhar). Robert (Jean Sorel) wird dabei begleitet von seiner neuen Geliebten Loraine (Nathalie Delon), die zugleich die Ehefrau seines Arbeitgebers, des britischen Archäologen Sir Gerald (Bernhard Wicki) ist.

Das Salzburg jener Tage ist erfüllt von einer merkwürdigen Unruhe: der Juli-Putsch des Jahres 34 kündigt sich an. Hanna versucht den Ereignissen auszuweichen und verabredet sich mit Robert in einem einsamen Schloßhotel in der Nähe eines idyllischen, schilfbewachsenen Sees. Aber genau dort, wo die Idylle vollkommen scheint, bricht die Katastrophe über die Menschen herein. Dorfbewohner und Feriengäste geraten in ein Netz undurchschaubarer und brutaler Vorgänge. Drei Tage der Ungewißheit; Mißtrauen nach allen Seiten; stumpfes Warten auf das Ende der Krise.

Der Mann im Schilf, ein Phantom, ein aus Notlügen geborenes Phantasieprodukt, wird zum Angelpunkt des Geschehens. Robert und Hanna, unfähig mit ihren Problemen fertig zu werden, überlassen die Lösung ihrer privaten Konflikte den äußeren Ereignissen.

Der Film ist – ebenso wie das Buch – bis an den Rand gefüllt mit brutalen, verschlagenen, feigen, korrupten, opportunistischen und hinterfotzigen Charakteren. Er zeigt – um es mit George Saiko zu sagen – die Verhaltensweisen von Menschen in den „Zeiten verlorener Mitten".



Hanna (Erika Pluhar), Robert (Jean Sorel), Loraine (Nathalie Delon) und Sir Gerald (Bernhard Wicki) am Frühstückstisch



Jean Sorel und Erika Pluhar: „Weißt du noch? Als Kinder haben wir uns immer im Schilf versteckt..."

Dies war auch der Grund, warum es acht Monate dauerte, bis die endgültige Besetzung zustande kam. Acht Monate einer oft verzweifelten Suche; Wochen mit zahllosen Probeaufnahmen, um jene Charaktere zu finden, die der Vorlage entsprachen. Jean Sorel (Robert), introvertiert und unentschlossen, immer „ein bißchen außerhalb der Realität", ein Mann, der nur „seine Statuen im Kopf hat und seine Weiber". Erika Pluhar (Hanna), die selbstbewußt und verzweifelt um ihre Vorstellung von Liebe und Menschlichkeit kämpft. Nathalie Delon (Loraine), eine verwirrend kluge und schillernde femme fatale, Bernhard Wicki (Sir Gerald), zynisch und ewig betrunken aus Betroffenheit, Heinz Bennent (Felix), voll gläubiger Hoffnung an eine neue politische Ordnung, Heinrich Schweiger (Mostbaumer), ein perfider, unergründlicher Pragmatiker, Kurt Weinzierl (Schemnitzky), der aus Resig-



Rudolf Schündler, Karl Renar, Jean Sorel und Tilo Prückner

nation und Feigheit seine Menschlichkeit immer wieder verleugnet.

Eines der beglückenden Erlebnisse bei den Dreharbeiten zu diesem Film war das Urteil der französischen Weltstars über ihre deutschen Kollegen, insbesondere über jene, die – wie man landläufig sagt – international noch keinen Namen haben. „Mein Gott", sagte Jean Sorel nach den ersten Drehtagen mit den ihm bis dahin unbekannten deutschen Kollegen, „Ihr habt in Deutschland ja phantastische Akteure. Bei uns in Frankreich wären die längst ‚big stars' geworden".

Manfred Purzer

Die Papermoon-Göre reitet für England

Richtig schön kitschig - zu der Musik von Francis Lai - ist die Filmgeschichte von Sarah, die von Tatum O'Neal gespielt wird. Ein schöner Film wie „Love Story" - sagen manche



Tatum O'Neal in der Rolle der kleinen Pferde-Närrin Sarah

ALLES GLÜCK DIESER ERDE
Start: 13. Okt. 1978



Der Traum, einmal bei den olympischen Spielen mitzureiten, soll für Sarah in Erfüllung gehen

„International Velvet" (deutscher Titel: „Alles Glück dieser Erde") ist eine Fortsetzung von „National Velvet", das etwa 30 Jahre früher spielt. Im Mittelpunkt der Story, die Produzent, Regisseur und Autor Bryan Forbes („The Angry Silence", „The Whisperers") teilweise auf den Charakteren des Bagnold-Romans aufbaute, steht Sarah Brown, ein verwaistes amerikanisches Mädchen, dessen ganze Liebe den Pferden gilt. Sarah kommt nach England, um bei ihrer Tante Velvet zu leben – der jungen Heldin des früheren Films. Während Velvets Ehrgeiz noch darauf gerichtet war, als Reiterin den Grand National zu gewinnen, hat ihre Nichte Sarah höhere Ambitionen: Sie macht sich Hoffnungen auf die Goldmedaille bei den Olympischen Spielen.

Star dieses Nachfolge-Films ist Amerikas jüngste Oskar-Preisträgerin, die Gagenmillionärin Tatum O'Neal, die im November 15 Jahre alt wird. Ganze zehn Jahre alt war sie, als sie an der Seite ihres berühmten Vaters Ryan O'Neal in Peter Bogdanivichs Gaunerkomödie „Papermoon" Amerika eroberte. Schon damals schwärmte sie für den Reitsport: „Ich liebe Pferde, nur sie können mich – außer Daddy – noch einmal vor die Kamera ziehen. Im Grunde finde ich Filmen nämlich genauso doof wie die Schule", verkündete die freche „Papermoon"-Göre, die sich nach ihrem Welterfolg schnell zum verwöhnten Hollywood-Schreck entwickelte. Und als ihr ein Jahr später für die Rolle des Baseball-Stars Amanda Whurlitzer (mit Filmvater Walter Matthau) in dem Streifen „Die Bären sind los" eine Traumgage geboten wurde, die selbst erwachsene Kollegen vor Neid erblassen ließ, sagte sie natürlich nicht nein.

Auf die Frage, ob sie denn eine Baseballspielerin sei, antwortete sie keß: „Klar, da bin ich ganz groß", obwohl sie bis zu diesem Tag noch nie Baseball gespielt hatte. Doch Vater Ryan, tatsächlich ein Baseball-Ass, schaffte es, seine selbstsichere Tochter in wenigen Wochen baseballfit zu machen.



Sarah kann sich bei der Military durchsetzen. Sie stürzt, verletzt sich, reitet weiter und gewinnt mit ihrer Equipe Gold

Ein Intensivtraining war für „Alles Glück dieser Erde" nicht nötig, denn Tatum ist eine begeisterte Reiterin (Die Torte zum 14. Geburtstag, die Vater Ryan der entsprechenden Geburtstagstorte von Prinzessin Anne „nachbacken" ließ, ist mit einer Szene aus diesem Film dekoriert, die Tatum/Sarah auf dem Rücken ihres Pferdes „Magic" zeigt).

„Alles Glück dieser Erde" verfolgt Sarahs Geschichte über

sechs Jahre hinweg, in denen sie sich vom unsicheren Teenager mit Zahnspange zur gewandten, selbstbewußten Reiterin im britischen Olympia-Team entwickelt. Eine entscheidende Rolle spielt dabei für sie ihre Tante Velvet (Nanette Newman, in ihrer Heimat England bekannt als Film- und Fernsehstar und außerdem als erfolgreiche Kinderbuchautorin), deren Erfahrungen aus ihrer eigenen Karriere Sarah dabei helfen, ihr zunächst unrealistisch erscheinendes Ziel konsequent zu verfolgen und zu erreichen. Auch ihr erwachsener Freund, der Schriftsteller John Seaton, unterstützt nach Kräften ihren Traum, für England zu reiten. Dargestellt wird er von Christopher Plummer, der aus Filmen wie „The Sound of Music" und „Der Mann, der König sein wollte" bekannt ist, für seine Rolle in „Cyrano" am Broadway mit dem „Tony" ausgezeichnet und bereits viermal für den „Emmy" nominiert wurde.

In weiteren Hauptrollen: Anthony Hopkins („Krieg und Frieden", „Equus") als Trainer des britischen Reiterteams und Jeffrey Byron, ein 22jähriger Kalifornier, im Film dessen amerikanischer Kollege, der wahrscheinlich als Tatum O'Neals erste Film-Liebe in die Geschichte eingehen wird. Und auch hinter der Kamera hat der Film viel Prominenz vorzuweisen. So gelang es Forbes, als technische Ratgeber für seinen Film unter anderen folgende Experten zu gewinnen: Marcia Williams, Amerikas „Reiterin des Jahres" 1966, den USET-Präsidenten William Steinkraus, der als erster Amerikaner Olympisches Gold für sein Land gewann, Jane Bullen, die sich als Mitglied des britischen Teams 1968 als erste Reiterin eine Goldmedaille erkämpfte, Commander John Oram, der 1952 für das britische Team ritt und der Brite Richard Meade, dreifacher Goldmedaillengewinner bei den Spielen 1972 in München, der auf der Leinwand sogar in Aktion zu sehen sein wird.

Gefilmt wurde „Alles Glück dieser Erde" auf einer Farm bei Boston und in England: zunächst Devon, dann in Burghley in Exeter, auf dem Campus der Universität Birmingham, der zu einem olympischen Dorf umfunktioniert wurde, im Windsor Park bei Schloß Windsor, der Sommerresidenz der Queen, und schließlich im Olympiastadion in West-London.

Peter W. Engelmeier

Eine flog über das Kuckucksnest

„Ich hab dir nie einen Rosengarten versprochen" wird als erfolgreichster künstlerischer US-Film des letzten Jahres angepriesen. Es ist eine Art „weibliches Gegenstück" zu Foremans „Einer flog über das Kuckucksnest"

ICH HABE DIR NIE EINEN ROSENGARTEN VERSPROCHEN
Start: 27. Oktober

„Ich hab dir nie einen Rosengarten versprochen" ist eine Art „weibliches Gegenstück" zu Foremans „Einer flog über das Kuckucksnest".

Beide Filme spielen in einer psychiatrischen Anstalt. Doch damit – so der Züricher Tages-anzeiger – hören die Gemeinsamkeiten schon auf. Die Entwicklung Jack Nicholsons vom revoltierenden, scheinbar unbezwingbaren „Anstaltsschrekken" zum menschlichen Wrack läuft bei der weiblichen Hauptdarstellerin in „Ich hab' Dir nie einen Rosengarten versprochen" genau gegensätzlich.

Nachdem sich die schizophrene Deborah Blake (gespielt von der bei der europäischen Erstaufführung umjubelten Neuentdeckung Kathleen Quinlan) mit 16 Jahren in umnachtetem Zustand die Pulsadern aufgeschlitzt hat, wird sie von ihren Eltern in eine psychiatrische Anstalt gebracht. Dort kommt sie in die entsetzliche Abteilung für hochgradig gestörte Patientinnen.

Hin- und hergerissen zwischen Wahn und Wirklichkeit, versucht sie, den qualvollen Weg zurück in ein normales, geistig gesundes Leben zu finden. Doch der Irrsinn der Patientinnen auf ihrer Abteilung, ein Krawall am Weihnachtsfest und die Rückkehr einer geheilt geglaubten Patientin in die Anstalt stürzen sie immer wieder in die grausigen Abgründe ihrer Wahnvorstellungen.

Beim Versuch, dieser Welt zu entkommen, sucht sie als letzten Ausweg Zuflucht in der Wirklichkeit – bei der liebenswürdigen Psychiaterin Dr. Fried, dargestellt von Bibi Andersson, einer der größten Bergman-Entdeckungen. Bibi Anderson, bekannt aus vielen Bergman-Filmen, spielt ihre schwere Rolle mehr als überzeugend: Ihr still verstehendes Einfühlungsvermögen und ihre grenzenlose Geduld helfen der schizophrenen 16jährigen, aus dem Teufelskreis des Wahnsinns zu entkommen.

Dank der hervorragenden Regie von Anthony Page wird der psychologische Konflikt glaubwürdig gelöst, „ohne den psychotischen Schrecken des Exorzisten zu verbreiten oder in ein weinerliches Plädoyer für Lebenshilfe zu entarten" (Die Weltwoche). Im Gegenteil: Kathleen Quinlan spielt den verstörten Teenager so überzeugend, daß es fast Angst macht (Tages-Anzeiger Zürich), sicher auch ein Verdienst der packenden Vorlage von Joanne Greenburg, die ihren Bericht unter dem Pseudonym Hannah Green drei Millionen Mal in der ganzen Welt verkauft hat.

Katrin Steenken

Die Schwedin Bibi Andersson als Lehrerin von Deborah



Kathleen Quinlan als Deborah Blake in diesem Psycho-Film



Unter der entsetzlichen Anstaltsatmosphäre muß die junge schizophrene Deborah leiden. Kann sie hier überhaupt geheilt werden ?

Die Augen, die unerträglich sind

Seltsam, daß die Augen einer so bezaubernden Frau so schocken können. Elmar Biebl, der in Hollywood Faye Dunaways neuen Film gesehen hat, beschreibt, warum.

DIE AUGEN DER LAURA MARS
Start: 20. Oktober 1978

Bei der Geburt „erblickte der Mensch das Licht der Welt", bei seinem Tod drückt man ihm die Augen zu. Es sind die Augen, die ein Mensch als seine „persönlichsten" Körperteile begreift. Sein Alptraum: Ein Angriff auf das verletzliche Organ, der Verlust des Augenlichts. Und wie schutzlos sind die Augen unerwarteten Attacken ausgesetzt...

Filmemacher haben diesen Schauer schon immer ausgenutzt: In D. W. Griffith's Klassiker „Geburt einer Nation" (1915) werden einem Mann die Augen zerdrückt. Bunuel zeigt 1928 das Zerschneiden eines projezierten Auges („Der andalusische Hund"), Hitchcock läßt seine „Vögel" vor allem die Augen der Opfer attackieren. Ob mittels Doppelbelichtung oder Kontaktlinse: die Augen sind immer wieder Zentren der Schockwirkung; das geht vom „Mann mit den Röntgenaugen" über „Die Insel der Verdammten" und „It came from Outer Space" bis Clouzots „Die Teuflischen". Ja selbst Großaufnahmen eines normalen menschlichen Auges (etwa in „Die Weldeltreppe") sind fast unerträglich.

All diesen Filmen muß in Zukunft der neue Faye Dunaway-Streifen „Die Augen der Laura Mars" zugeordnet werden. Hier wird die Symbolkraft des Auges total ausgeschlachtet: Ein Augenmensch benutzt das technische Auge, also die Kamera, und sieht mit dem „inneren Auge" telekinetisch, also Dinge, die ganz woanders stattfinden. Und genau das passiert der New Yorker Modefotografin Laura Mars (Faye Dunaway), als sie beispielsweise ihre Modelle – zwei kreischende Kampfhühner vor brennenden Autowracks – durch ihre Kamera fixiert.

Plötzlich drängen sich ihr fremde Bilder auf. Unausweichlich. Sie kann nichts dagegen machen. Entsetzt läßt sie die nutzlos gewordene Kamera sinken: Sie sieht – und mit ihr der Zuschauer –, wie eine ihrer Freundinnen irgendwo eine Treppe hinabsteigt, wie eine Hand mit einem spitzen Stahl niedersaust und das Auge der Freundin trifft.

Und Laura weiß, die Visionen, die sie da eben hatte, waren eine Ablichtung der Wirklichkeit. Und noch verwirrender: Sie sah die mordende Hand aus einer Perspektive, als hätte sie selbst zugestoßen. Das kann – so die schreckliche Schlußfolgerung, die Laura und wir, die gestreßten Zuschauer, ziehen – nur bedeuten: Laura sah den Mord mit den Augen des Mörders.

Diese Art Live-Fern-Sehen,

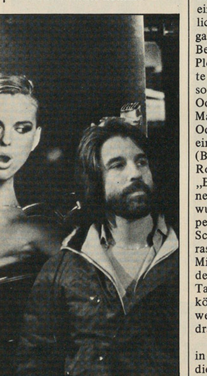
JOURNAL



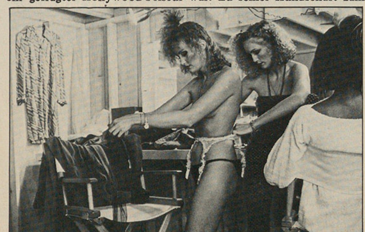
Das Auge, die Kamera: Faye Dunaway sieht in ihrem neuen Film „Die Augen der Laura Mars" ungeheure Verbrechen

diese Direktübertragung von Auge zu Auge wiederholt sich. Sie ist's, die den Zuschauer tief in den Sitz rutschen läßt.

Nicht die dargestellte psychische Brutalität zerrt an den Nerven (die Morde sind Gottseidank keine Blutorgien oder Schlachtfeste, sie sind die Gipfel dramatischer Zuspitzungen, schlaglichtartig vorüber in Sekundenbruchteilen). Es ist vielmehr die Unerbittlichkeit, mit der der Mörder immer und immer wieder zuschlägt und so Laura Mars – und damit irgendwie dem Zuschauer – immer näher und näher kommt.



Nach „A Star is Born" ist dies der zweite Film des Jung-Produzenten Jon Peters (rechts), der zuvor ein gefragter Hollywood-Friseur war. Zu seiner Kundschaft zählte damals auch Barbra Streisand



Echte Top-Models spielen mit in dem Film „Die Augen der Laura Mars" – Foto: Lisa Taylor und Darlanne Flügel

Wer der Mörder ist, der da wie ein Todesengel aus einer Wolke von schrillem Hintergrund-Sound auf seine Opfer niederhackt, bleibt bis zur Schlußszene im Dunkeln.

Obwohl das klassische „Wer ist der Mörder"-Ritual schon seit Jahrzehnten in Archiven verstaubt, hier erlebt es zu unser aller Überraschung ein handfestes Comeback. Mit Recht: Wäre man zum psychischen Dauerstreß der Mordserie nämlich noch zu kompliziert-kriminalistischen Kombinationen gezwungen – wer könnte es ertragen?

Die Polizei verdächtigt am Anfang Laura selbst. Denn sie kann die Morde (die sie ja „gesehen" hat) schildern, als wäre sie selbst dabei gewesen. Außerdem sind da ihre Modefotos: In gelecktem Schick und klinisch-kaltem Sex verpackt ist Gewalt und Tod. Und einige der von ihr inszenierten Mode-Sets gleichen aufs Haar Tatortfotos der New Yorker Polizei, Tatortfotos allerdings, die die Polizei nie veröffentlicht hat ...

Der auf Laura Mars angesetzte Detektiv (Tommy Lee Jones) beginnt allmählich, an Lauras visionäre Kraft zu glauben. Zwischen ihnen entsteht eine scheue Romanze; schließlich steckt er der Verdächtigen gar eine Pistole zu. Denn die Bedrohung kommt näher. Plötzlich taucht Lauras Ex-Gatte (Raul Julia) wieder auf, versoffen und neurotisch. Ist er's? Oder Lauras überkandidelter Manager (Rene Auberjonois)? Oder ist's Lauras Chauffeur, ein verschlossener Ex-Sträfling (Brad Dourif, der für seine Rolle als junger Stotterer in „Einer flog über das Kuckucksnest" für den Oscar nominiert wurde und kürzlich für „Gruppenbild mit Dame" mit Romy Schneider vor deutschen Kameras brillierte)? Die Starmodelle Michele und Lulu (gespielt von den echten Top-Models Lisa Taylor und Darlanne Flügel) können es jedenfalls nicht gewesen sein – sie müssen selbst dran glauben.

Der Film, dessen Horror wie in Lauras Fotos verpackt ist in die mondäne Welt der New Yorker Haute Couture, ist vor allem ein Film des Produzenten Jon Peters („A Star is born"): Er holte den Routinier Irving Kersher („Entebbe") für die Regie, er bekam Barbra Streisand für den Titelsong, er gewann (den in Berlin geborenen) Top-Fotografen Helmut Newman für Lauras Fotos, er ließ aus einer alten Bootsanlegestelle am Hudson Lauras faszinierendes Atelier bauen ...

Jon Peters begann seine Karriere als schicker Hollywood-Friseur, stieg aber (er war Barbra Streisands Boyfriend) ins Filmgeschäft um. Sein Erfolg beweist: Die Augen des Jon Peters hatten das richtige Maß.

Elmar Biebl

VORSCHAU



Neu von Walt Disney: „Elliot - Das Schmunzelmonster"

15. Dezember

ELLIOT - DAS SCHMUNZELMONSTER
Ein herrlicher Spaß für Groß und Klein, der zu Weihnachten gerade richtig in die Kinos kommt. Es geht um einen Drachen, der sich verwandeln und sogar unsichtbar machen kann und mit einem kleinen Jungen viele Abenteuer erlebt. *(Fox)*

KARLSSON AUF DEM DACH
Nach einer Geschichte von Astrid Lindgren. Eine übermütige Story, die immer die ganze Familie in die Kinos locken soll. *(Jugendf.)*

22. Dezember

INSPEKTOR CLOUSEAU - DER IRRE FLIC MIT HEISSEM BLICK
Originaltitel: „Revenge of the Pink Panther". Ein neuer Film aus der Erfolgs-Serie von Peter Sellers, der den dümmlichsten Polizei-Inspektor der Welt mimt. Im Ausland bereits mit großem Erfolg angelaufen. *(UA)*

DER SCHNEIDER VON ULM
Regie: Edgar Reitz. Ein spektakulärer, mit ungewöhnlichem Aufwand produzierter Film über Albrecht Ludwig Berblinger, den ersten Flieger, der in Wien zunächst durch kühne Ballonfahrten Aufsehen erregte, einen Sturz aus großer Höhe wie durch ein Wunder überlebte und dennoch nicht aufgab. Mit Tilo Prückner. *(FVA)*

INNENLEBEN
Der neue Woody-Allen-Film zeigt die erstickend engen seelischen Verästelungen einer Familie. Der Vater, großbürgerlich-wohlhabend, innerlich kaum integriert in seine Familie: die Mutter, die ihre wachsende psychische Zerrüttung zu übertünchen sucht; die ältere Tochter, die von der Mutter unterdrückt wird; die Jüngste, die heimlich Kokain schnupft ... Woody Allen hatte Angst, daß „gerade über meinen ersten ernsten Film am meisten gelacht " wird. Die Filmkritiker trösteten ihn nach der New Yorker Premiere: Innenleben sei einer der überzeugendsten Filme des Jahres. *(UA)*

SERGEANT PEPPER'S LONELY HEARTS CLUB BAND
Das legendäre Beatles-Album, mit großer Besetzung auf die Leinwand gebracht. Es spielen mit: Peter Frampton, The Bee Gees, Donald Pleasance, Sandy Farino, Aerosmith, Earth, Wind & Fire, Billy Preston, George Burns. Ein Musikfilm, der die Herzen der Fans höherschlagen lassen soll. (CIC)



„Sergeant Pepper"- ein legendäres Beatles-Album lebt wieder auf

12. Januar

ALS DIE BILDER SPRECHEN LERNTEN
Ein Film, der in den Archiven verschwunden war, ein Rarität aus den Anfängen des Tonfilms. Verschiedene Episoden mit Stars wie Shirley Temple, Bing Crosby u.a. *(Jugendf.)*

EINE GANZ KRUMME TOUR
In San Francisco soll ein Mann umgebracht werden, eine führende politische Persönlichkeit aus dem Ausland. Die Attentäter sind ganz wild hinter ihm her, die Dolche sind geschliffen, die Pistolen geladen ... und dann endet alles komisch. *(CIC)*

19. Januar

EINE EINFACHE GESCHICHTE
Originaltitel: „Une Sale Histoire". Der neue Romy-Schneider-Film. Im Mittelpunkt steht eine Frau, die geschieden ist, wechselnde Partner findet und über ihr Leben nachdenkt. Ein ernster Film über Frauenprobleme heute *(Tb)*.

EIN KÄFIG VOLLER NARREN
Die Verfilmung des Pariser Theater-Hits „Männer sind doch bessere Frauen", der auch bereits erfolgreich auf deutschen Bühnen gespielt wird, wie zum Beispiel in Hamburg. Nach dem alten Erfolgsrezept Theater-Hit gleich Filmhit dürfte dies ein Spaß werden. Mit Ugo Tognazzi. *(UA)*



Neue Späße: Peter Sellers als „Inspektor Clouseau"

KINOPROGRAMM

VORSCHAU



Neue Späße von Spils/Enke mit Sabine von Maydell: „Wehe, wenn Schwarzenbeck kommt"

WEHE, WENN SCHWARZENBECK KOMMT
May Spiels und Werner Enke haben wieder zugeschlagen. Nach „Zur Sache,Schätzchen" und „Nicht fummeln, Liebling" ein neuer munterer Filmspaß. Mit Sabine von Maydell. *(CIC)*

HEISSES BLUT
Der Originaltitel ist schöner: „Bloodbrothers". Der junge Stony hat Angst, genauso zu werden wie sein Vater und sein Onkel, die ihren Lebensinhalt im Saufen, Fighten, Nachjagen nach Frauen sehen. Regie: Robert Mulligan. *(WCol)*

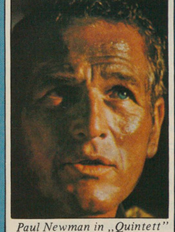
DER STURZ
Alf Brustellin (Regie) und Bernhard Sinkel (Buch mit Brustellin zusammen) drehten diesen Film nach dem Roman von Martin Walser. „Der Sturz" erzählt die Geschichte eines Ausstiegs aus der Welt, in der wir so gut leben. Anselm Kristlein erlebt eine Pleite in der Flipperbranche, verläßt die Münchner Geschäfts- und Suffwelt, gerät von einem Chaos in das andere ....(FVA)

ZWEI DÄNINNEN IN LEDERHOSEN
Das Übliche: Bayerisches Bauerntheater mit fröhlichen Busen garniert. In erster Linie soll's kein Sexfilm, sondern ein herzhafter Kinospaß sein. *(Scotia)*

26. Januar

ICH GLAUB, MICH TRITT EIN PFERD
Zustände und Begebenheiten in einem US-College, die haarsträubender nicht sein können. Die „philosophische Botschaft", die hier verkündet werden soll, stammt von dem Hasch-rauchenden „bestußten" Professor Jennings alias Donald Sutherland: „Lieber ein Tier sein als ein Gemüse". Der Film wurde von Autoren des US-Magazins „National Lampoon's Animal House" zusammengeschrieben. *(CIC)*

„Der Sturz" von Alf Brustellin mit Hannelore Elsner



Paul Newman in „Quintett"

QUINTETT
Ein Film mit Spitzenbesetzung: Paul Newman, Fernando Rey, Bibi Anderson, Vittorio Gassman. Regie: Robert Altman. *(Fox)*

ROBERT ALTMAN'S EINE HOCHZEIT
Die bitterböse, schwarzhumorige Schilderung einer Hochzeit im Milieu „gehobener" amerikanischer Familien. Mit großer Besetzung: u.a. Geraldine Chaplin, Mia Farrow. *(Fox)*

SUPERMAN
An diesem Film ist alles groß: Angefangen von der Gage des Hauptdarstellers Marlon Brando, der allein für diese Rolle 1 Million Dollar kassierte. Ein großes Weltraumspektakel, das die Kinofreunde seit langem erwarten. *(WCol)*

AFFENTRAUM
Bilder von mystischer Eindringlichkeit: Militante Frauen vergewaltigen junge Männer, drei Spinner versuchen die Größen der menschlichen Vergangenheit zu konservieren. Aus der riesenhaften King-Kong-Puppe vor der Skyline von Manhatten schlüpft ein Affenbaby und wird von einem sich pfeifend artikulierenden jungen Mann bemuttert .... Marco Ferreri („Das große Fressen") drehte diesen Film. *(FVA)*

2. Februar

DER WILDE HAUFEN VON NAVARONE
Der letzte Film mit Robert Shaw. Ferner Franco Nero und Edward Fox. Regisseur ist Gary Hamilton, Produzent Harrison Ford. *(WCol)*



Robert Shaw in „Navarone"

9.Februar

DER WEISSE HAI 2
Der zweite Teil des großen Kassenschlagers mit Roy Schneider und Lorraine Gary. Soll ganz gut sein. Läuft in Amerika sehr erfolgreich. *(CIC)*

2. März

STEINER, 2. TEIL
Fortsetzung des erfolgreichsten deutschen Films. Budget diesmal: 14 Mio. Mark. Mit Richard Burton, Rob. Mitchum, Rod Steiger, Curd Jürgens, Helmut Griem, Klaus Löwitsch, Hansjörg Felmy und Horst Janson. Steiner, erster Teil, hatte in 18 Monaten sechs Millionen Besucher in die Kinos gebracht. *(Const)*

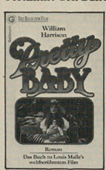
NEU AUF DEM MARKT

FILMBÜCHER ausgewählt von Willi Bär



Geschichte des Films – ab 1960. Von Ulrich Gregor. Bertelsmann-Verlag, 400 Seiten, 38,- DM

1962 erschien erstmals die „Geschichte des Films" von Ulrich Gregor und Enno Patalas. Das Buch hat sich mittlerweile als Standardwerk bewährt. Eine Fortsetzung, die die Filmgeschichte der vergangenen 18 Jahre reflektiert, war gleichwohl notwendig. Anfang der sechziger Jahre begann eine neue Filmentwicklung. Im Mittelpunkt des umfangreichen Werkes von Ulrich Gregor stehen die Auseinandersetzungen um die französische „nouvelle vague", das „Oberhausener Manifest" und den „Jungen deutschen Film". Das englische „free cinema" und das brasilianische „cinema novo" werden ebenfalls eingehend beschrieben. Nicht zuletzt die Entwicklung der späten sechziger Jahre, in denen der Film weitgehend als Instrument der politischen Aktion verstanden wurde, bestimmt den Band.



Pretty Baby. Von William Harrison. Goldmann-Verlag, 192 Seiten, 4,80 DM

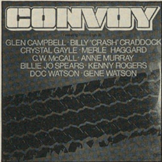
Louis Malles gleichnamiger Film wurde ein Welterfolg. Beschrieben wird die Geschichte der dreizehnjährigen Violet, die um die Jahrhundertwende in einem Bordell in New Orleans aufwächst, von der Mentalität der Prostituierten und der Atmosphäre des Milieus geprägt wird und dabei doch ein Kind bleibt. Violet wird als Jungfrau während einer symbolischen Versteigerung im Bordell dem Meistbietenden verkauft. Das „pretty baby" ist zur Frau geworden und ist doch nicht älter, bewußter geworden. William Harrison beschreibt die Geschichte einer untergehenden Epoche, gesehen durch die Augen eines Kindes. Dadurch wird die Ungeheuerlichkeit des Vorgangs gemildert, oder besser: verschleiert.



Film in der Bundesrepublik Deutschland. Von Hans Günther Pflaum/Hans Helmut Prinzler. Hanser-Verlag, 200 Seiten, 19,80 DM

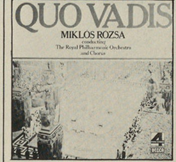
Auf welchen Voraussetzungen beruht der „neue deutsche Film", der zusehends internationale Beachtung findet? Wer macht ihn? Unter welchen Bedingungen und mit wessen Hilfe? Der vorliegende Band berichtet über die Produktions- und Publikationsbedingungen einer neuen deutschen Regisseur-Generation, zeigt die differenzierten Probleme des Filmverleihs und der Filmförderung. Gleichzeitig werden thematische Tendenzen beschrieben, vom „Autorenkino" über den „politischen Heimatfilm" bis hin zum „anderen Kino" eines Werner Nekes oder Vlado Kristl. Als Service beigefügt: eine Liste der Filmemacher sowie Auskünfte über Festivals, Ausbildungsstätten und Schauspieler. Für jeden Filminteressierten ist der Band ein unentbehrliches Nachschlagewerk.

SOUNDTRACKS ausgewählt von R. Usaczyk



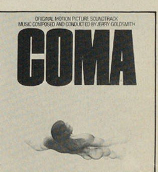
CONVOY (CONVOY) Capitol Records E-ST 24590 oder OC 06285 597.

Zu Sam Peckinpah's Convoy-Abenteuer gibt es eigentlich keine eigenständige Komposition. Capitol Records stellte den neu arrangierten Titel CONVOY, interpretiert von C.W. McCall, der LP voran und bringt dann in einem Zusammenschnitt all die lebhaften Western-Songs, die man während des Filmes aus den Radios der Lastwagenfahrer hören kann. Darunter: Kenny Rogers' „Lucille"; Gene Watson's „Cowboys Don't Get Lucky All The Time"; Merle Haggard's „Okie From Muskogee"; Glen Campbell's „Southern Nights" etc. Eine unterhaltsame LP, die gern an einen spannenden wie unterhaltsamen Film erinnern will.



QUO VADIS (Quo Vadis) Decca Phase-4 PFS 4430; Musik komponiert und dirigiert von MIKLOS ROZSA.

Für Freunde der klassischen Filmmusik ein empfehlenswerter Leckerbissen: Miklos Rozsa's Komposition zu „QUO VADIS" in einer technisch excellenten Neuaufnahme mit dem Royal Philharmonic Orchestra und Chorus, London. Für den alten MGM-Soundtrack wurden in Amerika bereits 300 Dollar und mehr geboten, um ihn bekommen zu können. Dies ist nun nicht mehr notwendig, dank der Initiative von Decca London. Man wird zwar an einigen Stellen (Hail Galba, March) an die „Ben Hur"-Musik erinnert, doch sollte man bedenken, daß es „QUO VADIS" war, der einen vollkommenen Wechsel im Stil von Rozsa's Musik bewirkte, ging er doch daran, griechische Musik zu erforschen, die er dann in den großen Monumental-Filmen neu erklingen ließ. „QUO VADIS" ist kein Soundtrack, wie wir ihn verstehen, sondern eine kraftvolle orchestrale Reminiszenz an einen großen Film. Diese Schallplatte ist nicht nur für Rozsa-Fans ein „Muß", sie ist ein geschichtshistorisches Dokument großer Filmmusik schlechthin.



COMA (Coma) MGM-Records MG1-5403; Musik komponiert und dirigiert von JERRY GOLDSMITH.

JERRY GOLDSMITH, eigentlich schon ein Filmmusik-Veteran Hollywoods, scheint nach seinem Oskar für „Das Omen" aktiver denn je zu sein. Zu COMA, verspätet in Deutschland angelaufen, schrieb er eine zwar nicht so mystische Musik, verwendete aber dennoch nicht zu definierende elektronische Klänge, die den Soundtrack nur schwer ins Ohr gehen lassen. Es bleibt die Vermutung, daß JERRY GOLDSMITH mit großem Orchester versucht, eine neue Kompositionstechnik zu entwickeln. Wer seine Musik mag, sollte ihn ruhig weiter sammeln, denn er gehört mit zu den experimentierfreudigsten Komponisten.

Oft ist dieses Inferno des Grauens und der Grausamkeit verfilmt worden. Doch niemals ist ein kaum noch menschenähnliches Ungeheuer so ergreifend dargestellt worden wie von Charles Laughton in dem amerikanischen Film von 1939:

Der Glöckner von Notre Dame



Verfolgt vom Archidiakon Frollo, findet die Zigeunerin Schutz beim unheimlichen Glöckner



Esmeralda (Maureen O'Hara) liebt den jungen Offizier Phöbus mit brennender Leidenschaft

Neuer Start ab 20. Oktober

Auf einem Narrenfest im Paris des Jahres 1482 tanzt die schöne Esmeralda, obwohl die Metropole für Zigeuner verboten ist. Frollo, der oberste Richter, ist von ihr verzaubert. Und um ihrer habhaft zu werden, hetzt er den buckligen Glöckner von Notre Dame, Quasimodo, auf die Zigeunerin. Doch der Krüppel, ein Ausbund menschlicher Häßlichkeit, liebt das junge Mädchen selbst, rettet es vor der Hinrichtung und bringt es in der mächtigen Kathedrale in Sicherheit.

Die Geschichte des Ungeheuers Quasimodo, der seinem Herrn, dem Archidiakon Frollo, wie ein Hund gehorcht, bis dieser die Zigeunerin Esmeralda als Hexe dem Henker überantwortet und dafür von dem Buckligen getötet wird, ist noch heute als Buch ein Bestseller.

Achtmal wurde das Thema, manchmal mehr, manchmal weniger frei, nach dem berühmten Roman „Notre Dame de Paris" von Victor Hugo filmisch aufbereitet, das ist bekannt.

Die bekannteste Version ist William Dieterles „The hunchback of Notre Dame", 1939 in Amerika mit Charles Laughton, Maureen O'Hara, Sir Cedric Hardwicke und Edmond O'Brien geschaffen.

Regisseur W. Dieterle bemühte sich erfolgreich, gleichsam ein Inferno des Grauens und der Grausamkeit zu zeichnen, dem dann der kaum noch menschenähnliche und dennoch ergreifende Charles Laughton in der schrecklichen Maske des buckligen Glöckners menschliche Züge verleiht.

Der Film, der derzeit auf der Wunschliste der Cineasten wieder ganz oben steht, und der in diesen Wochen geradezu eine Renaissance erlebt, bevorzugt Bilder mit expressiven Lichteffekten (Kamera: Joseph H. August).

Von allen Hollywood-Filmen Dieterles zeigt dieser wohl am stärksten Einflüsse des deutschen Stummfilms – etwa in den gespenstischen Szenen, in denen Quasimodo mit fürchterlicher Entschlossenheit versucht, die Pariser Bettler beim Sturm auf die stolze Feste seiner Kathedrale abzuwehren, indem er flüssiges Blei auf sie hinabschüttet.

Kein Zweifel, daß Charles Laughton seinen Weltruhm mit „Der Glöckner von Notre Dame" begründete. Der Sohn eines Hoteliers in Scarborough in England und Jesuitenzögling, war zuerst im Hotelfach tätig, bevor er als Mitglied eines Amateurtheaters seine Neigung zur Schauspielerei entdeckte. Obgleich er das Hotel seiner Eltern übernehmen sollte, setzte er durch, daß er auf die Königliche Akademie der Schauspielkunst in London geschickt wurde. Noch während seiner Ausbildungszeit wurde Laughton für eine Dienerrolle in Gogols „Der Revisor" engagiert.

Danach spielte er in Shaws „Pygmalion" den Professor Higgins. Shaw, der damals höchstpersönlich im Parkett saß, sagte ihm spontan eine große Zukunft voraus und nannte ihn ein „unwiderstehliches Talent". Er sollte recht behalten.

Zu Beginn der dreißiger Jahre begann für Charles Laughton eine schier sagenhafte Hollywood-Karriere, die ihm zeitweise bis zu zwei Millionen Dollar jährlich einbrachte. Damals galt er als der höchstbezahlte und meistbeschäftigte Star in den Vereinigten Staaten, deren Staatsbürgerschaft er 1950 erwarb.

Fast vier Jahrzehnte gehörte Charles Laughton zu den Charakterdarstellern der Filmgeschichte. Dieser über zwei Zentner schwere, äußerlich alles andere als anziehende Mime erwies in unzähligen Rollen seine unglaubliche Wandlungsfähigkeit, seine urwüchsige Kraft.

Privat führte er ein eher bescheidenes Leben, züchtete Rosen, wie Konrad Adenauer es tat, und sammelte Bilder. Zu seinen Hobbys gehörte das Geschichtenerzählen: Während des letzten Krieges las er in Lazaretten, Kasernen und im Rundfunk Dickens, Shakespeare und sogar Märchen von Andersen vor. Und neben selbsterfundenen Geschichten las er am liebsten die Bibel.

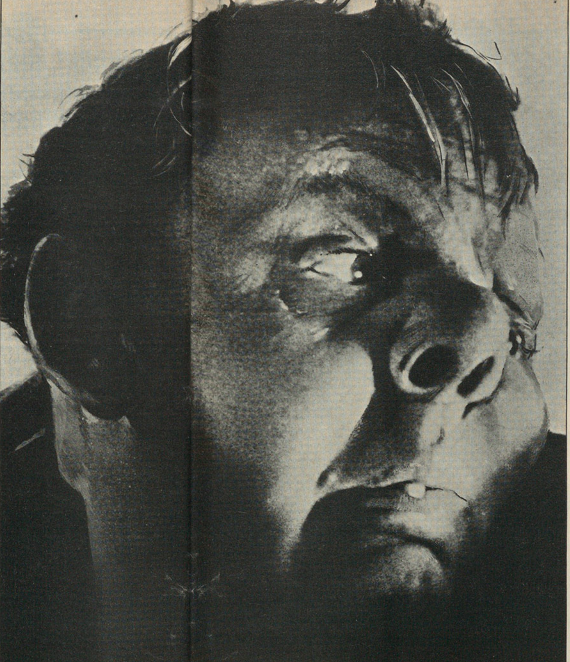
Charles Laughton war mit der englischen Schauspielerin Elsa Lanchester verheiratet, die eine charmante Doppelbiographie unter dem Titel „Charles and I" verfaßte. Die Ehe hielt 33 Jahre, obwohl Miß Lanchester (das enthüllte sie erst als Witwe) schon ein Jahr nach der Hochzeit gemerkt habe, daß ihr Mann homosexuell gewesen sei.

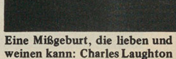
Im Mai 1958 trat Laughton nach 22jähriger Abwesenheit von England erstmals wieder auf einer Londoner Bühne auf, und 1959 spielte er den „König Lear" in Stratford-on-Avon. Seine nächste Filmrolle sollte die des konferierenden, raisonnierenden Barkeepers in „Irma La Douce" sein – ein Plan, der schon im Sommer 1962 gefährdet schien, als der Dreiundsechzigjährige mit Rückenmarkskrebs ins Krankenhaus von Los Angeles gebracht werden mußte.

Man entließ ihn dort auf eigenen Wunsch Ende November. Doch starb er bereits kurz darauf, am 15. Dezember 1962 in seiner Wohnung in Hollywood.

„Er war ein Untier! Und er konnte nichts behalten: Jede Szene mußte ihm erklärt werden wie einem dreijährigen Kinde!" Das behauptete der große Regisseur Josef von Sternberg jedesmal, wenn die Rede auf Laughton kam. Das ist die einzige, in den Archiven aktenkundige Kritik an dem Künstler. Bei Lichte besehen, hat sie ihren wahren Grund darin, daß Sternbergs Film „Ich, Claudius" mit Charles Laughton nie zustande kam. Er sollte Höhepunkt einer Reihe von Erfolgsfilmen sein, mit denen Sternberg („Der blaue Engel") 1937 gegen Hollywood antreten wollte. Da zog Laughton nicht mit – er zog selbst nach Hollywood.

Gerrit Paulsen





Eine Mißgeburt, die lieben und weinen kann: Charles Laughton als der häßliche Quasimodo

Charles Laughtons Filme:

Charles Laughton bleibt unvergessen als „Heinrich VIII". Diese Filmrolle trug ihm 1933 den begehrten „Oscar" ein. Unvergessen auch als Captain Bligh in „Meuterei auf der Bounty" (1936), als genialer Künstler in „Rembrandt" (1936), als krankhafter Landvogt in „Riff-Piraten", als Gestapo-Agent in „Triumphbogen" (1948), als vertrottelter Detektiv in „Der Mann vom Eiffelturm" (1950), als sarkastischer Richter in „Der Fall Paradin" (1948), als linkischer Witwer in „Das Herz einer Mutter" (1951), als Vagabund in „Vier Perlen", ein herrlicher Film.

Er spielte ferner in „The beachcomber" (1938), „Sidewalks of London" (1939), „They knew what they wanted" (1940), „Die ewige Eva" (1941), „Tales of Manhattan" (1942), „Dragon seed" (1943), „The suspect" (Unter Verdacht), „Captain Kidd" (Unter falscher Flagge, 1945), „Hinter den Mauern des Grauens" (The strange door, 1951), „Young Bess" (Die Thronfolgerin), „Salome" (1953), „Full House", „Hobson's Choise" (1954) und „The night of the hunter" (Die Nacht des Jägers, 1955).

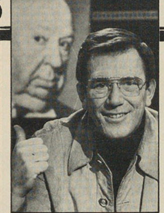


Während der Gerichtsverhandlung gegen die schöne Esmeralda: Die Advokaten des Königs beschließen den Tod der Zigeunerin



Nicht nur Soldaten, auch die Gauner von ganz Paris versuchen, das Hauptportal der Kathedrale mit aller Gewalt zu stürmen

HELLMUT LANGE'S FILMQUIZ



Liebe Kinofreunde!

in diesen Tagen läuft bei uns „Die Katze aus dem Weltall oder eine Begegnung der besonderen Art" an, eine lustige Science-Fiction-Komödie von Walt Disney. In diesem Film spielt die Hauptrolle ein Kater namens Jake, eine neue Erfindung aus der Disney-Werkstatt. Zu Disney-Figuren möchte ich Ihnen deshalb meine Fragen stellen.

Ihr Hellmut Lange

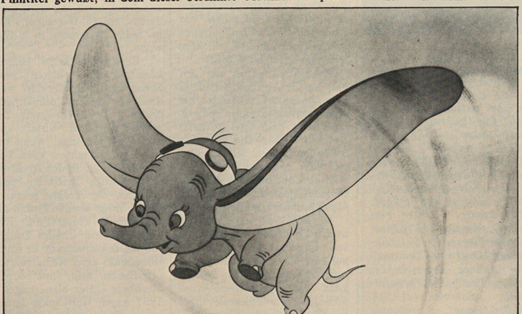
Die richtigen Lösungen: 1) Der 10. Bond-Film. 2) „Im Auftrag ihrer Majestät" mit Diana Rigg. 3) Sean Connery, George Lazenby, Roger Moore. Connery spielte 6mal Bond. Es haben gewonnen: Rudolf Schuderer, 8400 Regensburg, Hannelore Uerdingen, 5300 Bonn, Klaus Redmann, 4400 Münster, Britta Neitzel, 7550 Rastatt, Sibylle Kerskes, 2800 Bremen



Sicher kennen Sie den Namen dieses tollen Käfers, der sogar übers Wasser springen kann? Außerdem hätte ich gerne einen Filmtitel gewußt, in dem dieser berühmte Oldtimer mitspielte



In Walt Disneys zweitem abendfüllenden Zeichenfilm spielt diese Figur mit Seppl-Hose und Schmetterlingskrawatte die Hauptrolle. Wie heißt dieses vertrauensselige Disney - Geschöpf?



Dieser Elefant dürfte der einzige Dickhäuter der Welt sein, der kraft seiner segelartigen Ohren fliegen kann. Einen ganzen Film hat man nach ihm benannt. Kennen Sie seinen Namen ?

So machen Sie mit:

Für die richtige Lösung in dieser Ausgabe setzen wir als Preise fünf Bücher aus: Joe Hembus: Western Lexikon, erschienen im Heyne-Verlag München. Alle Bücher werden für die Gewinner von Hellmut Lange signiert. Unter den richtigen Einsendungen entscheidet das Los. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Schreiben Sie Ihre Lösung bitte auf eine einfache Postkarte und schicken Sie diese an:

Kino-Verlag GmbH
Stichwort „Filmquiz"
Postfach 760 264
2000 Hamburg 76

Einsendeschluß ist der 20. Dezember 1978 (Datum des Poststempels)

Die nackte Bourgeoisie

Ornella Muti spielt die attraktive, leidenschaftliche Elena

Elena, das versnobte Mädchen aus der Bourgeoisie und Mattia, der Student aus der Provinz: durch Liebe und Mord sind die beiden eng miteinander verbunden

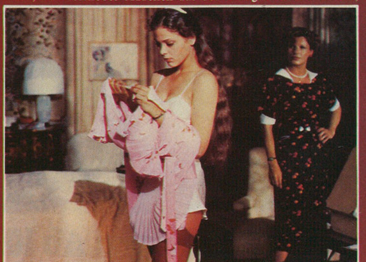
Der Film ist nach einem Roman von Roger Peyrefitte gedreht, der 1938 zur Zeit von Mussolini in Italien spielt. Mattia (Christian Borromeo), ein junger Mann aus der Provinz, kommt nach Venedig, um hier das Konservatorium zu besuchen. Durch einen Mitstudenten, Renato, lernt er dessen Mutter Carla kennen, woraus sich schnell eine leidenschaftliche Liebesbeziehung ergibt. Carla verschafft ihm schließlich auch Zugang zu den „Oberen Zehntausend" der Lagunenstadt, einer elitären, extravaganten Gesellschaftsschicht, deren Beziehungen und finanzielle Mittel ihnen keine Wünsche unerfüllt lassen.

Elena (Ornella Muti) gehört zu einer dieser einflußreichen Familien; ihretwegen will Mattia seine Carla verlassen - was sofort zu eifersüchtigen Auseinandersetzungen, Intrigen und schließlich sogar zu einem Mord führt. Doch in diesen „besseren Kreisen", in denen die feine Lebensart ebenso zuhause ist wie die zynische Verachtung der Außenstehenden, weiß man sich auch in solchen Fällen zu helfen. Carla ist tot, Mattia hat die Suche nach dem Mörder aufgenommen.

Die weibliche Hauptrolle spielt Ornella Muti, eine schöne junge Schauspielerin, die sich in Italien und Frankreich bereits einen sehr guten Namen gemacht hat und auch dem deutschen Kinopublikum durch einen Film aufgefallen ist, der eine Zeit lang viel Aufsehen erregen konnte: Marco Ferreris Psycho-Studie und Kastrations-Epos „Die letzte Frau". Ausserdem bewies die dunkelhaarige rassige Ornella Muti als Partnerin von Frankreichs Superstar Alain Delon, daß sie das Zeug zu einer Weltkarriere hat - in dem Thriller „Der Fall Serrano".

Mit dem neuen Film von Tonino Cervi hofft die Italienerin Ornella Muti, endlich auch in Deutschland populär zu werden - es ist höchste Zeit, denn in der Palette der weiblichen Kinostars fehlt noch eine junge Schauspielerin, die delikate Rollen in der Art und Weise absolviert, wie die Muti das tut. Eine weitere weibliche Hauptrolle hat die grandiose Capucine. Senta Berger, die nach wie vor in Deutschland nicht Fuß fassen kann, was wirklich große Filmrollen angeht, ist als Mutter eines homosexuellen Sohnes mit von der Partie.

Peter W. Engelmeier



Frauen, die lieben, durch Eifersucht zu tödlichen Feindschaften getrieben werden, zeigt der Film „Die nackte Bourgeoisie"



Liebe, Ehe: Ausgehöhlte Begriffe in einer „so feinen Welt"



Szenen aus einer Gesellschaftsschicht: Gute Beziehungen, Geld und Manieren verdecken hier Unmoral, Haß und gemeine Intrigen



Die Feste und Parties feiern, wie sie fallen - ist das die „neue Jugend" im warmen Kalifornien ?



Die „süßen Amerikanerinnen" wollen fröhlich sein

Kommt nur, ihr süßen kleinen Amerikanerinnen



Junge Leute ohne Namen machten einen Film über junge Leute: Liebe, Abenteuer und Parties

Junge Leute produzierten einen Film für junge Leute, in Kalifornien. Dieser Film will mit seinen vielen Party-Szenen nichts weiter garantieren als zwei Stunden unterhaltsames Kino

Eins vorweg: Auch wenn es auf den ersten Blick so aussieht: „Rock me Babys" (so heißt der amerikanische Originaltitel) ist kein üblicher kleiner Sexfilm.

„Kommt nur, ihr süßen kleinen Amerikanerinnen" ist vielmehr ein Film von jungen Leuten für junge Leute, gedreht in Kalifornien.

Eine Crew von neuen Leuten, unbekannten Darstellern, Autoren tat sich zusammen, um über Abenteuer und Probleme der „neuen Generation" in Amerika einen Film zu machen. Natürlich - aber dies nur am Rande - auch über Liebesabenteuer.

Nett, sympathisch sind sie, die „Babys", die „heutige Jugend", die Parties feiert, sich amüsiert, vergnügt und unbeschwert ist und das Leben „nicht so verbissen" sieht.

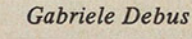
Die diversen Party-Szenen sollen anderthalb Stunden Fröhlichkeit im Kinosessel garantieren: Der Film erhebt keinerlei Ansprüche außer - fröhlich zu sein.

Köstlich, wie unkompliziert diese Amerikanerinnen das Leben sehen - natürlich bleibt die Frage: Ist diese Jugend tatsächlich so oberflächlich, wie sie in diesem Film gezeigt wird?

Don Jones, der Regisseur, scheint sich darüber ebensowenig Gedanken gemacht zu haben wie seine jungen Darstellerinnen. Und man sollte sich auch weiter keine Gedanken über diesen Film machen, vielleicht nur froh sein, daß er anderthalb Stunden Fröhlichkeit verbreitet.

„Kommt nur, ihr süßen kleinen Amerikanerinnen" ist, obwohl von jungen Leuten gemacht, bestes Unterhaltungskino im guten alten Sinn. Nicht mehr - und nicht weniger.

Dieser Film schwimmt mit auf der Welle, die „Eis am Stiel" ausgelöst hat. Warum soll es nicht auch einmal herzerfrischende Streifen geben?



Gabriele Debus

Heiße Höschen, kalte Schulter: Sind das die „jungen süßen Amerikanerinnen " von heute?

EIN NEUER FILM VON INGMAR BERGMAN

HERBST SONATE

Liv Ullmann ist nicht der einzige Grund, weshalb auch dieser Film ihres Ex-Ehemannes, seit Ende Oktober in den Kinos, wieder ein Welterfolg wird.

„ES IST EIN FILM ÜBER DIE LIEBE, ÜBER DIE LIEBE ALS UNSERE EINZIGE CHANCE ZU ÜBERLEBEN."

Eine Produktion der Persona-Film GmbH, München 1978. Verleih: Neue Constantin Film. – Drehbuch: Ingmar Bergman. Hauptdarsteller: Ingrid Bergman, Liv Ullmann, Lena Nyman

Bergman & Bergman. Ein solider Firmenname, der für Qualität bürgt. „Herbstsonate" vereinigt zum erstenmal zwei internationale Größen gleichen Namens: Ingrid und Ingmar Bergman.

Sie sind weder miteinander verwandt noch miteinander verschwägert. Doch beide sind sie „made in Sweden" und auf dem Film-Weltmarkt allererste Garnitur. Und weil sie im Ausland mehr gelten als daheim, weil der eine in München filmt, während die andere vielleicht gerade wieder mal in Hollywood dreht, hat es wohl diese langen 13 Jahre dauern müssen, bis sie ihr gegenseitiges Versprechen einlösen – und endlich einmal zusammenarbeiten konnten.

Trotzdem ist das Ergebnis ein Familienfilm. Nicht nur des Inhalts wegen.

Zum neunten Mal spielt die Norwegerin Liv Ullmann eine Hauptrolle in einem Film ihres früheren Lebensgefährten Ingmar Bergman. Und auch die gemeinsame Tochter, die heute elfjährige Linn Ullmann, ist dabei.

Auch wenn sie privat nichts mehr miteinander zu tun haben, können Bergman und Ullmann offenbar nicht voneinander lassen. Wie sich der Filmfreund erinnert, war Liv Ullmann, die in ihrem 1976 erschienenen Buch „Wandlungen" viel über ihre Gefühle pro und contra Bergman beschreibt, auch in der ersten deutschen Produktion des Regisseurs mit von der Partie – dem 1977 in München gedrehten „Schlangenei".

Die Ullmann – eigentlich kein Idol wie noch Ingrid Bergman, mit der sie eine gewisse nordische Zurückhaltung, Integrität und Wesenhaftigkeit teilt – ist nicht der einzige, doch aber wohl ein wesentlicher Grund, weshalb man auch der „Herbstsonate" wieder einen Welterfolg prophezeien kann. Die Vierzigjährige ist – bei aller Vorsicht im Umgang mit überschwenglichen Wertschätzungen – eine Art „Madonna unserer Zeit", gerade weil sie „eine ganz gewöhnliche, außergewöhnliche Frau" ist, wie „Time" sie vor zwei Jahren in einer Titelgeschichte nannte. Gerade weil sie, die eigentlich kein „Star" und auch kein „Typ" ist, in all ihren Filmrollen weniger über die Frau selbst aussagt als vielmehr über unser Zeitalter.

War sie denn in „Szenen einer Ehe" (wo Erland Josephson ihr Partner war, der auch jetzt in „Herbstsonate" wieder zur Familie gehört) nicht eine Frau Jedermann, die „auf unerklärliche Art zu wissen schien, was in sämtlichen Mittelstandsküchen, Wohnzimmern und Schlafzimmern der westlichen Welt gesagt und verschwiegen wurde?"

War sie nicht auch in „Von Angesicht zu Angesicht" (wieder mit Erland Josephson, 1975) „leidendes Weib" schlechthin – stellvertretend für alle Frauen in der latenten psychologischen Krise?

Trotz des lyrischen Titels, der ein bißchen auch nach Spätwerk, nach Feierabend mit Romantischem von Edvard Grieg klingt, ist auch „Herbstsonate" alles andere als ein Opus zwischenmenschlichen Friedens.

Worum geht es?

Charlotte Andergast (Ingrid Bergman), eine international erfolgreiche Konzertpianistin, vermag den Tod ihres Mannes Leonardo (Georg Løkkeberg) nicht zu verwinden. Die vereinsamende, zunehmend verstörte Frau wird von ihrer Tochter Eva (Liv Ullmann), die mit ihrem 20 Jahre älteren Mann in einer kleinen norwegischen Stadt lebt, eingeladen. Der Besuch der alten Dame nach langen Jahren der Trennung führt zu oft heftigen Konfrontationen, in deren Brennpunkt – sie sind zugleich Mittelpunkte zweier Frauenleben und Mittelpunkt des Bergman-Films – Menschen stehen, die nicht mehr „da" sind – in des kleinen Wortes größtmöglicher Ausdeutung.

Nie hat Evas Mann gewagt, seiner Frau zu zeigen, wie sehr er sie liebt. Nach jahrelangem, wenn auch nicht himmelhochjauchzendem Glück kam die gemeinsame Tochter (Linn Ullmann) ums Leben. Diese Tragödie versetzt die junge Mutter in einen Schockzustand: Sie hat nie wirklich realisiert, daß ihr Kind sie für immer verlassen hat.

Als Charlotte Ándergast bei ihrer Tochter Eva eintrifft, ist auch Helena (Lena Nyman) dort – Evas Schwester. Eine seltsame Krankheit ist der äußere Grund, weshalb sie zeitweise unfähig ist zu sprechen. Vor Jahren war Helena von ihrer Mutter in ein Krankenhaus gebracht worden, aber inzwischen hat Eva sie dort herausgeholt. Davon ahnte Charlotte Andergast nichts, als sie Evas Haus betrat.

Tagelang sind diese drei Frauen nun miteinander konfrontiert. Immer wieder versuchen sie, sich einander zu nähern, immer wieder stoßen sie sich voneinander ab. Eva wirft ihrer Mutter Fehlverhalten vor: Der Karriere wegen habe sie ihre Familie, ihre beiden Töchter vernachlässigt. Die Begegnung ist entscheidend für die Zukunft jeder Beteiligten. Am Ende ist auch Evas Ehe, die Liebe zu ihrem Mann zerstört.

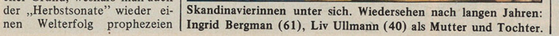
Das ist die äußere Handlung.

„Worum es tatsächlich geht", sagt Ingmar Bergman," ist: Liebe. Die Anwesenheit und die Abwesenheit von Liebe, die Sehnsucht nach Liebe, die Lüge der Liebe, die deformiert ist, und Liebe als unsere einzige Chance zu überleben."

Warum er gerade dieses Thema gewählt hat?

„Es hat mich oft erstaunt", sagt der Regisseur, der das Drehbuch in zwei Sommermonaten zustande brachte, „daß die Beziehung zwischen Mutter und Tochter so selten Gegenstand von Literatur und Film war. Von allen menschlichen Beziehungen, die ich kenne, ist die zwischen Mutter und Tochter zweifellos die geheimnisvollste, komplizierteste und emotionsgeladenste. In meinem Film 'Herbstsonate' habe ich versucht, einen Konflikt bloßzulegen, der immer verborgen gehalten wurde. Aber der – gerade aus diesem Grunde – das Leben einer Handvoll von Menschen in einer entscheidenden und weitreichenden Weise geformt hat."

Gerrit Paulsen



Skandinavierinnen unter sich. Wiedersehen nach langen Jahren: Ingrid Bergman (61), Liv Ullmann (40) als Mutter und Tochter.

Zweite Runde

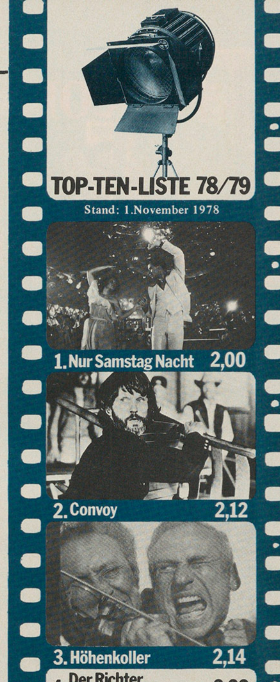
MEINUNGS-SKALA

Auch in der zweiten Runde wurden wieder 15 Filme von den cinema-Juroren bewertet. Am besten schnitt „Convoy" ab mit der Note 2,12, an zweiter Stelle steht Mel Brooks „Höhenkoller" (Note: 2,14), den dritten Platz eroberte „Pretty Baby" und „Das Strandhotel" mit der Note 2,37. Die Top-Ten-Liste führt nach wie vor John Travolta an: Note 2,0 vor „Convoy" und „Höhenkoller"

- In der zweiten Runde ausführlich die Spielregeln: cinema gibt 15 Filme zur Bewertung vor. Benotet wird wie in der Schule, also 1 = sehr gut und 6 = ungenügend. Wer einen Film nicht gesehen hat, gibt keine Note ab.
- cinema hat diese drei Gruppen gewählt, weil häufig doch Leser - und Kritikerurteil voneinander abweichen, und die Kinobesitzer - wer kann es Ihnen verdenken - sich bei Ihrer Bewertung an den Kasseneinnahmen der Streifen orientieren.
- Aus den jeweiligen Noten für einen Film ergibt sich die cinema-Gesamtnote. Die Filme mit den besten Gesamtnoten kommen in die Top-Ten-Liste 78/79. Diese Top-Ten-Liste wird sich also wahrscheinlich nach jeder neuen Runde etwas verändern.
- Im August 1979 wird die Top-Ten-Liste 1978/79 abgeschlossen. Der Film, der dann an erster Stelle steht, erhält von cinema den goldenen Jupiter. Für den zweiten und dritten Platz winkt der silberne, bzw. bronzene cinema-Jupiter.
- Achtung! Ganz wichtig: Ein Film qualifiziert sich nur dann für die Top-Ten-Liste, wenn ihn mehr als die Hälfte der Juroren benotet haben. Ist dies nicht der Fall, ist die Gesamtnote in Klammern gesetzt. Dieser Film erscheint dann nicht (!) in der Top-Ten - Liste.
- Wer von den Lesern an der Meinungsskala teilnehmen will, kann sich mit Paßphoto bewerben bei: cinema - Meinungsskala, Postfach 760264, 2000 Hamburg 76. Unter den Einsendern entscheidet das Los.

Die Kinobesitzer stufen die Filme nach ihren geschäftlichen Erwartungen für Ihren Ort ab.

	Leser			Kritiker			Kinobesitzer			
	Monika Althammer München	Axel Schultz Nenndorf	Bernd Kuttler, Knittling.	Peter W. Engelmeier DFD	Wolfgang Ehrich Bild	Michael Lentz WAZ	Manfred Ewert Wiesbaden	Arthur Mest Lübeck	H.H. Pesch Oberh.	cinema-Gesamt-Note
Convoy		4	3	3	2	2	1	1	1	2,12
Mel Brooks Höhenkoller			2	2	2	2	2	3	2	2,14
Pretty Baby	2	3	4	1		3	2	1	3	2,37
Das Strandhotel	2		3	2	2	5	2	1	2	2,37
Der tödliche Schwarm	2	4	3				1	3	2	2,50
Hausbesuche	2		2	2	4	2	3	2	4	2,62
Coma			1		3	4	3	3	4	3,00
Straße der Verdammnis	4	3	3			6	3	2	3	3,42
Gottseidank, es ist Freitag	1			4	2	6	5	3	3	3,42
Das fünfte Gebot		2		3	4		4	4	5	3,66
Dreckige Hunde		2		3			6	5	3	3,80
FM-Die Superwelle	2			3	2		6	5	5	3,83
Die kleinen Pariserinnen	3	5		3	4	4	4	4	4	3,87
Die Stute	3	5	4		4	5	5	3	4	4,12
Der Schmalspur-Schnüffler		4	5	3			5		4	4,20



Popcorn & Himbeereis

Trotz Himbeereis zum Frühstück, kann es passieren. . .

Die fröhliche Crew aus „Popcorn und Himbeereis": (V.l.) Bea (Gesa Garbor), Jonny (Zachi Noy), Vivi (Olivia Pascal), Bobby (Benny)



...daß bei Liebesabenteuern auf den Schmusebetten einer Möbelfirma Geld verloren geht! Die Jagd nach den 17.000 Mark beginnt



und endet nicht selten in fremden Hotelzimmern und Betten...



Ganz klar, daß auch die Moral ein Wörtchen mitzureden hat...





...doch davon lassen sich die Freundinnen nicht irritieren



...und meistern zum Schluß gemeinsam auch diese Hürde

Herstellungsland: Österreich; Regie: F. J. Gottlieb; Produzent: Karl Spiehs; Darsteller: Benny, Zachi Noy, Olivia Pascal, Gesa Gabor, u.a.

Verwechslungen, viel Liebe und eine ganze Menge verzwickter Situationen: F.J. Gottliebs neuer Film „Popcorn und Himbeereis" bringt's. Für den nötigen Pfiff sorgt Zachi Noy, der junge Star-Komiker aus Israel, bekannt durch seinen letzten Erfolg in „Eis am Stiel". An der Seite von Olivia Pascal schlittert er in der originellen Komödie von einer Katastrophe in die nächste. Daß sich am Ende doch noch alles aufklärt, ist nicht zuletzt seiner grenzenlosen Phantasie zu verdanken. Denn unauffindlichen 17 000 Mark nachzujagen, ist gar nicht so einfach . . .

Dabei ist ihm als pausbäckigem Aushilfs-Discjockey das Geld nicht wichtig – weitaus interessanter sind Vivi (Olivia Pascal) und Bea (Gesa Gabor), beide bildhübsch, keck und auf der Suche nach den verschwundenen Tausendern. Die hat Bea nämlich nicht wie versprochen zur Bank getragen, sondern nach einem Liebesabenteuer unter der Matratze eines nagelneuen Federbettes vergessen.

Damit ist der Startschuß für eine turbulente Verfolgung gegeben. Das Doppelbett wurde inzwischen an ein Luxushotel am Wörthersee ausgeliefert. Den beiden geplagten Mädchen bleibt nichts anderes übrig, als sich dort einzuquartieren um im geeigneten Augenblick sämtliche Matratzen zu filzen. Unnötig zu sagen, daß sich die Suche nach dem Geld zu einer mittleren Katastrophe ausweitet.

Doch diese abenteuerliche Jagd spielt eine eher untergeordnete Rolle – Humor, viel Romantik und heiße Rhythmen dominieren.

Den selbstbewußten, verrückten Discjockey Jonny mimt das Allround-Talent Zachi Noy. Der Star des berühmten Habima-Theaters machte sich bereits als Musiker, Showmaster und Alleinunterhalter einen Namen. Verständlich, daß Produzent Karl Spiehs da sofort zugriff . . .

Seine Partnerinnen in „Popcorn und Himbeereis" sind die 22jährige dunkelhaarige Olivia Pascal, die zuletzt in den Filmen „Griechische Feigen" und „Summer Night Fever" zu sehen war, und der bildhübsche Teenager Gesa Gabor. Weiterer Mitkämpfer um die 17 000 Mark ist der Hitparaden-Goldjunge Benny.

Mit dieser Besetzung ist es dem Regisseur F.J. Gottlieb gelungen, eine Komödie zu inszenieren, die die Zuschauer nicht aus dem Lachen herausbringt.

Sabine Bintz

Karl May Filmband Winnetou I für bis zu DM 40,- zu verkaufen gesucht. Für original Soundtracks aus Karl May Filmen zahle ich ebenfalls bis zu DM 40,-. Angebote bitte an Christian Sprenger, Im Kämpchen 13, 4 Düsseldorf 11.

Super 8: Suche preiswerte Super-8-Filme. Auch an Tausch interessiert. Alfred Gaulke, Ginsterweg 9, 4780 Lippstadt.

Filmprogramme, -fotos und -plakate aller Arten und Jahre gesucht. Zahle gut. Angebote an Frank Inken, Siedlung 68, 3371 Seboldshausen.

Verkaufe: 6 T. Hill, 5 B. Spencer Poster, original Autogramm, je Stück DM 30,-. Heimatfilm-Plakate und andere. Klaus Molz, Am Oberen Tor 3, 8898 Schrobenhausen/O.Bayern.

Berichte, Informationen, Kritikęn, Plakate, Programmhefte von/über: Bergmann, Bunuel, Chabrol, Hawks, Hitchcock, Kubrick, Pasolini, Truffaut, Visconti sowie „deutschen Film" sucht: H. Ferlemann, Königsberger Str. 22, 4540 Lengerich.

Klaus Kinski, suche alles von K. Kinski (Film-, Theater- und Privatfotos, Berichte, Bildbände, Schallplatten usw.). Auch Material von Mario Adorf. Angebote an: Wolfgang Meise, Furtweg 25, 2000 Hamburg 54.

Suche Fotos (Fotosätze) aus allen „Her mit ..."-Filmen („Her mit den kleinen Engländerinnen", „Die kleinen Blonden müssen her" usw. sowie dem Film „Strandhotel". Zahle gute Preise dafür. Angebote an: Volker Kiffmeier, Luxemburger Str. 12, 4630 Bochum 1.

2000 Filmprogramme, 300 Filmpostkarten der 50er Jahre/Filmplakate/Schaukastenb. viele v. Horror/SF.-Filmen/Werbematerial, von 1925 — 78 verkauft + tauscht: Siegfried Dennstädt, Graf Konrad Str. 25, 8000 München 40/ Tel. 089/35 27 59.

Filmplakate und anderes Werbematerial zu verkaufen. Bitte Rückporto von DM -,50 beilegen: Peter Plischke, Kruppstr. 67, 5600 Wuppertal 1.

Suche alles über Silvia Kristel! Wiesner, Philosophenweg 11, 845 Amberg.



Mit fünf Mark sind Sie dabei ! Haben Sie etwas zu verkaufen, fehlt noch etwas in Ihrer Film-Sammlung, möchten Sie tauschen, suchen Sie Clubs oder andere Kino-Kontakte? Für Ihre Kleinanzeige geben wir Ihnen fünf Zeilen Platz. Schreiben Sie bitte Ihre Annonce, möglichst auf Schreibmaschine, an den: Kino Verlag GmbH - Postfach 760 264 - 2000 Hamburg 76. Vergessen Sie nicht, ein Kennwort voranzustellen. 5 Mark zahlen Sie bitte ein auf Pschkto. 387898-201 Hbg

„Chinese - Kung - Fu - Club" sucht noch Mitglieder mit echtem Interesse an Kultur, Philosophie u. Kampfkunst der Chinesen. Ideale Kontaktmöglichkeiten mit Meistern! Bitte melden bei: P. Friedrich, Weichselstr. 62, 1 Berlin 44.

Suche neue o. neuwertige Bücher (auch in engl.) über Filme, Stars etc., ferner Soundtracks sowie frühere Ausgaben von „cinema-X". Peter Skodawessely, Liebigstr. 22, Ingolstadt.



DEUTSCHLANDS GRÖSSTES MUSICAL/FILMMUSIC ANGEBOT MIT VIELEN IMPORT RARITÄTEN AUS USA, JAPAN und EUROPA.

Gegen Einsendung von DM 4,– (in Briefmarken; Ausland: 6 intern. Antwortscheine) erhalten Sie unseren 40-seitigen MUSICAL/FILMMUSIC/EASY LISTENING Versand-Katalog und Ergänzungslisten mit über 2000 LP Titeln.

Alle Schallplatten können Sie auch in unserem Laden in Hamburg Winterhude, Elebeken 6 (am U-Bahnhof SIERICHSTRASSE) kaufen.

Bitte beachten Sie für Ihren Besuch folgende Öffnungszeiten:

DI – FR: 15.30 bis 18.30; SA: 10.00 bis 14.00; MO: geschlossen. Telefon (040) 46 11 17

SCHALLPLATTEN

Filmmaterial von O Lucky Man kauft: T. Ruppert, Bachwiese 11, 6501 Wackernheim.

Kung Fu — Kaufe alles über Kung-Fu-Stars. Besonders von David Chiang und Ti Zung. Zahle recht gut. Reinhard Plump, Hagener Weg 103, 2850 Bremerhaven.

Verkaufe o. tausche S-8-Filme gegen 35mm Filme ca. 50 S-8 Titel von „Krieg der Sterne" bis „Tom und Jerry". S-8-Filme ab DM 50,- bis DM 320,-. Anfragen an: Ernst Heise, Blatendoop 32, 4152 Kempen 1, Tel.: 02152-50352 ab 18 h.

David Bowie Filme! Suche: Poster, Fotos, Zeitungsberichte u.a. von „Schöner Gigolo" und „DM DVHF". Verkaufe: Super'Filme, Fotos u.a. von Bowie-Live 78. Briefe (mögl. Rückumschlag) an: Gilly, Klosterwall 34, 5 Köln 41.

John Travolta — Alles über den neuen Superstar. Alle Filme, viele Fotos, Texte, etc. in einer 32 Seiten-Materialsammlung gegen DM 3,- in Briefmarken. Wegener, Küsterweg 3, 3205 Bockenem 6.

007 — Suche alles über James Bond, wie Filmplakate, Fotos, Schallplatten. Filmmaterial etc. Angebote an: Hauke Ketelsen, Auf der Koppel, 2 Hamburg 65, (Zahle Höchstpreise)!

Super - 8 - Spielfilm - Freunde und -Sammler im Raum Mainz/Wiesbaden/Frankfurt gesucht zwecks Erfahrungsaustausch, Vorführungen, gemeinsamen günstigen Großeinkauf von deutschen und ausländischen S-8-Filmen usw. — Michael Rümenapp, Elsa-Brändström-Str. 59, 6500 Mainz 1, Tel. 06131/ 68 56 78.

Ankauf von Werbe- und Filmmaterial jeder Art (auch komplette Werbesätze)!! Bitte senden Sie mir Ihre Angebotslisten: J. Hildebrandt, Wehrdaerweg 48, 3550 Marburg/Lahn.

Suche alle cinema-X-Ausgaben, sowie IFB & DNF, Filmplakate und Szenenfotos. Angebote an J. Kleppe, Kirschfeldstr. 163, 4000 Düsseldorf.

S-8-Tonfilm zu verkaufen: „Der Schrei der schwarzen Wölfe" mit Ron Ely und Raimund Harmstorf, 240 m s/w auf 2 Spulen a 120 m, DM 130,-. Martih Borlinghaus, Wehringhauser Str. 79, 5800 Hagen 1.

Suche alles über Pierre Brice (besonders ältere Reportagen, Filmszenen, Plakate usw.). Zahle Höchstpreise. E. Wagwode, Lindenstr. 30, 2240 Heide.

Jan-Michael Vincent. Suche Materialien über diesen amerikanischen Star!! (Bravo-Artikel, Poster, Fotos, S-8mm oder 16mm Kopien). Zu den Filmen: „Straße der Verdammnis", „700 Meilen westwärts", „Straße der Gewalt", „Big Boy der aus dem Dschungel kam". Ich nehme jedes Material, was man mir über J.M. Vincent anbietet! Wolfgang Schröder, Mauritiusstr. 32, 463 Bochum.

Dianna Rigg + Patrick Macnee/ Suche alles über D. Rigg + P. Macnee („Mit Schirm, Charme u. Melone") Bilder (selbst das winzigste), Berichte, Aufnahmen usw. Außerdem alles über den Film „Emma Peel: Meine tollsten Abenteuer mit John Steed" und über den 007-Film „Im Geheimdienst Ihrer Majestät" mit D. Rigg + G. Lazenby. Bezahle gut. Oliver Kalkofe, Maschweg 7, 3150 Peine. Tel.: 05171/18474.

Kaufe Filmplakate u. Szenenfotos von Django, Louis de Funes, Bud Spencer, Terence Hill und James Bond. Angebote an Jürgen Müller, Weinstr. 2a, 8031 Neu-Esting.

Pierre Brice-Fan sucht alles über ihn zum Tauschen od u.U. Kaufen. Schreibt bitte möglichst mit Rückporto an Vera Wilkerling, Postfach 30, 8000 München 65.

Gebe ab: S-8-Zeichentrickfilme aller Art; Foto- u. Plakatmaterial vom Kino sowie Spulen — 16mm/ 1500 m. Tausch gegen gute Disco-Platte. A-Bergmann, Ölmühle, 7145 Markgröningen.

cinema-Leser in Berlin bitte schreiben Sie mir nochmals wegen „Wirtshaus im Spessart" (Super-8 Magnetton). Ich habe die Anschrift verloren. Oswalt Kneip, Riesenfeldstr. 10, 8 München 40. Ich kaufe Ihren Film!

Suche zu „Eis am Stiel", „Flammendes Inferno" und anderen Filmen Filmplakate, Szenenfotos, Soundtracks u.a. Verkaufe: „Hobby ab 1971 (ca. 180 Hefte) en block. Angebote an: Gerhard Schuster, Wilhelmstr. 23, 6505 Niersteinl.

Karl-May, Pierre Brice, Lex Barker. Suche Fotos, Poster, Postkarten! Film-Bildbände etc. Angebote an: Th. van Aken, Alte Bahn 122, 4194 Bedburg-Hau.

Soundtrack von J.B.-007 „Casino Royal" und „Mach mich nicht an" The Pom Pom Girls gesucht. Zahle pro LP DM 50,-. Lothar Specht, Fraakerstr. 13, 62 Wiesbaden.

Plakate, Bilder u.a. aus 300 Filmen tauscht/verkauft Ehresmann, Fach 117, 673 Neustadt. (Habe auch preiswerte Super-8 Spielfilme für Heimkinos!) Suche alles über Gary Cooper.

Poster, 65 Poster mit 50 verschiedenen Motiven von Musikstars (POP, Posterpress-Poster) gegen 20 Kinoplakate aller Art abzugeben! H.P. Groote, Essenerstr. 54, 4650 GE-Horst.

Filmmusik — Suche die Filmmusik zu den Filmen „The Rivers", „Black Sunday", „Höllenfahrt der Poseidon", „Schlacht um Midway", „Der weiße Büffel", „Das Wiegenlied der Verdammten". Olaf Stein, Engersche Str. 68, 48 Bielefeld 1.

Christiane Krüger, suche alles über Christiane Krüger. Peter Hilpert, Oberölkofeuer Str. 22, 8 München 80.

Filmmaterial — (Bücher, Zeitschriften, Programme usw.) sucht/tauscht/verkauft Klaus Thaden, Breddestr. 8, 4630 Bochum 1 (Liste gegen Rückporto).

Verkaufe Filmplakate, z.B. von den Schlümpfen, den Beatles, alle Bruce Lee-Plakate, verschiedene von Frankenstein, Balduin, Edgar Wallace, (Bernhard und Bianca kle. 6m groß DM 15,-). Pro Plakat 6,- DM + Porto an Th. Tobisch, Postfach 542, 6320 Alsfeld.

Stuart Whitman — Suche alles über Stuart Whitman, Daten, Fotos, Berichte, Plakate (auch in englischer Sprache). Fr. Elisabeth Sasse, c/o Vaerst, Heiwigstr. 90, 2 Hamburg 20.

Emanuela-Filme. Das einzige Buch über die Emanuela-Filme mit umfassendem Hintergrundmaterial, Daten, Fotos, Interviews etc., PB.,; 86 S. Gegen DM 10,- von H. J. Tast, Steuerwalder STr. 85, 3200 Hildesheim.

Karl May — Verk. Sammel- und Filmbandbände, Fotos, Puzzles, Quartett u. orig. Lex Barker Autogramm. Liste gegen Rückporto bei Angelika Eulner, Am Gleise 44, 2 Hamburg 28.

Gruselfilme, SF-Monsterfilme und Gruselkrimis der 50er und 60er Jahre in kompl. deutscher Fassung im Super-8-Magnetton-Format in s/w und Farbe gesucht. H. Bytom, Rudolf-Schiestl-Str. 12, 851 Fürth.

SF-Filmmaterial gesucht zu den Filmen: Barbarella, Gwangs Rache, Der jüngste Tag, Flucht ins 23. Jh., Straße der Verdammnis, Unheiml. Begeg. mit der dritten Art. Boris Koßmehl, Weiterstr. 10, 8 München 90.

Kirk Douglas, suche Filmplakate aus dem Wikingerkinofilm mit Douglas. Viola Berg, 2301 Köhn/ Ortst. Pülsen.

Filmmusik — Immer große Auswahl an aktuellen und älteren Film-LPs z.B. Bond-Filme/ The Sting/ How The West Was Won/ Last Waltz u. viele andere. Umfangreiche Liste wird gerne gratis zugesandt. M. Froschmayer, Discotheca, Gotthardstr. 52, 8800 Thalwil/Schweiz.

Filmplakate zu verkaufen, z.B. 007, Unheiml. Begeg. mit der dritten Art, Abenteuer im Atlantik, Nur Samstag Nacht. Liste gegen Rückporto anfordern. Th. Tobisch, Postfach 542, 6320 Alsfeld 1.

Szenenfotos und Material zu Jean Eustache: „Die Mutter und die Hure" gesucht. Klaus Galle, Martinstr. 36, 4000 Düsseldorf 1.

Mein letzter Kampf. 40 Seiten mit 14 s/w-Fotos und farbigem Din A3-Poster über Bruce Lee. Scotia International Filmverleih, Possartstr. 14, 8 München 80, DM 5,-. Wovon so mancher Verlag träumt, erreichte Scotia mit seiner Bruce Lee-Broschüre. 20 000 Exemplare dieses jüngsten Produktes aus der reichhaltigen Bruce Lee-Publizistik sind mittlerweile im Handel. Abgesehen vom starken Inlandsverkauf, haben bisher acht Länder diese Broschüre für ihre Filmwerbung angefordert. Das Heft ist zwar auch im einschlägigen Fachhandel zu bekommen, der Verleih gibt es aber wesentlich preisgünstiger ab.

Umfangreiche Sammlung von Filmplakaten u. Fotos (Weißer Hai, Flammendes Inferno, Horror und Science Fiction sowie Oldtimer) abzugeben. Liste gegen Zusendung von 3 internationalen Rückantwortcoupons. Lothar K. Zier, Karajangasse 3, A-1200 Wien.

Verkaufe — kaufe und tausche laufend: III. Filmbühne-NF-Progr. Fotos, Karten in- und ausl. Stars; Suchlisten mit Preisvorst. erbeten. Ingeborg Lehmann, Landshuter Str. 11-12, 1000 Berlin 30.

Robert Hossein: Suche alles, was über ihn im In- und Ausland geschrieben worden ist (Kritiken, Zeitungsberichte usw.). Gaby v. Glasenapp, Heuchelheimer Str. 150, 5380 Bad Homburg.

Filmmusik — fehlt Ihnen die Platte zum Film? Nutzen Sie unseren Schallplattendienst! Nähere Information gegen Rückporto bei Detlef Euler, Schallplattenhandel, Postfach 101921, 2000 Hamburg 1.

FILME IN ORIGINALLÄNGE

und Originalton auf Video-Kasette (alle Systeme)

- Science Fiction
- Karate-Filme
- Erotische Filme
- Pop Konzerte
- Comics
- Charlie Chaplin
- Western
- Spielfilme

Katalog anfordern gegen DM 2,- Rückporto bei: Video-Film Versand, Abtlg. 7, 2800 Bremen, Ellhornstr. 35/37

Super-8 — Kaufe (fast) alle Super 8-Tonfilme und biete DM 50,- für cinema-Testheft 1/76 und 2/76. Ralf Klotzbach, Seidelbaststr. 7, 89 Augsburg 21.

Suche alle LPs von Esther & Abi Ofarim. Angebote mit Preisvorstellung an A. Damson, Landauerstr. 44, 6720 Speyer.

Erfahrungsaustausch mit 16mm-Filmfreunden, Service-, Verleihverzeichnisse, Kataloge gegen 2,- DM in Marken. AV-Filmclub, Postfach 1704, 8069 Dachau.

Bond-Filme. Hochglanz-Fotos aus d. ersten vier 007-Filmen, sowie Din A0-Plakate gesucht. Biete 44 Bond-LPs zum Überspielen. Suche Werberatschlag „Man lebt nur zweimal" u. „Leben u. sterben lassen". Siegfried Tesche, Schulenburger Landstr. 238, 3000 Hannover 21.

Heimkinofilme zu Sonderpreisen. Lieferung aller Filme. Ebenso viele preisgünstige Gebrauchtfilme. Informationen gegen 50 Pf. Rückporto von Becker-Post-Versand, Postlagernd, 6 Frankf./M. 16.

Suche Filmplakate und Bilder von John Travolta. Andreas Solbek, Emdener Str. 5, 1000 Berlin 21.

Spitzenfilme (4 Fäuste für ein Hallelujah, Rechte und die linke Hand des Teufels u.v.a.) ausländischen Ursprungs erhältlich. Beantwortung Ihrer Wunschliste bzw. Zusendung einer umfangreichen Liste gegen Einsendung von 3 internationalen Rückantwortcoupons. Lothar K. Zier, Karajangasse 3, A-1200 Wien.

Dringend! Suche Soundtracks u. Titelmelodie von dem Film „Das Strandhotel" (Verleih o. Verkauf), ebenso Filmplakat und Filmfotos (möglichst solche, auf welchen Estelle drauf ist). Joachim Raftopoulo, Otto-Hahn-Str. 35, 8702 Gerbrunn.

„Billboard salutes the Bee Gees". 162seitiges Heft (Großformat) DM 50,-. Tel. 040/48 36 45.

Kaufe S-8-Filme nur in kompletter Kinofassung — deutsche Sprache — Magnet- oder Lichtton. Angebote, Titel- und Preislisten an: Dieter Leitner, Geesthachter Str. 58, 2054 Geesthacht.

Bruce Lee Jeet Kune Do Club I nimmt noch Mitglieder auf. Ebenso bieten wir Artikel über Bruce Lee etc. an. Weiterhin suchen wir die Testnummern 1/76, 2/76, 1/77 bis 4/78. Schreibt an: International Bruce Lee JKD Club I, Hubert Stahlschmidt, Ringstr. 36, 4513 Belm/Osnabrück.

Super-8-Tonfilme — (Magnetton) biete ich zum Verkauf an. Umfangreiche Liste gegen Rückporto von Dieter Gärtner, Loschwitzer Weg 25, 1000 Berlin 20.

Bud Spencer-Filmfans! Verkaufe S-8-Tonfilm (color/600m) „Auch die Engel essen Bohnen" an Meistbietenden. VB DM 500,-. Dieter Gärtner, Loschwitzer Weg 25, 1000 Berlin 20.

Dick & Doof-Filme in Super-8 s/w-Ton: „In der Fremdenlegion" VB DM 170,-; „Rache ist süß" VB DM 195,-; verkauft Dieter Gärtner, Loschwitzer Weg 25, 1000 Berlin 20.

Bruce Lee-Film Verkauf: War of the Dragon, ca. 105 m col.: Original engl. Tonkassette DM 140,-. Verkaufe „Das Schwert des gelben Tigers" 120 m 58 s/w Ton-Film. Film geklebt. Preis DM 50,-. Rolf Berlinghof, Leopoldstr. 9, 6836 Oftersheim.

Comic-Liebhaber sucht alte Comic-Hefte aus dem Lehning-Verlag (Sigurd, Tibor, Falk etc.). Angebote an Ekkehard Haagen, Augustenburgstr. 6a, Karlsruhe 41.

Filmkritiken — Stelle als Arbeitsmaterial z. Verfügung: Filmkritiken, Interviews, Aufsätze (aus The New Yorker, Sight & Sounds, Monthly Film Bulletin, Films & Filming, Film Cmment u.v.a.) z. prakt. jedem Film seit 1968. Zusendung v. Fotokopien möglich. Otto Heuer, Wasserstr. 63, 4630 Bochum (Einzelheiten auf Anfrage).

Charlton Heston - Gregory Peck - Fan - Clubmitglieder gesucht! Interessenten wenden sich an Harry Nelisse, Löwengasse 12, 8810 Horgen, Schweiz. Außerdem dringend Material (alles von den beiden Stars) gesucht. (Tausche oder kaufe auch.)

Matthias Habich. Fotos, Berichte, Filmangaben, Daten usw. sucht: Rita Lindner, Bismarckstr. 44, 1000 Berlin 41.

Suche Material (Szenenfotos, Schaukastenbilder, Plakate, Drehbücher, Pressematerial u.a.) über: Pretty Baby, Flammendes Inferno, Eis am Stiel, Das Strandhotel, Moritz, lieber Moritz, Einer flog übers Kuckucksnest, Her mit den kleinen Engländerinnen, Papermoon, Die kleinen Pariserinnen, Unh. Begegnung der dritten Art, American Graffiti. Suche M. über Filmtechnik (Kameras). G. Schuster, Wilhelmstr. 23, 6505 Nierstein 1.

Filmplakate zu verkaufen, z.B. 007, Unheimliche Begegnung der dritten Art, Abenteuer im Atlantik, Nur Samstag Nacht. Liste gegen Rückporto anfordern. Th. Tobisch, Postfach 542, 6320 Alsfeld 1.

Jean-P. Belmondo — Charles Bronson. Suche alles vom kleinsten Schnipsel über Berichte, Fotos zum Plakat usw. Kaufe und tausche gegen andere Plakate. Martina Götzner, Kirchstr. 22, 8702 Veitshöchheim.

VW-Käfer — verkaufe sehr gut erhaltene S-8-Ton-Reihen (3-teilig): D. verrückteste Auto d. Welt, Ein Käfer gibt Vollgas, jeweils 120 m. Tausche auch gegen W. Disney-Filme. Pusmentirer, Schützenstr. 75, 4220 Dinslaken.

So bekommen Sie Filmplakate

Ein besonderer Service für alle cinema-Leser: In jeder Ausgabe bietet cinema sechs Original-Filmplakate an. Es handelt sich dabei um Original-Poster in der Größe von 83 mal 59 Zentimeter, wie Sie sie vom Kino her kennen. Pro Plakat erheben wir eine Porto- und Bearbeitungsgebühr von DM 5,-. Sie erhalten jedes Plakat ungefalzt und in einer Rolle verpackt. Diesmal können Sie zwischen folgenden Filmen wählen:

- Kampfstern Galactica
- Der unheimliche Fremde
- Die Augen der Laura Mars
- Piranhas
- Herbstsonate
- Damien-Das Omen II

Bitte pro Plakat 5 Mark beilegen: cinema-Plakate - Postfach 760264 - 2000 Hbg 76

Komplette Spielfilme S-8, Plakate, Fotos etc. zu verkaufen. Liste gegen DM -,80 Rückporto. Dieter Fischer, Olbrichstr. 83, 6000 Frankfurt/M. 90.

Suche alles über: Marilyn Monroe, James Dean, Terence Hill, Charlton Heston, Clint Eastwood sowie Franko Nero. Auch Plakate und Bücher! Zahle gut! Tausche auch. Manuela Stritt, Tullastr. 38, 7800 Freiburg.

Suche alles von Brigitte Bardot, Tab Hunter, Warren Beatty, Gordon Scott und Steve Reeves. Heiner Gothe, Hochstr. 17, 1000 Berlin 45.

Freddy LPs: „One In A Million", Freddy El Millionario u. Canada LP 345 — Sing u. Swing mit Ted v. Herold. Seine größten Erfolge, Das hab.d.Mädchen so gern v. Peter Kraus u.a. sucht 08144/7278.

Barbara Stanwyck, Joan Crawford, Liz Taylor, Rita Hayworth. Suche Material (insbes. Portraitaufnahmen, Plakate, Filmfotos). Achim Grötzinger, Alte Ramtel 58, 7250 Leonberg.

Helmut Berger: Suche alles, aber auch wirklich alles über Helmut Berger. Auch über seine Filme; besonders: „Die Gefräßigen" und „Ludwig II" (Buch von Visconti) sowie cinema-Test 2/76. Eva Gühne, Promenade 18, 6380 Bad Homburg.

Suche Material über Hardcorefilme, Filmmusik zu Bruce Lee-Filmen sowie cinema-Testheft Nr. 2/76. Angebote bitte an: H.P. Stahl, Am Hang 6, 8031 Gilching.

Film-Fan-Material: Verkaufe preisgünstig Fotos, Artikel, Pressehefte, Zeitschriften z.B. von Nasti, Jodie Foster, MM, Fassbinder u.v.a. Umfangreiche Liste gegen DM 1,50 in Briefmarken. Bernd Wegener, Küsterweg 3, 3205 Bockenem 6.

SF, Horror und andere Bücher zu verkaufen. Listen anfordern oder Suchlisten schicken (beides mit DM -,50 in Briefmarken versehen). Walter Reichert, Langstr. 16, 6800 Mannheim 1.

Suche alte Fotos (auch Zeitschriftenmaterial) von Jayne Mansfield, Barbara Valentin und Claudia Cardinale. Angebote bitte an R. Matzdorff, Heerstr. 4a, 1000 Berlin 19.

Robert Shaw. Suche alles über R. Shaw, Fotos, Berichte usw. Karin Wallisch, Albert-Schweitzer-Str. 12/2, 311 Hochdorf/üb. Ploch.

007 James Bond — suche Filmkuriere u. Programme; Plakate, Schaukastenfotos (vor allem aus den Filmen „You Only Live Twice" und „On Her Majestys Secret Service"). Biete dafür an: Überspielung verschiedener Soundtracks auf Kassette od. Bargeld. Zahlungsvorstellungen bei Angeboten dazuschreiben! Bitte schreiben Sie an: Hans Georg Rausch, Max-Planck-Str. 14, 5300 Bonn 2.

Suchen Material über Kristofferson, Bogart, Dustin Hoffman und amerik. Trucks. Bieten und suchen Briefmarken alle Welt. Hans + Gisela Grussmayer, Hellebrechtsweg 3, 3500 Kassel.

Stuttgart. Ich (26) würde gerne öfter ins Kino gehen. Wer (männl. od. weibl.) auch? Eva Wadepohl, B. d. Eiche 4, 7 Stuttgart 40.

films & filming. Wer sammelt diese engl. Filmzeitschrift? Habe einige Dubletten aus den Jahren 1972 — 75. Bin am Tausch bzw. An/Verkauf interessiert; sowie an allen alten Filmzeitschriften in deutsch/englisch. Hans J. Kretzschmar, Lintruperstr. 43, 1 Berlin 49, Tel. 742 47 96.

Verkaufe 500 LPs. Liste kommt nur bei Rückporto. Suche One In A Million. J. Fimpel, Bahnhofweg 20, 8082 Grafrath.

Peter Cushing. Suche Autogramme, Szenenfotos (insbes. aus allen Frankenstein-Filmen) u. Artikel (auch i. englisch). v. Peter Cushing. Angebote (m. Preis) an G. Gottschalk, Nordstr. 82, 5160 Düren 4.

Bruce Lee — Suche s/w- oder Color-Fotos sowie Originalplakate aus seinen Filmen. Kurt-Günter Krebs, Castroper Hellweg 229, 4630 Bochum 4.

Suche Filmplakate von „Straße der Verdammnis", „Kampfstern Galactia" und „Der tödliche Schwarm". Schreiben an: A. Kissling, Achtermöhlen 43 E, 2900 Oldenburg.

Raymond Burr. Suche alles über R.B. — Bilder (jeder Größenordnung), Zeitungsnotizen u. Informationen, alles über seine Filme u. TV-Serien. Sofie Meyer, Urbanstr. 17, 8500 Nürnberg, Tel.: 0911/401331.

Stop-Star Wars — Wir verkaufen, kaufen, tauschen jegliches Material vom Film des Jahres. Plakate, Fotos, Berichte, einfach alles. Dringend gesucht: Drehbuch, Requisiten etc. Höchstpreise zahlt Star Wars-Fan Club c/o T. Nehring, Helgolandstr. 9, 1 Berlin 33.

SOS an alle Bildarchive! Gesucht werden spezielle Presse- u. Filmfotos von Margaux Hemingway, Sophia Loren, Claudia Cardinale, Nadja Tiller u.v.a. weibl. Stars: Bildmaterial aller Art wird benötigt, wo die Damen mit Kleidern im Wasser zu sehen sind. Weiser, Pinneberger Ch. 51, 2 Hamburg 54.

Suche: Filmplakate von „Casablanca" und „Alexis Sorbas". Biete: cinema-Heft Nr. 1/77. Anja Jaudzims, Elbstr. 2, 28 Bremen.

Charles Bronson. Suche vom kleinsten Zeitungsausschnitt bis zum Plakat alles über Charles Bronson. Ankauf-Tausch. Angebote an Norbert Biermann, Wilhelm-Raabe-Str. 56, 4000 Düsseldorf 30.

007. Suche sämtliche James Bond Filmplakate. Angebote mit Liste an Christoph Kuhlmann, Sistenichstr. 7, 4000 Düsseldorf 13.

Perry Rhodan Nr. 1 - 890 abzugeben. Angebote bitte an Inge Roeder, Calandrellistr. 30, 1000 Berlin 46 (W).

Charlton Heston — suche Filmprogramme, Szenenfotos, Kinoplakate, Presseberichte usw. Angebote (m. Preis) an: Martina Bieser, Schnetzenhauser Str. 24, 7990 Friedrichshafen 2.

Neil Diamond Material jeglicher Art gesucht. Wer kann mir helfen? Inge Roeder, Calandrellistr. 30, 1000 Berlin 46 (W).

James Bond. Alles über 007, Filmplakate, Szenenfotos, LPs etc. zu kaufen gesucht. Angebote bitte an: Michael Gehring, Mergenthalerweg 2, 4800 Bielefeld 1.

Suche alles über Marilyn Monroe. Filme, Poster, Berichte, Filmmusik. Sigrid Weise, Rohrlegerweg 29 a, 1 Berlin 47, Tel. 604 55 44.

Sammlungsauflösung! Kino-Materialien aus allen Gebieten (Plakate, Fotos, Pressehefte, Dias, Autogrammk., Platten, Bücher etc. etc.), ca. 2000 Poster, jetzt billigst bei: E. Schröder, Wallstr. 14, 6501 Würrstadt. Dicke Liste nur gegen 1,- Porto! Zugrapschen!!

Verkaufe Tonfilmprojektor Eumig 705 (DM 220) und Bauer TR 200 mit Tageslichtschirm (DM 500), sowie Ufa-S8-Filme 036-3 und 038-3 (je DM 25,). Bruch, Wallaustr. 24, 6500 Mainz 1.

Sammler kauft-tauscht Plakate und Fotos aus allen Filmgenres. Bitte schreiben Sie an Wolfgang Herrmann, Gartenstr. 6, 8083 Mammendorf.

Pauker-Film. Alles über „Pauker gehen in die Luft". Alles über Wencke Myhre. Jahrgänge 1964-68 Bravo, hit, ok, wir, staffette sucht: H.v. Petkewitsch, Otto-Hahn-Str. 20, 2870 Delmenhorst.

Alec Guinness — Alles über ihn und seine Filme sucht: Sabine Elias, Erich-Kästner-Str. 18, 6000 Frankfurt/M. 60.

Verkaufe meine beiden cinema-Testnummern 1/76 und 2/76 gegen Höchstgebot. Erstklassischer Zustand. A. Karp, Rothenbaumchaussee 189, 2000 Hamburg 13

Suche Material über Bond-Filme und Walt Disney. Angebote an: Friedrich Schinner, Heinrichstr. 72, 85 Nürnberg.

Suche Filmplakate aller Art, bes. v. „Spiel mir das Lied vom Tod", „Der Clou", „Der Pate" Teil I + II und alle James Bond-Filme. Angebote an: Franz Högl, Gaunkofen 6, 8301 Essenbach.

Burt Lancaster und Audrey Hepburn: Suche Plakate und Fotos von Filmen dieser beiden Darsteller, sowie auch anderes Material. Ich kaufe oder tausche. Wolfgang Herrmann, Gartenstr. 6, 8083 Mammendorf.

Sammler von Filmprogrammen, Film-Kopien etc. und alten Comics (Nick, Falk, Sigurd etc.) ist sehr am Tauschen interessiert. Auch Filmmaterialen gegen Comics. Harald H. Weiss, Koschatplatz 8, 6700 Ludwigshafen/Rhn. Tel.: 0621/562440.

Zeitschriften — Suche aus d. 60-iger Jahren Bravo, OK, Wir, Musikparade-MP, Rasselband, Twen, Top, Lupomodern, Liliput, Staffette, Junior, Neue Welt, Film-, Starrevue, Bild und Neuer Filmkurier (Wien) Nr. 1, 3, 13. Angebote an: Gaby Scheibe, Cuxhavener Str. 17, 623 Ffm.-Griesheim, Tel.: 0611/39 49 11.

Suche absolut alles über die spanische Filmschauspielerin Carmen Sevilla (Nicholas Ray' King of Kings/Maria Magdalena) und viele andere Filme. Francisco Esteban, Lerchenauerstr. 9/4, 8000 München 40.

Grace Jones: Suche alles über Grace Jones und die Zeitung „Sui" und den italienischen Playboy Nr. 8. Zahle für Zeitung 6,- DM und Bild (Ausschnitt) 1,- DM. Andreas Beckedahl, Frodtwinkel 18, 4390 Gladbeck.

Wer interessiert sich für Drehbücher, Drehbuchideen (betrifft auch Filmgruppen) und Agententhriller. Gleichgesinnte gesucht. Schreibe bitte. Rudolf Bomies, Tempelhoferstr. 74, 6200 Wbn.-Erbenheim.

Kino-Fan sucht im Raum Köln Gleichgesinnte zur Bildung eines privaten Filmzirkels — Wolfgang Rüben, Hahnenstr. 27, 5030 Hürth-Efferen.

Wer schickt mir Filmberichte und Fotos von: Vier Fäuste f. ein Halleluja; Erdbeben; Schlacht von Midway; Spiel mir das Lied vom Tod; Papillon; Doktor Schiwago; Vom Winde verweht; Steiner, das eiserne Kreuz; Zwei außer Rand und Band und Das Dschungelbuch? Horst Köster, Hatter Landstr. 60, 2904 Tweelbäke-Ost.

Jerry Lewis — Suche alles erdenkliche Material über ihn (Berichte, Fotos, Daten, Bücher etc.!!! Anette Heider, Schweriner Weg 4, 68 Mannheim 31.

Filmprogramme gesucht, auch Tausch u. Verkauf. Große Mengen an Tauschmaterial auch vor 1945 vorhanden. Othmar Hermann, Im Füldchen 30, 6000 Frankfurt/M. 90, Tel.: 0611/78 67 68.

„Rocky"-Plakate sowie die cinema Nr. 1+2/76, 1/77 dringend gesucht (in gutem Zustand). Angebote an: Urs Falk, Huebstr. 20, CH-811 St. Gallen.

Jane Seymour: Filmplakate, -Fotos, Poster, Berichte über sie und die Filme „Leben und sterben lassen", „Sindbad und das Auge des Tigers" dringend gesucht. Ebenso das englische Buch von Roger Moore über die Dreharbeiten zu „Leben u. sterben lassen". Suche auch folgende Bravo-Nummern: 39/73, 18/74 u. Bravo-Poster 10/73. Ich zahle gute Preise. Angebote an: Elisabeth Schreiber, Luisenstr. 48, 7532 Niefern.

007 James Bond LPs zum Kauf oder Überspielen sowie Filmplakate gegen Bezahlung gesucht. Klaus-Dieter Hoffmann, Bogenstr. 20, 4618 Kamen.

Original Film-LPs führen wir über 1000 Stk. zur Auswahl (z.B. Bond, 10 Gebote, Suspiria) + viele Raritäten auch im Pop/Jazz-Sektor. Music-Center, Steinenvorstadt 63, CH-4051 Basel.

Total ausgeflippter Charlton Heston-Fan sucht alles; vom kleinsten Schnipsel bis zum Riesenplakat, von seinem Star. Ich tausche gegen alles und suche noch Fanclub-Mitglieder. Luisella Krauthan, Rutenenstr., 8820 Wädenswil/Schweiz.

Gregory Peck, vom kleinsten Schnipsel über Presseberichte, Programmhinweise zu Plakaten suche ich alles. Tausche gegen alles oder zahle auch. Außerdem Video-Cassetten gesucht. Marlis Hansemann, Dorfgasse 16, 8810 Hagen, Schweiz.

Filmplakate gesucht: Charlie Chaplin „Der große Diktator", J. Schaaf „Traumstadt", David Bowie „Der Mann, der vom Himmel fiel". Anne Blum, Bauschheimer Str. 26, 6090 Rüsselsheim.

Ankauf von Filmmaterial jeder Art, insbesondere von größeren Sammlungen, zu attraktiven Preisen. Verlag für Filmschriften Christian Unucka, Karlsbader Ring 54, 8060 Dachau.

Elvis - sein gesamtes Leben und seine Musik. Sean Connery und Peter Gilmore. Ferner gesucht Musical-LP und australische Folkmusic. Zuschriften an Claudia Matzner, Kidlerstr. 33, 8000 München 70.

Alles über Film. Deutschlands größte Auswahl an alten und neuen Filmprogramm-Heften. Ferner Filmliteratur, Bildmaterial, Plakate. 90seitiger Filmkatalog No. 2 mit Gesamtangebot gegen Überweisung von 5 DM auf PSchK München 3112 47-800. Verlag für Filmschriften Christian Unucka, Karlsbader Ring 54, 8060 Dachau

Suche: Fotos, Poster, Filmplakate u.a. von und über Nastassja Kinski. Ebenso über die Filme „Bilitis" und „Her mit den kleinen Engländerinnen". Angebote an G. Reiter, Illerstr. 5, 8961 Sulzberg-Graben.

Suche alles über Ingrid Steeger, Gila v. Weitershausen, Brigitte Bardot, Sydne Rome und Anicee Alvina (alte Filmplakate, Fotos, Poster, Berichte etc.). Zahle gut! Frank Römling, Belaweg 2, 5000 Köln 80.

Jungfilmer Wer ist an der Gründung einer (Amateur-)Filmgruppe im deutschen Bodenseeraum interessiert? Peter Frey, 7980 Ittenbeuren.

Neueröffnung! Filme-Projektoren-Kameras-Zubehör. S8-16-35 mm. Prospektmaterial anfordern bei: T. Möller, Oelmühlenweg 17, 46 Dortmund 50.

Filmplakate der Jahre 1920 bis 1960 nur in gutem Erhaltungszustand gesucht, auch größere Sammlungen. Christian Unucka, Karlsbader Ring 54, 8060 Dachau

Verkaufe Plakate, Fotos, Werbematerial, S8-Filme und andere Formate, Soundtracks. Liste gegen Rückporto -,80. Michael Teubig, Wolfratshauserstr. 74, 8026 Ebenhausen.

Kaufe gebrauchte Super 8-Spielfilme (nur Magnetton) in deutscher Sprache. Dring. ges. Sindbads 7. Reise 4x60m Col./Ton, Angriff d. fl. Untertassen 60m SW./Ton, Jerry Lewis-Hallo Page 120m SW./Ton, und andere Filme. Zuschr. an B. Helle, Walther-Rathenau-Str. 3, 41 Duisburg 14 - Rheinhausen.

Filmprogramme. Verkaufe Illustrierte Film-Bühne, Illustrierter Film-Kurier, Das Neue Filmprogramm. A. Kwa, Theodor-Veiel-Str. 51, 7000 Stuttgart 50.

Gesucht: Cinema 1/77 komplett mit 007-Bericht. Verkaufe 007-Filmmusik „Thunderball" MC oder LP „The Best of Bond" MC od. LP. Originalauszüge aus Do. No/From Russia with Love/Goldfinger/You only live twice/. Angebote an Rene Karle, In den Grasgärten 3, 6719 Wattenheim.

Suche alles von Romy Schneider, Filmbilder, Plakate, Programme, Postkarten. Wolfgang Milde, Friedhofallee 12, 41 Duisburg 14.

Filmprogramm (neue 8seitige Hefte) Nr. 10 F wie Fälschung, 11 Der Riß, 12 Macbeth (Welles), 13 Hier ist John Doe (Cooper), 14 Little Murders. Verkauf: W. Rabe, Robert-Koch-Str. 22, 7302 Ostfildern 2.

Illustrierte Film-Bühne, komplette Sammlung, über 8000 Programme, druckfrisch, von 1946 bis 1969, zu verkaufen. Festpreis DM 4.800 Verlag für Filmschriften Christian Unucka, Karlsbader Ring 54, 8060 Dachau.

Kris Kristofferson- suche alles über ihn und seine Filme (Fotos, Berichte usw.). Tauschmaterial vorhanden, zahle auch bar. Regina Berchtold, Fischerweg 21, CH 3012 Bern, Schweiz.

Wer hat Szenenfotos aus Taras Bulba, Marie-Antoinette, Komm nur, mein liebstes Vögelein anzubieten? Angebote an: Evi Kontschak, Röblingstr. 15, 1000 Berlin 42.

Greta Garbo - suche (kaufe) alles - Programme, Presseberichte, Poster, Szenenfotos usw. Angebote bitte an: Frl. Diane Schenk, Eisenbahnstr. 9, 7994 Langenargen.

Suche: Live-Fotos von den Osmonds. Kaufe oder tausche. Auch alles andere von ihnen und Elvis Presley gesucht. D. Trieb, Breslauerstr. 9, 6233 Kelkheim.

Suche alles Material über Nastassja Kinski, Brooke Shields, Catherine Deneuve, Abba, Sylvie Vartan, Sheila und den Film Love Story. Silke Gutmann, Heinrichstr. 30, 4005 Meerbusch 3.

S8-Tonfilme neu zu verkaufen: 360 m ton color: Ein irrer Typ — Brust o. Keule - Nobody ist der Größte - Die Geschichte der O und die Nonne von Monza je 385,- DM. Thomas Baumfelder, Geroweg 4, 3490 Bad Driburg.

007, Suche noch Mitglieder für James Bond-Fanclub in ganz Deutschland! Bes. im Raum Krefeld u. Düsseld. Suche org. amerik. Plakate „You only live twice", „Thunderball" u. „O.h,M.S.S." sowie 007-Souvenirprogramme (deutsche bevorz.). Bitte Schreiben! Bernd Breidenbroich, Gustav-Wilhelmstr. 16b (bei Walke), 4150 Krefeld.

Suche Fotos, Plakate und Berichte über George Lazenby, Diana Rigg und den Film „Im Geheimdienst ihrer Majestät". Stephan Marek, Hoferstr. 37, 714 Ludwigsburg.

Filmkritik: Original-Jahrgänge 1964, 1965, 1967 (außer Hefte 2/65; 10+12/66) zu verkaufen. Sehr selten! Angebote bitte an: Rainer Fröhlich, Neugasse 48, 6086 Riedstadt.

James Dean. Suche Fotos, Bilder, Poster, Berichte. Wer verkauft seine J.D.-Single Best. Nr. WB 56 122. Gabi Petroll, Veilchenweg 13c, 8504 Stein.

Star Wars (Krieg der Sterne). Versende offizielles Farb-Souvenirprogramm nach Überweisung von DM 4,90 inklusive Porto und Verpackung auf Postscheckkonto München 3112 47-800. Christian Unucka, Karlsbader Ring 54, 8060 Dachau.

Suche alles von Audrey Hepburn, vom kleinsten Schnipsel über Berichte, Poster, Literarisches und S8- und 16mm-Filmen. Möglichst kostenlos, zahle aber auch. Suche auch noch den Film „Der starke Ferdinand" in S8- oder 16 mm. Rüdiger Even, Römerstr. 26, 6531 Gensingen.

Melanie, Johnny Cash, Clint Eastwood. Suche (Konzert-)Fotos (besonders aus Berlin), Berichte usw. Außerdem gesucht: Bottlegplatte/Aufnahme v. Cash + Dylan. Ilona Schröder, Imbuschweg 24, 1000 Berlin 47, Tel. 030/603 78 73.

Kaufe und verkaufe Filmprogramme, Besprechungen und Szenenphotos. Suche besonders: ARD-Spielfilmkataloge und Material über Gerard Tichy („Die geheimnisvolle Insel" u.a.). Such- und Angebotsliste gegen 0,50 DM bei: Brigitte Uhrmann, F-P-Kürten-Weg 1, 5000 Köln 80.

Cinema-Testnummer 2/76 in drckneuem Erhaltungszustand gesucht. Vergütung DM 30,-. Christian Unucka, Karlsbader Ring 54, 8060 Dachau.

Genevieve Bujold: Ich kaufe jegliches Material über sie. Wer verkauft mir ihr Autogramm oder kann mir ihre Adresse mitteilen?. Andreas Klaes, Kuller Str. 6, 5650 Solingen.

Humphrey Bogart: Kaufe Material (Fotos, Plakate, Bücher etc.). Schreiben Sie an: Andreas Klaes, Kuller Str. 6, 5650 Solingen.

Biete DM 100,- für Buch „6000 Filme". Dieter Fischer, Olbrichstr. 83, 6 Frankfurt/M. 90, Tel.: 0611/76 46 08.

S8-Filme zu verkaufen (Magnetton). Liste anfordern! Michael Langhanki, Schlagkamp 1, 3000 Braunschweig.

Monumentalfilme: Suche Bild- und Schriftmaterial von „Die 10 Gebote", „Quo Vadis", „El Cid", „König der Könige", „Doktor Schiwago", „Beket", „Krieg und Frieden", „Spartacus" und „Der Untergang des römischen Reiches". Angebote an: Werner Neuner, Gartenstr. 38, 7961 Bergatreute.

Tonpistenbespurung für Super 8-Filme (nur Agfa, Kodak, Perutz) oder gekaufte Stummfilme (blanke Filmseite muß zur Spulenmitte zeigen) mit hochwertiger Juwel-Tonpiste für nur 0,15 DM je Meter! Mindestauftragslänge 60 Mater. Zuschriften an: B. Helle, Walther-Rathenau-Str. 3, 41 Duisburg 14.

Suche Film- bzw. Videoaufzeichnung des französischen Spielfilms „Die blonde Hexe", Frankreich, 1955, Regie: Andre Michel. Andere Aufzeichnungen und Werbedias von Spielfilmen ebenfalls erwünscht. Proegler, Weinstr. 36, 6483 Salmünster.

Verkaufe: 1. NFK-Wien-Programme 140 St. = 281,- DM. 2. DDR-Programme 101 St. = 151, 50 DM. 3. Souvenirprogramme St. = 11,- DM. 4. AFP-Nürnberg-Programme 66 St. = 99,- DM. 5. Filme wie „Dr. Zhivago" St. = 85,- DM. 6. Tarzan-Lehning-Piccolo 29 St. = 80,- DM. 7. Tarzan-Lehning-Großband 60 St. = 900,- DM etc. Vorauskasse. Proegler, Weinstr. 36, 6483 Salmünster.

Lichtton-Spielfilme in Super 8 biete ich zum Verkauf an. Liste gegen Rückporto v. DM -,50 (ab 1979 DM 1,-) erhältlich von: Dieter Gärtner, Loschwitzer Weg 25, 1000 Berlin 20.

Super 8-Filme Ton und Stumm gesucht. Angebote mit Preisangabe an: Helmut Nagel, Josef-Maria-Olbrichtstr. 34, 4000 Düsseldorf 13.

Suche die Autogrammadressen folgender Filmschauspieler: Richard Dreyfuß, Robert Redford, Cary Grant, Rock Hudson und Audrey Hepburn. Bitte schreibt an Susanne Martin, Köllestr. 7, 7000 Stuttgart 1.

Faust 1. u. 2. Teil - 6 LP - Gustav Gründgens zu verkaufen. Gut erhalten. Insges. DM 60,-. Günter Meder, Seckenheimerstr. 120, 68 Mannheim.

IMPRESSUM

Heft 7 – Nov/Dez. 78

HERAUSGEBER
Dirk Manthey

CHEFREDAKTEUR
Georg Müller-Egert

LAYOUT + HERSTELLUNG
Lutz Kober

MITARBEITER DIESER AUSGABE
Willi Bär
Elmar Biebl
Sabine Bintz
Patrick Cummings
Gabriele Debus
Peter W. Engelmeier
Hellmut Lange
Jens Lindholm
Georges Meunier
Gerrit Paulsen
Manfred Purzer
Mathes Rehder
Katrin Steenken

FOTOS
Action press
Jochen Harder
Jan H. Kuhlmann

ANZEIGENLEITUNG
Werner Pannes

ANZEIGENVERWALTUNG
M+P Zeitschriften Verlag GmbH & Co
Winterhuder Weg 29
2000 Hamburg 76
Telefon: 040/220 15 66-69
Telex: MEPS 21 38 63

Es gilt Anzeigenpreisliste Nr. 1

DRUCK
Heinrich Möller Söhne GmbH
Rendsburg

LITHOS
Type & Litho, Hamburg
Alpha Color, Hamburg
Röder + Langhoff, Hamburg

VERTRIEB
IPV Inland
Presse Vertrieb GmbH
Wendenstraße 27-29
2000 Hamburg 1
Telefon: 040/2486-1
Telex: 21 62 401

FILMTHEATER-NACHBESTELLUNG
M+P Zeitschriften Verlag GmbH & Co

BÜRO HOLLYWOOD
2169 North Argyle Avenue
Hollywood, Calif. 90068
USA

VERLAG + REDAKTION
Kino Verlag GmbH
Winterhuder Weg 29
2000 Hamburg 76
Postfach 760264
Telefon: 040/220 58 75

cinema
DAS KINOPROGRAMM JANUAR 1979

IM GROSSEN WEIHNACHTSHEFT



UNVERGESSLICH IST „SERGEANT PEPPER'S LONELY HEARTS CLUB BAND"

Der schöne Musikfilm vom Show-Tycoon Robert Stigwood. Mit - jetzt kommt eine lange Liste: Peter Frampton, Sandy Farino, Aerosmith, Alice Cooper, Earth, Wind + Fire, Billy Preston, George Burns .... Das spektakuläre Beatles-Album setzte vor zehn Jahren neue Maßstäbe in der Pop-Musik. Jetzt ist um diese LP dieser Musikfilm entstanden mit all den großen Namen, die heute in der Musik-Szene die Herzen der Fans höher schlagen lassen. Große Premiere zu Weihnachten. cinema bringt in der nächsten Ausgabe auch ein Exklusiv-Interview mit Robert Stigwood. Er sagt zum Beispiel: „Bis heute haben die Leute in guten Filmen nur schlechte Musik gehört, ich will gute Filme mit guter Musik machen." Stigwood ist der Mann, der auch Travolta groß machte.

LUSTIG ....

wird der neue Zeichentrickfilm „Elliot - das Schmunzelmonster" um einen Drachen, der sich in alles verwandeln und sich sogar unsichtbar machen kann und damit einem kleinen Jungen hilft. Ein neues Abenteuer sicher so gut wie „Bernard und Bianca", einer der größten Kassenerfolge im letzten Jahr.


Neu von Walt Disney: Elliot, das Schmunzelmonster

SPANNEND ....

geht es wieder zu bei „Inspektor Clouseau - der irre Flic mit heißem Blick". Peter Sellers präsentiert neue haarsträubende Abenteuer des dämlichsten Polizei - Inspektors der Welt....



Das nächste Heft kommt am
22.DEZ.
Danach jeden Monat neu!!!


Nikotin 0,8 mg, Kondensat 14 mg. (Durchschnittswerte nach DIN)
Was einer nicht schafft, fällt vielen leicht.
Stuyvesant. Der Geschmack unserer Generation.
20 Stück DM 2.70
Peter Stuyvesant
AROMATISCH
20